

2. Zwischenbericht



BLK-Modellversuch
Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule
(*segel-bs, NRW*)

Stand
31. Oktober 2006

Inhaltsverzeichnis

1	ALLGEMEINE ANGABEN ZUM MODELLVERSUCH -----	3
2	KURZDARSTELLUNG DES MODELLVERSUCHS -----	5
2.1	Zielsetzungen und Hauptaktivitäten im Modellversuch <i>segel-bs</i>	5
2.2	Weiterführende Aufgabenstellungen im Modellversuch <i>segel-bs</i>	8
3	BEITRAG DES MODELLVERSUCHS ZUM PROGRAMM SKOLA -----	9
3.1	Leitziel 1 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen	9
3.2	Leitziel 2 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen	12
3.3	Leitziel 3 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen	16
3.4	Leitziel 4 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen	19
3.5	Leitziel 5 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen	21
3.6	Leitziel 6 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen	27
3.7	Leitziel 7 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen	31
4	TRANSFER UND VERSTETIGUNG -----	34
4.1	Aktivitäten zu Transfer und Verstetigung	35
4.2	Länderspezifische Aktivitäten	38
4.3	Treffen der länderübergreifenden Gruppen	40
4.4	Veröffentlichungen	40
5	PROJEKTORGANISATION UND SCHULPROJEKTE -----	40
5.1	Projektaufbau und bisheriger Projektverlauf	41
5.1.1	Projektstruktur des Modellversuchs <i>segel-bs</i>	41
5.1.2	Bisheriger Projektverlauf	43
5.2	Schulprojekte in NRW	44
5.2.1	Ludwig-Erhard-Berufskolleg des Kreises Paderborn	44
5.2.2	Städtisches Berufskolleg Bachstraße der Landeshauptstadt Düsseldorf	46
5.2.3	Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund	48
5.2.4	Dietrich Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold	50
5.2.5	Berufskolleg Elberfeld der Stadt Wuppertal	52
5.2.6	Berufskolleg an der Lindenstraße, Köln	54
6	LITERATUR -----	56
7	ANHANG -----	58

1 Allgemeine Angaben zum Modellversuch

Projektkennung

Förderkennziffer

Nordrhein-Westfalen: K 6148.00

Bundesland

Nordrhein-Westfalen

Projektname

Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule

Kurztitel

segel-bs, NRW

Projekttyp

Verbundmodellversuch mit folgenden Teilprojekten:
Teilprojekt Nordrhein-Westfalen
Teilprojekt Bayern (seit 1.10.2005)

Laufzeit

01. Januar 2005 - 31. Dezember 2007 (für Nordrhein-Westfalen)

Projektbeteiligte

Anmeldende Stelle

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Str. 49
40221 Düsseldorf

Durchführende Stelle

Nordrhein-Westfalen: Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur (LfS/QA),
Paradieser Weg 64, 59494 Soest.

Projektleitung

Nordrhein-Westfalen: Dipl.-Hdl. RSD Ernst Tiemeyer, LfS/QA
Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur
Paradieser Weg 64, 59494 Soest

Geschäftsführung

Nordrhein-Westfalen: Dipl. Ök. StR Uwe Krakau, LfS/QA, StR' Mabel Rickes, LfS/QA
(Januar – Juni 2006: Dipl. Volksw. StR' Susanne Tietje-Groß, LfS/QA)
Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur
Paradieser Weg 64, 59494 Soest

Beteiligte Schulen und Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen

Berufskolleg an der Lindenstraße (BK 3): (Schulleitung: OStD' Angelika Riedel), Lindenstraße 78, 50674 Köln, E-Mail: kontakt@bkal.de, Internet: www.bkal.de, Ansprechpartner: Jörg Bliesenbach, Joachim Giesenkirchen, Jörn Johannson, Antje Karliczek.

Berufskolleg Elberfeld der Stadt Wuppertal: (Schulleitung OStD Georg Besser), Bundesallee 222, 42103 Wuppertal, E-Mail: info@berufskolleg-elberfeld.de, Internet: www.berufskolleg-elberfeld.de, Ansprechpartner: Norbert Doré (Thomas Glowacki), Lutz Heyer.

Städtisches Berufskolleg Bachstraße: (Schulleitung: StD' Barbara Herlinger); Bachstraße 8, 40223 Düsseldorf, E-Mail: info@berufskolleg-bachstrasse.de, Internet: www.berufskolleg-bachstrasse.de, Ansprechpartner: Frank Schmidt, Jeannine Theuerkauf.

Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg: (Schulleitung: OStD Dr. Werner Wehmeier), Elisabethstraße 86, 32756 Detmold, E-Mail: info@dbb-Detmold.de, Internet: www.dbb-detmold.de; Ansprechpartner: Anja Post, Christine Mönkemeyer, Iris Stamm.

Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund: (Schulleitung: OStD Dr. Erich Embacher), Brüggemannstraße 21 – 23, 44135 Dortmund, E-Mail: karl-schiller-berufskolleg@stadtdo.de, Internet: www.karl-schiller-berufskolleg.de, Ansprechpartner: Uwe Krakau, Mabel Rickes.

Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Paderborn: (Schulleitung: OStD Rainer Naewe), Schützenweg 4, 33102 Paderborn, E-Mail: info@lebk.de, Internet: www.lebk.de, Ansprechpartner: Petra Müller, Petra Schmidt, Georg Senn.

Wissenschaftliche Begleitung**Universität Paderborn****Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik**

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

Warburger Str. 100

33098 Paderborn

Tel.: 05251 60 - 2369

Fax: 52 51 60 - 3419

E-Mail: psloane@notes.upb.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Dr. Bernadette Dilger

E-Mail: bdilger@notes.upb.de

Dipl. Hdl. Arne Burda

E-Mail: aburda@notes.upb.de

Dipl. Hdl. / MSc Alexandra Dehmel

E-Mail: adehmel@notes.upb.de

2 Kurzdarstellung des Modellversuchs

Zum 1. Januar 2005 ist der Modellversuch *segeI-bs*¹ an sechs kaufmännischen Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen mit dem Ausbildungsgang „Verkäufer/Verkäuferin“ bzw. „Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel“ gestartet. Die Abkürzung *segeI-bs* steht dabei als Kürzel für den Titel „**S**elbst reguliertes Lernen in **L**ernfeldern der **B**erufsschule“. Im Rahmen der Programmträgerschaft der Bund-Länderkommission (BLK) zu selbst gesteuertem und kooperativem Lernen in der beruflichen Erstausbildung (skola) wurde der Modellversuch unter der Projekträgerchaft des Landesinstituts für Schule/Qualitätsagentur in Soest und dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn als wissenschaftliche Begleitung aufgenommen.

Beteiligt am Modellversuch *segeI-bs* sind sechs Berufskollegs aus NRW: Das Berufskolleg an der Lindenstraße (BK 3) in Köln, das Berufskolleg Elberfeld der Stadt Wuppertal, das Städtische Berufskolleg Bachstraße in Düsseldorf, das Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg in Detmold, das Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund sowie das Ludwig-Erhard-Berufskolleg in Paderborn. Diese sechs Berufskollegs, mit Lehrenden aus den Bildungsgängen „Verkäufer/Verkäuferin“ bzw. „Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel“, haben es sich zur Aufgabe gemacht, in der Projektlaufzeit die Umsetzung des im Juni 2004 neu geordneten Ausbildungsganges² unter dem Licht der Förderung selbst regulierten Lernens zu gestalten, durchzuführen und zu evaluieren sowie die organisatorischen und kompetenzorientierten Bedingungen für Lehrende und Lernende zu kennzeichnen und Entwicklungsprozesse hierfür aufzuzeigen.

2.1 Zielsetzungen und Hauptaktivitäten im Modellversuch *segeI-bs*

Für die Umsetzung des Lernfeldkonzepts im Ausbildungsgang „Verkäufer/Verkäuferin“ bzw. „Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel“ sind als primäre Aufgabenstellungen die konzeptionelle Präzisierung und Curriculumanalyse, die Entwicklung eines bildungsgangspezifischen Curriculums sowie die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Lernsituationen zu bewältigen.

Konzeptionelle Positionierung, einschließlich Curriculumanalyse: Der lernfeldstrukturierte Lehrplan ist offen formuliert und bedarf der Interpretation und der inhaltlichen Präzisierung vor Ort. Es ist dafür notwendig, dass sich die am Bildungsgang beteiligten Lehrenden darauf verständigen, welche lerntheoretische und didaktische Position sie einnehmen und wie sie diesen Lehrplan auslegen. Diese Auslegung benötigt den Rückgriff auf die Tätigkeitsfelder der Lernenden – d. h. auf die Anforderungen in den zukünftigen Arbeitszusammenhängen –, um über, um über diesen Reflexionsschritt zu einer stimmigen Konkretisierung in Lernsituationen zu gelangen (vgl. Abbildung 1).

¹ Der Modellversuch *segeI-bs* wird durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

² Der Rahmenlehrplan für den Ausbildungsgang „Verkäufer / Verkäuferin“ und „Kaufmann / Kauffrau im Einzelhandel“ wurde im Juni 2004 beschlossen und kann unter <http://www.kmk.org/beruf/r1pl/r1pKfmEinzelhandel.pdf>, Stand: Oktober 2006 abgerufen werden.

Dieses gemeinsame Lernverständnis muss sich auch auf die Konzeption des selbst regulierten Lernens in Bezug auf die berufliche Handlungskompetenz erstrecken. Selbst reguliertes Lernen ist in dem Bildungsziel der beruflichen Handlungskompetenz zu verorten. Die curricularen Vorgaben zeigen hierfür einige Anknüpfungspunkte.

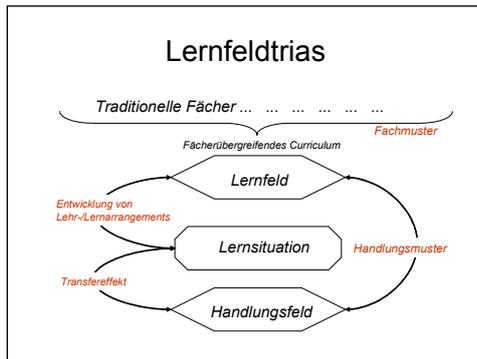


Abbildung 1: Lernfeldtrias

So finden sich Hinweise in den allgemeinen Vorbemerkungen zu den Rahmenlehrplänen der KMK und hier insbesondere in den Beschreibungen der einzelnen Kompetenzdimensionen. Beispiel: Im Bereich der Fachkompetenz wird die Forderung formuliert, dass die Schülerinnen und Schüler Aufgaben und Probleme zielorientiert und selbständig lösen sollen. Im Bereich der Sozialkompetenz wird das

Verantwortungsbewusstsein betont (vgl. KMK 2000, S. 9).

Ein Schwerpunkt der Verankerung liegt in den Beschreibungen der Personalkompetenz und den Querschnittsbereichen der Methoden- und Lernkompetenz. In diesen Definitionen wird das selbst regulierte Lernen einerseits als Zielvorstellung und andererseits als methodisches Vorgehen festgelegt.

In den Zielformulierungen der Lernfelder des Ausbildungsberufs Verkäufer/Verkäuferin und Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel lässt sich die Zielvorstellung des selbst regulierten Lernens ebenso finden, z. B. im Lernfeld 9: „Dabei organisieren sie ihr Lernen selbstständig und eigenverantwortlich“ (KMK 2004, S. 17).

Selbst reguliertes Lernen im Kontext beruflicher Handlungskompetenz

	Fachkompetenz	Personalkompetenz	Sozialkompetenz
Sprach- und Textkompetenz			
Methoden- und Lernkompetenz			
Moralische ethische Kompetenz			

Abbildung 2: Selbst reguliertes Lernen im Kontext beruflicher Handlungskompetenz

In einer ersten Annäherung soll selbst reguliertes Lernen insbesondere den beiden Kompetenzdimensionen der Personal- und Lernkompetenz zugeordnet werden, wie es in Abbildung 2 veranschaulicht wird.

Entwicklung eines bildungsgangspezifischen Curriculums: Ein zweiter Schritt besteht darin, die konzeptionellen Vorstellungen in einen bildungsgangspezifischen Lehrplan umzusetzen, welcher dann auch die Grundlage für die Didaktische Jahresplanung darstellt.

Konkret wird hierfür eine Grobstruktur der Sequenz von Lernsituationen entwickelt.

Die Verbindungen zwischen den einzelnen Lernsituationen können sich auf die inhaltlichen Zusammenhänge beziehen. Unter der Perspektive der Förderung von selbst reguliertem Lernen ist hierbei jedoch gleichzeitig zu berücksichtigen, wie diese Fähigkeit in einem entwicklungslogischen Prozess aufgebaut werden kann. Dies könnte z. B. dazu führen, dass im Verlauf der Sequenz von Lernsituationen über die Ausbildungsdauer hinweg die Steuerungsanteile der Lernprozesse graduell stärker auf die Schülerinnen und Schüler übergehen, es also zu einer sukzessiven Übernahme der Steuerung der Lernprozesse durch die Lernenden selbst kommt.

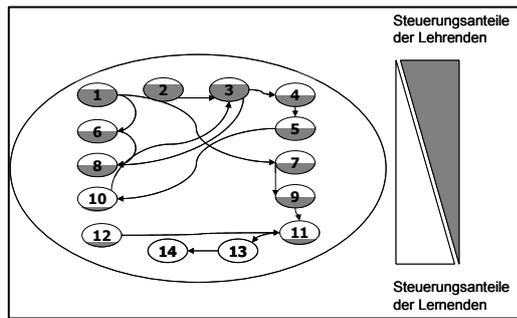


Abbildung 3: Zusammenhang von Lernsituationen mit unterschiedlichen Steueranteilen

Solch ein Wechsel in den Steueranteilen wird in der Literatur auch als Scaffolding bezeichnet. In der Abbildung 3 wird dies schematisch für ein Lernfeld dargestellt. Dieser Entwicklungsverlauf ist im Bildungsgang jedoch über alle Lernfelder während der gesamten Ausbildungsdauer hinweg zu gestalten.

Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Lernsituationen: Auf der Grundlage des bildungsgangspezifischen Lehrplans bzw. der Didaktischen Jahresplanung sind in den Modellversuchsschulen die konkreten Lernsituationen

und darauf bezogen die Interventionen des Lehrenden zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren. Hierfür müssen geeignete didaktische Arrangements gestaltet werden, die in besonderer Weise der Förderung von selbst reguliertem Lernen zuträglich sind.

Instrumente zur Erfassung von Lernstrategien oder Verfahren zur Beobachtung der Steuerung eigener Lernprozesse sind hierbei zunächst hilfreich, um die Selbstregulationsfähigkeit genauer zu erfassen bzw. zu diagnostizieren. Solche Instrumente wurden in anderen Bereichen (z. B. PISA, Hochschule) bereits entwickelt und sind hinsichtlich der Tauglichkeit für den Einsatz in der Berufsschule zu überprüfen bzw. anzupassen.

Darauf aufbauend sind Maßnahmen zur Förderung von selbst reguliertem Lernen zu ergreifen:

Diese Maßnahmen können explizit die Lernprozessregulation betreffen, indem sie z. B. Lernstrategien vorstellen und deren Anwendung üben oder über ein Lernportfolio die Reflexion des eigenen Lernvorgehens strukturieren.

Andere Maßnahmen wirken eher implizit, indem sie die Lerner mit Problemstellungen konfrontieren, die ein selbst reguliertes Vorgehen benötigen und Teilstrategien im Vorgehen dann zur Anwendung gelangen.

Wie bereits in der Zielsetzung angedeutet, können diese Entwicklungsarbeiten nicht losgelöst von den Rahmenbedingungen betrachtet werden, die in den einzelnen Bildungsgängen und in den Modellversuchsschulen herrschen. Aus dem Kern der Unterrichtsentwicklung kann sich eine gesamte Schulentwicklung vollziehen, die insbesondere die Entwicklung der organisatorischen Voraussetzungen mit in den Blick nimmt. Im Modellversuch wird die Annahme getroffen, dass die Umsetzung des Lernfeldkonzepts erhebliche Auswirkungen auf die organisatorische Gestaltung des Bildungsgangs, der Zusammenarbeit im Lehrerkollegium und auch auf die Leitungsfunktionen von Schule hat. Entwicklungsarbeiten im Lernfeldkonzept und in der Umsetzung der Zielvorstellung selbst reguliertes Lernen stellen die Lehrerinnen und Lehrer vor veränderte Kompetenzanforderungen. Hier gilt es im Modellversuch einerseits sehr genau den Bedarf zu erheben, andererseits Konzeptionen und erste Lösungsansätze zu gestalten.

2.2 Weiterführende Aufgabenstellungen im Modellversuch *segel-bs*

Es lassen sich aus den vorhergehenden Ausführungen zwei weitere Herausforderungen und Aktivitätsbereiche zu den oben genannten primären Aufgabenstellungen formulieren:

- Organisatorische Schulentwicklung
- Personalentwicklung für die Lehrenden

Organisatorische Schulentwicklung: Die Umsetzung des Lernfeldkonzepts – und hier kann zurückgegriffen werden auf die Erfahrungen in anderen Bildungsgängen – hat erhebliche organisatorische Auswirkungen auf die Bildungsgangarbeit. Die Verlagerung curricularer Aufgaben in die Bildungsgänge und der notwendige Abstimmungsbedarf auf der Unterrichtsebene zwischen den Kollegen führen zu teamstrukturierten Arbeitsformen, die sowohl anderer organisatorischer Randbedingungen als auch veränderter Leitungsformen bedürfen.

Die Veränderungen können für den einzelnen Modellversuchsstandort nicht im Voraus geplant werden, jedoch soll die Arbeit im Modellversuch auch die organisatorischen Rahmenbedingungen als gestaltbares Feld aufgreifen und mögliche Entwicklungsrichtungen, organisatorische Konzepte oder Best-Practice-Beispiele aufzeigen. Ziel aus der Perspektive der organisatorischen Schulentwicklung muss es danach sein, förderliche Bedingungen für die Umsetzung des Lernfeldkonzepts und für die Entwicklung von selbst reguliertem Lernen der Schüler zu entwickeln bzw. mögliche hinderliche Faktoren aufzudecken, deren Gestaltbarkeit zu überprüfen und Veränderungsoptionen aufzuzeigen.

Personalentwicklung für Lehrende: Die Rolle von Lehrenden und die Kompetenzanforderungen an Lehrende verändern sich durch das Modellvorhaben in großem Ausmaß:

- Einerseits werden veränderte Aufgabenstellungen an die Lehrenden herangetragen. Sie müssen verstärkt curriculare Entwicklungsaufgaben übernehmen und sich auch der gemeinsamen konzeptionellen Grundlagen bewusst werden.
- Andererseits fordert der Wandel der Lernkultur, der mit der Zielvorstellung, selbst reguliertes Lernen fördern zu wollen, gekennzeichnet werden kann, in besonderer Weise eine Förderung der Kompetenzen der Lehrenden. Diese Kompetenzen umfassen dabei die diagnostischen, curricularen, didaktischen und bewertenden Fähigkeiten.

Um entsprechende Unterstützungen für die Lehrkräfte sachgerecht leisten zu können, wird im Modellversuch der Bedarf an Qualifizierungen bei den Lehrenden erhoben und eine Lehrerfortbildungsmaßnahme in Gestalt eines Blended-Learning-Arrangements entwickelt.

3 Beitrag des Modellversuchs zum Programm skola

Im Folgenden werden die vom Modellversuchsträger, den beteiligten Schulen und der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführten Maßnahmen nach zielleitenden Fragestellungen geordnet skizziert. Diese Darstellung gibt den Maßnahmenbereich NRW wieder.

3.1 Leitziel 1 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen

Im Rahmen des Modellversuchs werden für die neu geordneten Bildungsgänge des Einzelhandels (Verkäufer/in, Kaufleute im Einzelhandel) exemplarische Lernsituationen im Sinne komplexer Lehr-Lern-Arrangements entwickelt, umgesetzt und evaluiert. Diese Lehr-Lern-Arrangements sind als Lernsituationen so gestaltet, dass sie selbst reguliertes Lernen als Zielsetzung und zugleich als Handlungsstrategie berücksichtigen. Die an den beteiligten Berufskollegs entwickelten Lernsituationen fokussieren jeweils spezifische Kompetenzbereiche (z. B. Sprach- und Textkompetenz oder Methoden- und Lernkompetenz), die sich im Modell der kategorialen Handlungskompetenz verorten lassen. Die Schulen entwickeln so schulspezifische Lernsituationen, die untereinander ausgetauscht werden können, wenn diese Kompetenzbereiche an den jeweiligen Schulen ebenfalls analog gefördert werden sollen.

Die exemplarischen Lernsituationen werden zunächst für das erste Ausbildungsjahr entwickelt, umgesetzt und evaluiert. Eine spätere Ausrichtung auf Schwerpunkte wie E-Commerce, Nachhaltigkeit (nachhaltiges Wirtschaften), interkulturelle Kompetenz oder berufliche Selbstständigkeit sollte danach von den Schulen umgesetzt werden. Entsprechende Profilbildungen der Schulen werden Ende 2006 nochmals schriftlich fixiert.

Maßnahmen ³	MB	Priorität	Zeitplan
Erster Zugang			
Entwicklung von Lernsituationen, die geeignet sind selbst reguliertes Lernen zu fördern. Entwicklung von Fördermaßnahmen, die sich auf kognitive, metakognitive, motivationale und volitionale Aspekte beziehen.	1.1 1.3	A	Mai 05 – April 06
Entwicklung und Erprobung von Lernsituationen, die geeignet sind, selbst reguliertes Lernen zu fördern und die kooperatives Lernen	2.1	A	Mai 05 – April 06

³ Die nachfolgenden „Maßnahmen“ beziehen sich auf alle Akteure im Modellversuch, also auch auf die wissenschaftliche Begleitung. Die Aufteilung der Arbeit zwischen Modellversuchsträger und wissenschaftlicher Begleitung bleibt dem Modellversuch überlassen.

entsprechend integrieren, um ausgewählte Teamkompetenzen zu fördern			
Didaktische Handreichungen für die Entwicklung von entsprechenden Lernsituationen	1.1 1.3 2.1	A	Mai 05 – April 06

Erweiterungen

Entwicklung und Erprobung thematisch profilierter Lernsituationen. Besondere thematische Profile ergeben sich aus den gewählten Schwerpunkten der Schulen bezüglich der Lernfelder sowie durch die teilweise Integration des fachübergreifenden Lernbereichs	1.1 1.3	A	Mai 06 – April 07
Entwicklung und Erprobung methodischer Varianten in den Lernsituationen. Die methodischen Profile resultieren unter anderem aus dem unterschiedlichen Einsatz durch die gewählte Organisationsform: entweder Verfolgung eines impliziten Ansatzes (integrierte Erprobung der Selbstlernmethoden) oder expliziten Ansatzes (beispielsweise als Vorschaltkurs zu Selbstlerntechniken)	1.1 1.3	A	Mai 06 – April 07

Begleitüberlegung

Entwicklung und Erprobung von Methoden zur Binnendifferenzierung im Unterricht unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen (B)	1.1	B	Mai 05 – April 07
---	-----	---	-------------------

Erläuterung der Maßnahmen zum Leitziel 1 und Reflexion der Erfahrungen

Nach der ersten Auseinandersetzung mit den Zielvorgaben des Modellversuchs wurden an den sechs Modellversuchsschulen die modellversuchsschulspezifischen Projekte bestimmt und mit der Projektleitung und der wissenschaftlichen Begleitung abgestimmt. Auf der Basis dieser Schulprojekte wurde begonnen, die Lernsituationen zu entwickeln. Dabei werden die in der Literatur bekannten Förderstrategien selbst regulierten Lernens sowohl in der impliziten als auch in der expliziten Variante in den Schulprojekten eingesetzt. Bei der Förderung selbst regulierten Lernens im Lernfeldkonzept lassen sich zwei Ansätze unterscheiden: ein impliziter und ein expliziter Ansatz (vgl. Friedrich / Mandl 1997). Der implizite Ansatz geht von der Integration der Förderung selbst regulierten Lernens in Lernumgebungen aus. Im Rahmen des Lernfeldkonzepts hieße dies, dass die Förderung des selbst regulierten Lernens in Lernsituationen eingebunden wird. Dieser Ansatz wird an den Berufskollegs in Düsseldorf (BKBa), Dortmund (KSBK), Köln (BKLi) und Paderborn (LEBK) verfolgt.

Die indirekte oder implizite Förderstrategie lässt sich nochmals in zwei unterschiedliche Varianten gliedern. Während sich das Schulprojekt am Berufskolleg an der Lindenstraße, Köln, in besonderer Weise um die Förderung in einem Lernfeld bemüht, versuchen die drei weiteren Schulen, die den indirekten Ansatz wählen, eine Gestaltung über das gesamte 1. Ausbildungsjahr hinweg.

Das Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund strebt darüber hinaus auch die Gestaltung über das zweite bzw. dritte Ausbildungsjahr an. Da am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund zum Schuljahr 2006/07 der Modellversuch in zwei weiteren Unterstufenklassen fortgesetzt wird, erfolgt dort bereits eine Optimierung der Lernsituationen der ersten Generation.

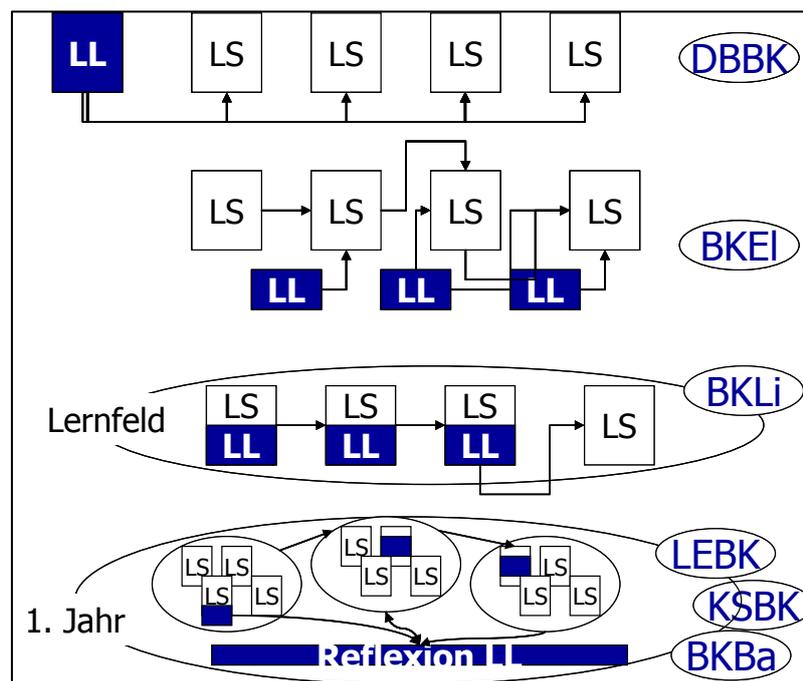


Abbildung 4: verfolgte Förderstrategien

Der explizite bzw. direkte Ansatz geht davon aus, dass Strategiewissen u. ä. in speziellen Kursen vermittelt resp. gefördert und in einem zweiten Schritt dann in variierenden Kontexten angewandt werden sollte. Dies entspricht dem Modell des ‚Lernen lernen‘ bzw. Programmen wie ‚Einführung in Arbeits- und Lerntechniken‘. Ein Verfahren, welches in diesem Zusammenhang Anwendung findet, ist neben der reinen Vermittlung von Techniken die Reflexion von Lern- und Arbeitserfahrungen.

Will man ein solches Vorgehen implementieren, so stellt sich die Frage der Übertragung der erlernten Techniken und reflektierten Erfahrungen in den Kontext von berufsbezogenen Lernumgebungen. Die beiden Berufskollegs in Detmold (DBBK) und Wuppertal (BKEI) verfolgen stärker diese direkte Förderstrategie. Auch hier lassen sich zwei Varianten unterscheiden. Die Förderstrategie des Berufskollegs Elberfeld der Stadt Wuppertal zielt auf eine parallele, jedoch organisatorisch abgegrenzte Förderung von Lern- und Arbeitsmethoden zu den Lernfeldern im ersten Ausbildungsjahr. Im Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg Detmold findet ein einführendes Lerntechn-

nik- und Methodentraining statt, bevor die Schülerinnen und Schüler verstärkt in den einzelnen Lernsituationen mit Methoden des selbst regulierten Lernens konfrontiert werden.

Im Rahmen der Entwicklung von Lernsituationen werden Lernstrategien unterschiedlicher Klassen (z. B. Ressourcenstrategien, Informationsverarbeitungsstrategien, Regulationsstrategien) eingesetzt, die auf die Förderung verschiedener Komponenten des selbst regulierten Lernens abzielen (z. B. kognitive, metakognitive, motivationale Aspekte). Es wurde eine Lernstrategiesystematik entwickelt und fortlaufend optimiert, die als Hilfsraster für die Verortung der Lernstrategien bei der Entwicklung von Lernsituationen dient. Um eine entsprechende transparente Darstellung und eine Vergleichbarkeit von Lernsituationen zu erreichen, die die Förderung von selbst reguliertem Lernen veranschaulicht, wurde ein Dokumentationsraster für Lernsituationen entwickelt, das sowohl in der Übersicht über die Lernsituationen eines Lernfeldes als auch für eine spezielle Lernsituation die entsprechenden Lernstrategien ausweist.

Um den Prozess der Entwicklung von Lernsituationen zu unterstützen wurden seitens des LfS/QA und der wissenschaftlichen Begleitung Arbeitspapiere für die zu bewältigenden Schritte zur Entwicklung von Lernsituationen erarbeitet und den Lehrenden als Handbuch zur Verfügung gestellt. In diesen Arbeitspapieren werden die notwendigen Schritte in Form einer didaktischen Prozesskette in Subprozesse gegliedert. Für jeden Subprozess wurden Arbeitspapiere mit Beschreibungen der notwendigen Aufgabenstellungen, Beispielen und Materialien zusammengestellt.

Um eine mögliche Binnendifferenzierung umzusetzen, wurde zunächst nach geeigneten Instrumenten und Maßnahmen gesucht, um unterschiedliche Stufen bzw. Niveaus von selbst reguliertem Lernen bestimmen zu können (vgl. Leitziel 3).

3.2 Leitziel 2 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen

Die Lernsituationen werden in die Systematik der Lernfelder dieser Ausbildungsberufe integriert, so dass schulspezifische bildungsgangbezogene Curricula entstehen, die die für diese Domäne relevanten Aspekte selbst regulierten Lernens entwicklungsgerecht berücksichtigen. Es werden hierbei sowohl implizite als auch explizite Ansätze der Förderung selbst regulierten Lernens entwickelt, umgesetzt und evaluiert.

Die Maßnahmen zu diesem Leitziel entsprechen weitgehend denen zum Leitziel 1; da die Integration der Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfelder vorgenommen wird, erfolgt eine Bearbeitung in einem Anwendungszusammenhang (nicht in einem fachsystematischen Zusammenhang).

Insbesondere tragen folgende Maßnahmen zu schulspezifischen Curricula bei:

Maßnahmen	MB	Priorität	Zeitplan
Curriculare Planungen unter Einbezug von selbst reguliertem Lernen	2.1	B	Jan. 05 – Mai 05
Ausbildungsgangbezogene Interpretation von selbst reguliertem Lernen	2.1	B	Jan. 05 – Mai 05
Entwicklung und Erprobung thematisch profilierter Lernsituationen. Besondere thematische Profile ergeben sich aus den gewählten Schwerpunkten der Schulen bezüglich der Lernfelder sowie durch die teilweise Integration des fachübergreifenden Lernbereichs	1.1 1.3	A	Mai 06 – April 07
Entwicklung und Erprobung methodischer Varianten in den Lernsituationen. Die methodischen Profile resultieren unter anderem aus dem unterschiedlichen Einsatz durch die gewählte Organisationsform: entweder Verfolgung eines impliziten Ansatzes (integrierte Erprobung der Selbstlernmethoden) oder expliziten Ansatzes (beispielsweise als Vorschaltkurs zu Selbstlertechniken)	1.1 1.3	A	Mai 06 – April 07

Erläuterungen der Maßnahmen zum Leitziel 2 und Reflexion der Erfahrungen

An den sechs Schulstandorten wurden für die Entwicklungen der Lernsituationen Schwerpunkte in der Förderung selbst regulierten Lernens im Rahmen der beruflichen Handlungskompetenz bestimmt. Diese standortspezifischen Schwerpunkte wurden im Schuljahr 2005/2006 mit der Entwicklung und Erprobung von Lernsituationen weiter verfolgt. Dazu wurden pro Standort diejenigen Lernsituationen dokumentiert, die auf die Förderung selbst regulierten Lernens abzielen. Diese Lernsituationen greifen dabei die Schwerpunkte auf und setzen dies in konkrete Unterrichtsplanungen um. Ebenso wurden die Didaktischen Jahresplanungen an jedem Schulstandort in der Umsetzung des Schuljahres 2005/2006 verschriftlicht.

In einer kurzen Charakterisierung lassen sich die an den sechs Schulstandorten verfolgten Schwerpunkte, die sich jeweils im schulspezifischen Curriculum niederschlagen, wie folgt darstellen:

(1) Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund

Schwerpunkt der Förderung selbst regulierten Lernens ist die Vermittlung und Förderung eines Lern- und Arbeitsstrategie-Repertoires entlang des Handlungszyklus der vollständigen Handlung. Ziel der Förderung ist es, den Schülerinnen und Schülern vielfältige Strategien zur Regulation der Lern- und Arbeitsprozesse in unterschiedlichen Lernsituationen zu vermitteln und in der Anwendung erfahren zu lassen. Dieses Vorgehen betont dabei insbesondere

den methodischen Schwerpunkt der beruflichen Handlungskompetenz. Entsprechende Lernsituationen wurden entwickelt und mit den Erfahrungen der ersten Umsetzung dokumentiert. Die Didaktische Jahresplanung verdeutlicht das schulspezifische Curriculum und weist diejenigen Lernsituationen, die einen Schwerpunkt in der Förderung des selbst regulierten Lernens aufweisen, explizit aus.

(2) Berufskolleg an der Lindenstraße, Köln

Das Lehrerteam am Berufskolleg an der Lindenstraße, Köln verfolgt die Förderung und Anwendung des selbst regulierten Lernens insbesondere in einer, das Lernfeld 5 ausdifferenzierenden, Lernsituationsreihe. Im Rahmen dieser Lernsituationen werden unterschiedliche Aspekte des selbst regulierten Lernens für die Bewältigung benötigt, die in den vorgeschalteten Lernsituationen anderer Lernfelder eingeführt werden. Diese Vorbereitung und die Lernsituationsreihe des Lernfeldes 5 wurde in Köln entwickelt und im Schuljahr 2005/2006 erprobt und dokumentiert. Der Schwerpunkt der Förderung liegt hier ebenso auf dem methodischen Aspekt beruflicher Handlungskompetenz.

(3) Berufskolleg Elberfeld, Wuppertal

Das Lehrerteam des Modellversuchsstandortes wurde aufgrund von funktionsbedingter Beförderung und Krankheit verändert. Im Schuljahr 2005/2006 wurde exemplarisch für den Einzelhandel ein Kurs ‚Lernen lernen‘ entwickelt und umgesetzt. In diesem Kurs wurden insbesondere einzelne Lerntechniken und Lernaspekte wie z. B. Lerntypendefinition und daraus folgende Konsequenzen thematisiert. Die Aspekte dieses separaten Kurses wurden in einzelnen Lernsituationen aufgegriffen. Die Kursmaterialien und Anknüpfungspunkte in den einzelnen Lernsituationen sind von der Schule im Verlauf des Schuljahres entwickelt worden. Eine Bestandsaufnahme des vorliegenden Materials und deren weitere Verwendungsmöglichkeiten werden vom jetzt neu zusammengesetzten Lehrerteam aktuell vorgenommen. Der Schwerpunkt der Förderung selbst regulierten Lernens liegt ebenso im Bereich der Methodenkompetenz.

(4) Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold

Das Lehrerteam am Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg in Detmold hat sich für den Modellversuch vorgenommen, Lernsituationen mit Hilfe von Autorensoftware und eines Learning-Managements-Systems medial aufzubereiten. Die Förderung selbst regulierten Lernens sollte dabei insbesondere im Bereich der Medienkompetenz diejenigen Facetten selbst regulierten Lernens umfassen, die für die schülereigene Lernhandlung mit Medien benötigt werden. In der Umsetzung des Vorhabens zeigte sich der enorme Aufwand in der Entwicklung der Einheiten. Daraufhin wurde von der anfangs von der Schule geplanten Komplettlösung (d. h. den gesamten berufsbezogenen Bereich über medial gestützten Lerneinheiten abzubilden) auf eine Partiallösung übergegangen, indem ausgewählte Ausschnitte umgesetzt wurden. Die aufbereiteten Einheiten und die Einbindung dieser in den Gesamttablauf werden von der Schule mit ihren Erfahrungen dokumentiert.

(5) Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Paderborn

Der Zugang des Ludwig-Erhard-Berufskollegs in Paderborn stellt die Förde-

rung der Text- und Sprachkomponente des selbst regulierten Lernens in den Mittelpunkt. Dazu wurde insbesondere die Verbindung zwischen dem berufsbezogenen Bereich und Deutsch/Kommunikation in die Entwicklung und Umsetzung einbezogen. Es wurden Lernsituationen und für den Unterricht in Deutsch/Kommunikation darauf abgestimmte Unterrichtseinheiten von den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern entwickelt. Diese Planungen wurden im Schuljahr 2005/2006 im Unterricht erprobt und die Umsetzungserfahrungen werden aktuell dokumentiert.

(6) Berufskolleg Bachstraße, Düsseldorf

Eine Verbindung zum berufsübergreifenden Bereich verfolgt ebenso das Berufskolleg Bachstraße in Düsseldorf mit dem Fach Religion. Damit wird insbesondere die ethisch-moralische Dimension der beruflichen Handlungskompetenz mit Lernsituationen gezielt gefördert. Das Lehrerteam in Düsseldorf hat hierzu Lernsituationen und darauf abgestimmte Einheiten im Fach Religion entwickelt und dokumentiert. Die erste Erprobung wurde im Rahmen von im Blocksystem organisierten Klassen des Einzelhandels mit Zusatzqualifikation Telekommunikation vorgenommen und die Erfahrungen dokumentiert.

Die kurz angedeuteten schulischen Projektschwerpunkte verdeutlichen die vielfältigen Ansatzpunkte zur Förderung selbst regulierten Lernens. Bei einer Zuordnung zu den gewählten Förderstrategien verfolgen dabei die fünf Modellversuchsschulen: Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund, Berufskolleg Elberfeld, Wuppertal, Berufskolleg an der Lindenstraße, Köln, Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Paderborn sowie das Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold, die in Lernsituationen integrierte Förderung von selbst reguliertem Lernen. Diese Ansätze greifen dabei stärker die implizite Förderung von selbst reguliertem Lernen auf. Die Herangehensweise am Berufskolleg Elberfeld lässt sich eher dem expliziten Ansatz zuordnen. In den gemeinsamen Arbeitssitzungen des gesamten Lehrerteams der Modellversuchsschulen wurde die Verschiedenheit der Zugänge als zunächst schwierig in der Übertragung auf die anderen Schulstandorte gewertet. Das eigene Projekt in der Unterrichtsentwicklung wurde als primärer Bezugspunkt gesehen und Übernahmemöglichkeiten kaum geprüft. Mit wechselseitigen Vorstellungen von Lernsituationen und den darin erfolgten Umsetzungserfahrungen wurde der Austausch nach dem ersten Erprobungsjahr von den beteiligten Lehrenden in Ausschnitten als möglich angesehen.

Für das Schuljahr 2006/2007 werden Tandems von Schulstandorten gebildet, die gemeinsam weitere Lernsituationen entwickeln und umsetzen. Hierzu werden derzeit aktuell Einzelgespräche mit den Lehrerteams der Standorte geführt, um die Passung der Schulstandorte und die thematische Ausrichtung für die Neuentwicklungen zu finden. Dabei sollen die thematisch orientierten Lernsituationen ebenso wiederum in das schulspezifische Curriculum eingebunden werden können und mit in die Didaktische Jahresplanung aufgenommen werden.

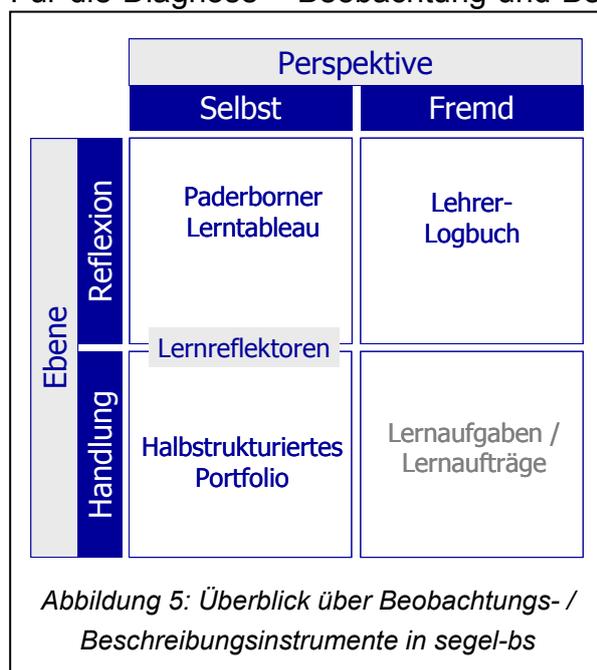
3.3 Leitziel 3 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen

Diagnoseinstrumente der Fremd- und Selbsteinschätzung von Selbstregulation werden weiterentwickelt bzw. neu entwickelt, wobei neben den kognitiven und metakognitiven Aspekten auch die Einschätzung motivationaler Faktoren Berücksichtigung findet. Eine Längsschnittuntersuchung an allen beteiligten Schulen dient der Erfassung der Entwicklung selbst regulativer Prozesse beim Lernen und liefert anwendbare Instrumente, die auch von Lehrern zur Einschätzung von Selbstregulationskompetenz eingesetzt werden können.

Maßnahmen	MB	Priorität	Zeitplan
Analyse und Anwendung von Instrumenten zur Diagnose von selbst reguliertem Lernen	1.1 1.3	B	Mai 05 – April 07
Entwicklung eines Konzeptes zum Verständnis von selbst reguliertem Lernen im Lernfeldkonzept	1.7 2.1	A B	Jan 05 – Mai 05
Auswahl und Entwicklung von Instrumenten der Diagnose von selbst reguliertem Lernen	1.7	A	Mai 05 – April 06
Erprobung und Evaluierung von Instrumenten zur Diagnose von selbst reguliertem Lernen	1.7	B	Mai 06 – April 07
Weiterentwicklung und Dokumentation der Diagnoseinstrumente	1.7	B	April 07

Erläuterungen der Maßnahmen zum Leitziel 3 und Reflexion der Erfahrungen

Für die Diagnose – Beobachtung und Beschreibung – von selbst reguliertem Lernen



in Lernfeldern wurde auf der Basis von Literaturanalysen die Notwendigkeit verschiedener Zugänge deutlich. Die Recherche und die Analysen bestehender Instrumente zeigte den Bedarf an für den berufsschulischen Einsatz angepassten und insbesondere an die Charakteristika von Lernfeldern orientierten Instrumenten. Für den Modellversuch wurde hierzu die Entwicklungs- und Erprobungsarbeit an vier Instrumenten weitergeführt bzw. neu aufgegriffen. Die Abbildung 5 verortet die einzelnen Instrumente in dem zu Grunde gelegten Schema der verschiedenen Zugänge zum selbst regulierten Lernen.

Beschreibung der einzelnen Instrumente und die Erfahrungen im ersten Einsatz

(1) Paderborner Lerntableau

Das Paderborner Lerntableau stellt 60 Fragen zu verschiedenen Aspekten des selbst regulierten Lernens zusammen und ist für die Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler konzipiert. (Eine schriftliche Form des Fragebogens befindet sich im Anhang des Berichts.) Dieser Selbsteinschätzungsfragebogen wurde zu Beginn des Modellversuchs als Online-Fragebogen umgesetzt und an vier der sechs Modellversuchsschulen eingesetzt. Über die Antworten im Paderborner Lerntableau können die Schülerinnen und Schüler ihre individuelle Selbsteinschätzung mit dem Durchschnittsergebnis ihres Klassenverbandes vergleichen. Für die beteiligten Klassen wurde neben der Durchschnittsbetrachtung der Klassen jedem Lerner sein individuelles Ergebnis zurückgemeldet. Mit Hilfe einer entsprechenden Rückmeldeinformation konnten die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Ergebnis interpretieren und anhand von möglichen ‚Ersten Schritten‘ in den verschiedenen Dimensionen erste weitere Entwicklungsplanungen vornehmen. (Die Rückmeldeinformation befindet sich ebenfalls im Anhang).

Die Ergebnisse der ersten Erhebungswelle lassen zwei sehr prägnante Ergebnisse erkennen. Die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zeigt sich über die unterschiedlichen Aspekte hinweg als relativ stabil, d. h. die individuelle Schüler-Einschätzungen ist in den einzelnen Dimensionen (Planung, Durchführung, Kontrolle, Umgang mit Wissen, Umgang mit externen und internen Ressourcen) ähnlich hoch. Dieses Ergebnis hat dazu geführt, die Struktur und den Fragebogen mit weiteren testtheoretischen Verfahren zu überprüfen (Faktoranalyse). Als zweites Ergebnis lässt sich herausstellen, dass die Verteilung der Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler eine Dreiteilung aufweist: Ca. ein Drittel der Schülerinnen und Schüler fassen ihren eigenen Lernprozess als nicht gestalt- und durch sie nicht steuerbar auf. Ein zweites Drittel schätzt sich dahingehend ein, dass sie punktuell über Strategien und Regulationsmechanismen verfügen. Das obere Drittel beschreibt sich in der Form, dass der Lernprozess mit Hilfe verschiedenster Interventionen von ihnen selbst in den unterschiedlichen Phasen des Handlungsprozesses hinweg gestaltet werden kann.

Weitere Aufbereitungen der erhobenen Selbsteinschätzungen zeigen den Einfluss des vorangegangenen Bildungsabschlusses für die Höhe der Selbsteinschätzung. Dabei kann jedoch gezeigt werden, dass insbesondere bei Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife die Heterogenität der Selbsteinschätzung am höchsten ist.

An einem Schulstandort (Dortmund) wurde die Erhebung nicht nur in den Modellversuchsklassen vorgenommen, sondern ebenso auch in Parallelklassen, die nicht in den Modellversuch eingebunden sind, und in vergleichbaren Bildungsgängen. Diese ergänzenden Erhebungen werden auch zu den weiteren Zeitpunkten vorgenommen. Aus diesem Vergleich werden für die Entwicklung selbst regulierten Lernens im Zeitpunktvvergleich interessante Ergebnisse er-

wartet.

Zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 wurde die zweite Erhebungswelle gestartet, die bis zum jetzigen Zeitpunkt in den Klassen vollzogen wird. Aus dem Vergleich der Selbsteinschätzung zu verschiedenen Zeitpunkten werden weitere Hinweise über die Entwicklung der Fähigkeit und Bereitschaft zum selbst regulierten Lernen erwartet. Ebenso ist damit die Absicht der weiteren Validierung des Paderborner Lerntableaus verbunden.

(2) **Lehrer-Logbuch**

Der Sichtweise der Fremdeinschätzung selbst regulierten Lernens im Unterricht widmet sich das Lehrer-Logbuch. Für die strukturierte Beobachtung und Beschreibung von einzelnen Aspekten selbst regulierten Lernens wurde ein Instrument entwickelt, welches einerseits über Kategorien und zugeordnete Einzelaspekte die Beobachtung der Lehrer im Unterricht differenzieren hilft. Das Instrument ist in einer Form aufgebaut, die die Eintragung von in Noten gefassten Beobachtungen je Lernsituation in der Klasse ermöglicht.

Über Verknüpfungen können dann sowohl klassenbezogene als auch schülerindividuelle Aussagen, bezogen auf die einzelne Lernsituation und auf die unterschiedlichen Beobachtungskategorien generiert werden. Ein Beispiel für die Beobachtungskategorien und zugeordneten Aspekte befindet sich im Anhang. Die fortlaufende Dokumentation kann als eine systematische Basis von Unterrichtsbeobachtung und als eine sich daraus ergebende Bewertung insbesondere im Bereich der ‚sonstigen Leistung‘ dienen. Hierzu wurden unterschiedliche Systematisierungen und Differenzierungen der Beobachtungskategorien diskutiert. Es entstand ein Prototyp des Lehrer-Logbuchs, welcher die Beobachtungskategorien entlang der Dimensionen der Handlungskompetenz differenziert und eine Einschätzung je Lernsituation, Beobachtungskategorie und Schülerin bzw. Schüler ermöglicht. Dieser Prototyp wird an einzelnen Modellversuchsschulstandorten seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 eingesetzt. Erste Erfahrungen zeigen, dass der Einsatz mit für die Lehrenden größerem Aufwand verbunden ist, als ihre bisherigen Aufzeichnungsformen. Die Erfahrungen werden derzeit jedoch noch weiter vertieft und nach dem ersten Schulhalbjahr 2006/2007 einer kritischen Würdigung unterzogen.

(3) **Halbstrukturiertes Portfolio**

Um eine möglichst handlungsnahen Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler bzgl. ihrer Lern- und Arbeitsprozesse zu unterstützen, wurde für den Einzelhandel ein halbstrukturiertes Portfolio entwickelt. Hierzu wurde je Lernsituation ein Reflexionsbogen gestaltet. In diesem ‚Rück-Frage-Bogen‘ werden die Lernenden über Fragestellungen (offene und geschlossene) dazu angeregt, den Bezug der Lernsituation zu ihrer individuellen Person zu reflektieren, verschiedene Aspekte des Lernprozesses zu hinterfragen und das Handlungsprodukt der Lernsituation nochmals kritisch zu betrachten. Diese Rückfragebögen werden gemeinsam mit den Handlungsergebnissen der einzelnen Lernsituationen in ein Inhaltsverzeichnis eingetragen und in Ordnern gesammelt. Dabei werden in den Rückfragen z. T. auch die Verbindungen zwischen

den Lernsituationen explizit thematisiert. Für das halbstrukturierte Portfolio wurden die Reflexionsfragen - angepasst an die einzelnen Lernsituationen - entwickelt und stehen derzeit für die Lernfelder der Bereiche Kundenkommunikation und –service, Wirtschafts- und Sozialprozesse sowie Warenbezogene Prozesse zur Verfügung. Für die weiteren Bereiche werden diese derzeit entwickelt. Beispiele für diese Rückfragen befinden sich im Anhang.

Der Einsatz des halbstrukturierten Portfolios wird am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 erprobt. Die ersten Erfahrungen werden zum Schulhalbjahresende bilanziert.

(4) **Lernreflektoren**

Für den Einsatz in der konkreten Lernhandlung ist der Lernreflektor konzipiert. Mit Hilfe einer dreiseitigen Pyramide werden die einzelnen Phasen des Arbeitsprozesses mit Hilfe von Leitfragen differenziert. Dies soll die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, zunächst die Phasen des Handlungsprozesses zu differenzieren und insbesondere notwendige Planungs- und Kontrollschritte mit zu berücksichtigen. Mit zunehmender Erfahrung in der eigenen Planung und Steuerung werden die Fragestellungen in den einzelnen Phasen weiter ausdifferenziert und leiten zur weiteren eigenständigen Regulation der Handlung an. Die erste Konzeption der Lernreflektoren liegt vor, derzeit wird an der konkreten Umsetzung gearbeitet. Diese sollen spätestens zum nächsten Schulhalbjahresbeginn in einer ersten Erprobung an Schulstandorten eingesetzt werden.

Die Entwicklung und erste Erprobung mit Instrumenten zur Beobachtung und Beschreibung von selbst reguliertem Lernen zeigen, dass der Entwicklungsbedarf sehr hoch ist, da bestehende Instrumente zum einen kontextfremd sind und Übertragungsleistungen eine Re-Entwicklung im Anwendungskontext benötigen. Zum anderen sind Instrumente, die bisher vorrangig in Forschungskontexten eingesetzt wurden, jedoch nicht in den Unterrichtsalltag integriert wurden (z. B. Portfolio, Netzwerktechnik), in der Form zu adaptieren, dass ihre Handhabbarkeit im Unterricht für die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer leistbar ist. Dabei ist die Instrumentenentwicklung immer dem Spannungsfeld der Ansprüche von möglichst differenzierter Beobachtung und Beschreibung einerseits und Alltagstauglichkeit andererseits ausgesetzt.

3.4 Leitziel 4 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen

Bei der Entwicklung der Lernsituationen werden kooperatives Lernen und eLearning-Komponenten integriert, sofern diese Konzepte der Selbstregulation bzw. der Kompetenzentwicklung in den Lernsituationen förderlich sind. Insbesondere am Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold, sollen diese Kompetenzförderungen vorgenommen werden.

Maßnahmen	MB	Priorität	Zeitplan
Entwicklung und Erprobung von Lernsituationen, die geeignet sind selbst reguliertes Lernen zu fördern und die kooperatives Lernen entsprechend integrieren, um ausgewählte Teamkompetenzen zu fördern	2.1	A	Mai 05 – April 06
Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Lernsituationen, die geeignet sind selbst reguliertes Lernen mit Unterstützung von E-Learning-Instrumenten zu fördern (beispielsweise Einsatz eines Autorensystems zur Entwicklung von selbst gesteuerten Lernsequenzen). Entsprechende Profilbildung diesbezüglich insbesondere an der Modellversuchsschule in Detmold	3.1	C	Mai 05 – Juli 06
Medienentwicklung (z. B. Aufbau einer Mediothek in Detmold) sowie Entwicklung von didaktischen Handreichungen zum Einsatz der E-Learning-Sequenzen in den Lernsituationen (Vorschaltkurs mit entsprechender Entwicklung von Medienkompetenzen)	3.1	C	Sept. 05 - Juli 06
Transfer der an der Modellversuchsschule Detmold entwickelten medienbasierten Konzepte; modellversuchsschulenübergreifende, gemeinsame Weiterentwicklung und Nutzung des Pools von multimedialen Lehr- und Lernressourcen (Mediothek) der Modellversuchsschule in Detmold	3.1	C	Jan. 06 - Dez. 07

Erläuterung der Maßnahmen zum Leitziel 4 und Reflexion der Erfahrungen

An einer Modellversuchsschule (Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold) wird die Förderung selbst regulierten Lernens unter Rückgriff auf die Förderung von medial gestütztem Lernen fokussiert. Hierzu wurden Materialien für die Lernfelder 3 und 5 mit Hilfe des Autorentools „CFW – CourseFactoryWeb®“ der Firma e/t/s didactic media medial aufbereitet und über die Lernplattform „Moodle“ den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn des Schuljahres 2005/06 wurden die Informations- und Arbeitsaufträge des Lernfelds 1 mit Hilfe von Standard-Software (z. B. Office-Paket) erstellt, um die Akzeptanz der Schülerinnen/Schüler des neuen Vermittlungsmediums zu erhöhen, da sie dieses aus ihrem persönlichen Umfeld zum größten Teil kennen.

Der berufsbezogene Unterricht in den genannten Lernfeldern wurde dann an einem Tag in der Woche sechsstündig mit der medialen Unterstützung des Computers und der Lernplattform „Moodle“ vermittelt. Die Lernsituationen sind gegliedert in Informations-, Arbeits- und Übungssequenzen, die die Lernenden vollständig durchlaufen müssen. Der zweite Berufsschultag dient zum einen der Klärung offener Fragestellungen und zum anderen der Überprüfung und Besprechung der Übungsaufgaben. Für diesen Tag steht kein PC zur Verfügung.

Ab dem Lernfeld 3 stehen den Lernenden webbasiert zwei Lernwege zur Verfügung, – einmal der geführte Lernweg, bei dem die Kapitel nacheinander bearbeitet werden oder der konstruktivistische Lernweg, der eine individuelle Auswahl der Lerninhalte ermöglicht. Der Lernende hat zu jeder Zeit eine Übersicht über die bearbeiteten Themen. Des Weiteren ist eine multimediale Gestaltung der Inhalte möglich und die Integration von Selbstüberprüfungseinheiten, wie z. B. Zuordnungstests, Multiple Choice-Tests mit Einfach- und Mehrfachauswahl, möglich.

Erste Evaluationserfahrungen zeigen, dass die Lernenden Schwierigkeiten mit dem Wechsel zur medial selbst gesteuerten Unterrichtsform haben. Daher erfolgt im Schuljahr 2006/07 eine konzeptionelle Angleichung und Überarbeitung der Lerninhalte des ersten Ausbildungsjahres.

Der angestrebte Transfer soll u. a. durch einen Workshop für die Mitglieder des *segel*-Kernteam in der Nutzung der Lernplattform „Moodle“ erfolgen. Dieser Workshop soll federführend durch das Team des Dietrich-Bonhoeffer-Berufskollegs erfolgen.

3.5 Leitziel 5 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen

Vor dem Hintergrund einer begleitenden Analyse des Qualifizierungsbedarfs der am Modellversuch beteiligten Lehrkräfte wird eine Konzeption für die Kompetenzentwicklung der Lehrenden entwickelt, die als Blended-Learning-Maßnahme umgesetzt wird und – so die Annahme – methodisch und intentional am Prinzip der Förderung von Selbstregulationskompetenz zu orientieren ist. In die Entwicklung des Konzepts und der Materialien (Konfrontations- und Informationsmaterial) sind die am Modellversuch beteiligten Lehrenden eingebunden. Die Verankerung der Curriculumentwicklung, der Erarbeitung des Blended-Learning-Konzeptes und der ersten Erprobung in der Lehrerfortbildung liegt beim Modellversuchsträger.

Maßnahmen	MB	Priorität	Zeitplan
Entwicklung eines Qualifikationskonzepts unter Einbindung von Blended-Learning			
Entwicklung eines Verständnisses von selbst reguliertem Lernen im Lernfeldkonzept	1.7 2.1	A B	Jan. 05 – Mai 05
Ermittlung des spezifischen Qualifizierungsbe-	1.4	B	Mai 05 – April 06

darfs für Lehrkräfte (standortübergreifend), realisiert über Expertenbefragungen und Befragungen ausgewählter Lehrkräfte, Fach- und Seminarleiter (Lehreraus- und fortbildung)	4.1		
Entwicklung von Curricula für die Lehrkräfteentwicklung	4.2	B	Mai 05 – April 06
Standortübergreifende Erarbeitung eines Curriculums für die Lehrkräftequalifizierung (sowohl für die schulinterne Lehrkräftequalifizierung als auch für zentrale Maßnahmen). Hierbei Berücksichtigung sowohl curricular-didaktischer als auch didaktisch-methodischer Aspekte	1.4 4.1	B	Sept. 05 – April 06
Bereitstellung einer Plattform für Lehrkräfteentwicklung	5.5	A	April 06 – Dez. 06
Entwicklung von Blended-Learning-Arrangements für die Lehrkräfteentwicklung	1.4 3.4 4.1	B	April 06 – Dez. 06
Erste Erprobung der Lehrkräfteentwicklung an Modellversuchsstandorten und schulübergreifend	1.4 3.4 4.1	B	Sept. 06 – Jan. 07
Erprobung eines Lehrkräfteentwicklungskonzepts, das auf Blended-Learning-Arrangements basiert / Realisierung der Lehrkräfteentwicklung durch Blended-Learning-Arrangements (Präsenzphasen mit Konfrontations- und Informationsmaterial, Distanzphasen unter Nutzung von Kommunikations- und Kooperationsplattformen)	1.4 3.4 4.2 4.6	A B A A	April 07 – Dez. 07
Einbezug unterschiedlicher Rollen (z. B. didaktische Betreuung, Plattformadministration etc.) in das Lehrkräfteentwicklungskonzept	4.6	C	April 07 – Dez 07
Evaluation und Verstetigung des Lehrkräfteentwicklungskonzeptes	1.4 4.1	B	Feb. 07 – Dez. 07

Weitere Nutzungspotentiale von E-Learning für die Personalentwicklung

Unterstützung von E-Learning-Funktionen wie Informationsbereitstellung und Informationsaustausch sowie Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten	4.6	B	Juni 05 – Dez 07
--	-----	---	------------------

Kontakt zur Lehreraus- und -fortbildung

Kontaktaufnahme mit Lehrerfortbildnern und Fachleitern. Lehrerfortbildung in den Bezirksregierungen und erste Pilotveranstaltungen / Aufbau von Kontakten und Kooperationen mit	4.2 4.8	B	Mai 05 – Dez. 07
---	------------	---	------------------

Fach- und Seminarleitern der Studienseminare sowie durch Einbezug der Fachleiter / Lehrerfortbildung in die Entwicklungsarbeiten			
Kontakte und Kooperationen mit Studienseminaren und Einbindung in universitäre Lehrveranstaltungen	4.2	B	Mai 05 – Dez. 07

Erläuterung der Maßnahmen zum Leitziel 5 und Reflexion der Erfahrungen

Die erfolgreiche Förderung von selbst reguliertem Lernen in einem Bildungsgang (etwa bei Auszubildenden in Fachklassen des Dualen Systems) ist ohne eine entsprechende Qualifizierung der Lehrkräfte nicht möglich. So stellen die Analyse der Curricula, die Entwicklung einer konzeptionellen Position zum Thema selbst regulierten Lernens und die Etablierung eines solchen Konzepts in die Bildungsgangarbeit hohe Anforderungen an die beteiligten Lehrkräfte, auf die sie vorzubereiten sind. Gleiches gilt für die Entwicklung, Durchführung und Evaluation entsprechender Lehr-/Lernarrangements (Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens) sowie das Entwickeln von Zusatzqualifikationen, die über integrierte Selbstlernmodule erworben werden können. Im Rahmen des Projekts *segel-bs, NRW* wird deshalb in einem Teilprojekt ein entsprechendes **Konzept für die Lehrkräfteentwicklung** erarbeitet, das der Vorbereitung und Qualifizierung von Lehrkräften zur Förderung selbst regulierten Lernens dient.

Bei der Arbeit in diesem Teilprojekt „Lehrkräfteentwicklung“ des Modellversuchs wurden in einer ersten Projektphase (die auch Gegenstand des 1. Zwischenberichtes war) **Grundsatzüberlegungen angestellt und der spezifische Qualifizierungsbedarf für Lehrkräfte** ermittelt. Im Einzelnen wurden folgende Festlegungen getroffen:

Orientierungsmerkmale	Erläuterung
Kompetenzentwicklung von Lehrenden zur Förderung von selbst reguliertem Lernen	Es soll eine Konzeption für die Kompetenzentwicklung von Lehrenden entwickelt und erprobt werden, die selbst reguliertes Lernen künftig stärker in ihrem Unterricht implizit oder explizit berücksichtigen wollen (primär in lernfeldstrukturierten Curricula).
modularisiertes Konzept (abgegrenzte Module, die auch isoliert einsetzbar sind, allerdings mit vereinbarten Übergängen)	Für die Lehrkräfteentwicklung soll ein modularisiertes Konzept entwickelt werden, das unterschiedlichen Anforderungen von Lehrkräften entspricht (Nachfrageorientierung). Die Übergänge orientieren sich am Prozess des Bildungsgangmanagements.
Blended-Learning-Konzeption	Die Lehrkräftequalifizierung soll als Blended-Learning-Maßnahme umgesetzt werden und sich – so die An-

	<p>nahme – methodisch und intentional am Prinzip der Förderung von Selbstregulationskompetenz orientieren.</p> <p>Das Gesamtangebot der Fortbildung soll rund 100 Lernerstunden umfassen. Davon sind ca. sechs Präsenztage geplant.</p>
--	---

Zielsetzung war also von vornherein eine **Modularisierung des Qualifizierungsangebotes**. Der Aufbau des Curriculums basiert auf den Ergebnissen der Qualifikationsbedarfsanalyse (die im 1. Berichtszeitraum vorgenommen wurde) und wurde entsprechend der Aufgabenstruktur vorgenommen, die Lehrkräfte typischerweise wahrnehmen müssen, um selbst reguliertes Lernen im Unterricht für ausgewählte Bildungsgänge erfolgreich implementieren zu können. Zu berücksichtigen war insbesondere, in welchen Prozessen die Lehrkräfte aktiv sein werden, um selbst reguliertes Lernen zu fördern (beispielsweise Beteiligung an Bildungsgangarbeit, Unterrichtsplanung, Unterrichtsdurchführung, Evaluation). Damit wird deutlich, dass ein handlungsorientierter Ansatz auch für die Lehrkräftequalifizierung verfolgt wird.

Die Übersicht über die festgelegten Module, die von den Lehrkräften des *segel*-Projektteams in Teilgruppen erarbeitet und dann im Gesamtteam harmonisiert wurden, zeigt die folgende Tabelle:

Modulbezeichnung	Handlungsprodukte
<p>Modul 1:</p> <p>Lernfeldcurricula präzisieren und selbst reguliertes Lernen in der Didaktischen Jahresplanung berücksichtigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zielbestimmung für die Bildungsgangarbeit (Profilbildung) • Positionspapier zum selbst regulierten Lernen • Handlungsanweisung zur Systematisierung von Lernstrategien • Didaktische Jahresplanung (zeitliche Verteilung der Lernfelder und Lernsituationen, Anteile von selbst reguliertem Lernen und Skizzierung der Lernstrategien)
<p>Modul 2:</p> <p>Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens entwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehens- und Qualitätsplan zur Lernsituationentwicklung • Dokumentationsschema für die Lernsituationentwicklung • Exemplarische Lernsituationen (mit Elementen selbst regulierten Lernens)
<p>Modul 3:</p> <p>Lern- und Arbeitsstrategien zur Förderung von Selbstlernprozessen in Lernsituationen integrieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pool von Arbeits- und Lernstrategien (Beschreibung, Anwendung, Erfahrungen); z. B. zu Lesetechniken und Informationsverarbeitung • Thesenpapier zu Auswahl und Einsatz von Lern- und Arbeitsstrategien

Modulbezeichnung	Handlungsprodukte
Modul 4: Unterricht unter Einsatz von Methoden und Medien zur Selbstregulation gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsplan unter Anwendung von Methoden und Medien für selbst reguliertes Lernen • Unterrichtsmethodenpool zur Förderung selbst regulierten Lernens (methodische Großformen, Lernmethoden) • Unterrichtsmedien (Print, Digital) zur Förderung selbst regulierten Lernens • ggf.: Leitfaden zur Entwicklung von methodisch-didaktisch aufbereiteten Web-Based-Trainings
Modul 5: Selbst reguliertes Lernen in Lernsituationen beobachten und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentationshilfen zur Beobachtung, Beschreibung und Anwendung selbst regulierten Lernens • Selbstdiagnoseinstrumente für selbst reguliertes Lernen, z. B. Lerntableau, Lerntypentest • Selbstbeschreibungsinstrumente für selbst reguliertes Lernen, z. B. Lerntagebuch, Lernportfolio • Fremddiagnoseinstrumente für selbst reguliertes Lernen, z. B. Lehrer-Logbuch, Lernaufgaben, Interviewleitfaden
Modul 6: Bildungsgangarbeit unter dem Aspekt der Förderung selbst regulierten Lernens evaluieren und optimieren	<ul style="list-style-type: none"> • Verfahrenskonzept bei der Selbst- und Fremdevaluation im Bildungsgang • Erhebungs- und Analyseinstrumente zur bildungsgangspezifischen Evaluation und Reflexion, z. B. erweitertes Klassenbuch, strukturierter und systematischer Erfahrungsaustausch, Fragebogen zur Bildungsgangarbeit • Beispielhafte Auswertungen der Evaluationsdaten (anhand von Kriterienkatalogen)

Innerhalb der jeweils identifizierten und definierten Module wurden – unter Beachtung der gewählten Zielgruppe für die Qualifizierung - dann die anzustrebenden Kompetenzen formuliert. Das Ergebnis ist im Anhang zu diesem Zwischenbericht wiedergegeben (vgl. Anlage 6: Curriculum für die Lehrkräftequalifizierung in *segel-bs*).

Die endgültige Formulierung des Curriculums zur Lehrkräftequalifizierung wurde in Abstimmung mit den verschiedenen Projektbeteiligten (Projektteam *segel-bs*, wissenschaftliche Begleitung) sowie den Stakeholdern zum Projekt (Schul- und Bildungsgangleitungen, Lehrkräfte in den Bildungsgängen, Bildungsplanern wie Lehrerfortbildnern und Schulaufsicht) vorgenommen. Dabei wurde eine letzte Aktualisierung aufgrund der 1. Pilotveranstaltung im September 06 vorgenommen. So wurden die ursprünglich vorgesehenen fünf Module noch einmal um ein zusätzliches Modul erweitert, da sich herausstellte, dass in den jetzt als Modul 3 und 5 skizzierten Modulen

eine intensivere Lehrkräftequalifizierung notwendig erscheint als ursprünglich angenommen.

Ein weiteres Aufgabengebiet in der Berichtsphase war die **Entwicklung des Methodenkonzeptes** sowie eine darauf abgestimmte **Materialentwicklung**. Über die spezifische inhaltliche Ausrichtung der Qualifizierung für selbst reguliertes Lernen hinaus sollten auch neue methodisch-mediale Wege der Lehrkräftequalifizierung beschrritten werden. So wurde die Festlegung getroffen, ergänzend zum Präsenzlernen die Integration von online-gestützten Lernformen in die Lehrkräftequalifizierung vorzunehmen und diese in ein ganzheitliches Konzept des „Blended Learning“ einzubinden.

Im Fortbildungskonzept sind zwei **methodische Großformen** verankert:

- **Bearbeitung von Fällen:** Im Rahmen der Lehrkräfteentwicklung von *sege/bs* wird stets von einem beispielhaften Berufskolleg („Berufskolleg Ostwestfalen“) ausgegangen, zu dem Ausgangssituationen und Problemstellungen formuliert werden. Diese setzen an Arbeitsprozessen von Lehrkräften an. Die Fälle sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fortbildung sowohl virtuell als auch in Präsenzphasen zu bearbeiten. Das Studium des vorliegenden Informationsmaterials in Selbstlernphasen soll die Fallbearbeitung ebenso unterstützen wie die Kooperation mit anderen Teilnehmern der Fortbildungsmaßnahme.
- **Durchführung eines Praxisprojektes:** Ein Praxisprojekt soll den Transfer der zuvor an Fallbeispielen erworbenen Kompetenzen auf die Praxissituationen der Teilnehmer ergänzend unterstützen. Dazu kann die Diskussion (online oder in Präsenz) in Kleingruppen sowie das Selbststudium des Informationsmaterials eine Hilfe sein.

Zeitlich eingebettet sind die methodischen Großformen in das Phasenkonzept für die Implementation von selbst gesteuertem Lernen in berufliche Bildungsgänge und die dabei typischen Inhalte. Im Ergebnis wurden in dieser Berichtsphase für jedes Modul geeignete Fallstudien konstruiert sowie weiteres Konfrontations- und Informationsmaterial entwickelt.

Eine **erste Pilotierung** des entwickelten Curriculums, der konzipierten methodisch-didaktischen Lehr-/Lernarrangements sowie der Konfrontations- und Informationsmaterialien wurde anlässlich der zweiten Fachtagung des BLK-Modellversuches *sege/bs, NRW* vorgenommen, die am 18. und 19. September im Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur in Soest mit über 160 Teilnehmern stattfand (vgl. Programm der Tagung im Anhang zu diesem Bericht).

Auf der Grundlage der erfolgreichen Pilotrealisierung der genannten Module der Lehrkräftequalifizierung in den Workshops wird das Team des Modellversuchs *sege/bs, NRW* in den nächsten Monaten eine Optimierung und Abrundung der Module vornehmen. Dabei sollen auch weitere Erprobungen ausgewählter Module in den Lehrerkollegien der beteiligten Schulen vorgenommen werden sowie Übertragungen auf eine Lernplattform erfolgen, um ein abgestimmtes Blended-Learning-Konzept mit E-Learning-Elementen realisieren zu können.

3.6 Leitziel 6 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen

Um förderliche Rahmenbedingungen für die Unterrichtsentwicklung im Bildungsgang zu etablieren, werden Konzepte der Organisationsentwicklung im Sinne von Best-Practice-Beispielen vorgelegt, die erforderliche Veränderungen der Arbeitsorganisation der Lehrenden beispielsweise hinsichtlich Kooperations- und Kommunikationsstrukturen an den Schulen, der Verankerung von Lehrerteams in der Schulorganisation und ihre Einbindung in Entscheidungsstrukturen sowie das Rollenverständnis der Schulleitung beleuchten.

Maßnahme	MB	Priorität	Zeitplan
Selbst- und Fremdrelexion der Implementationserfahrungen	1.5	A	Okt. 06 – Jan. 07
Erarbeitung von Instrumenten für die Organisationsentwicklung an Schulen (Erhebung, Analyse, Konzeptentwicklung, Bewertung)	1.5	A	Nov. 06 – Feb. 07
Entwicklung und Beschreibung von Maßnahmen zur Teambildung und –entwicklung (z. B. in Form von Best-Practice-Beispielen für die OE) mit dem Ziel der systematischen Förderung selbst gesteuerten Lernens	5.7	A	Okt. 06 – Apr. 07
Entwicklung von Konzepten für die Organisationsentwicklung an Schulen	5.3	A	Jan. 07 – Jun. 07
Dokumentation und Beschreibung der Übertragung von Best-Practice-Beispielen auf andere Bildungsgänge der jeweiligen Schulen	5.3	A	Apr. 07 – Dez. 07
Transferworkshops in den regionalen Arbeitsgruppen	5.2	A	Apr. 07 – Dez. 07
Fallstudien und Steuerungsinstrumente (z. B. Benchmarking) zum Transfer	1.5	B	Apr. 07 – Dez. 07

Erarbeitung von Standards und Erfolgsindikatoren

Workshops zur Erarbeitung von Erfolgsindikatoren und Standards zur Förderung selbst regulierten Lernens an den Modellversuchsschulen	5.2	B	April 06 – Dez. 07
Entwicklung und Erprobung von Evaluationsinstrumenten für die Implementierung der Lernsituationen	5.2	B	Mai 06 – Mai 07

Einbeziehen der Schulleitung

Einbezug der Schulleitungen in der Erhebungs- und Konzeptionsphase	5.3	A	Mai 05 – Mai 07
Unterstützungsmaßnahmen der Schulleitung bei der Implementation; beispielsweise über Budgetierung, Kommunikation (pädagogische Tage) usw.	5.3	A	März 07- Dez. 07

Erläuterung der Maßnahmen zum Leitziel 5 und Reflexion der Erfahrungen

Bislang erfolgte Maßnahmen:

1. Installation von regionalen und schulischen Arbeitsgruppen (MB:1.5/5.2)

Im Rahmen des Projekts *segel-bs* wurde ein Teilprojekt *Schul- und Organisationsentwicklung* mit einer Arbeitsgruppe bestehend aus insgesamt acht Lehrkräften gebildet, in der jede am Modellversuch teilnehmende Schule mit mindestens einer Lehrkraft vertreten ist. Ein Ziel dieses Teilprojekts besteht in der Entwicklung von Best-Practice-Beispielen hinsichtlich organisatorischer Maßnahmen zur Unterstützung der Hauptaufgabe »Förderung selbst regulierten Lernens«.

2. Erhebung und Analyse der Ist-Situation an den Schulen (MB:1.5)

Die jeweilige Ist-Situation wurde zu verschiedenen Zeitpunkten erhoben und analysiert. Zu Beginn des Teilprojekts wurde im Rahmen einer Gegenüberstellung der gewünschten (idealen) Organisation und der größten aktuellen Hemmnisse die Relevanz einzelner organisatorischer Aspekte sowie der Handlungsbedarf in Bezug auf diese jeweiligen Gesichtspunkte schulspezifisch erhoben.

Daraus wurden schulspezifische Handlungspläne entwickelt, die im Fortgang schwerpunktmäßig an den verschiedenen Schulen in den Blick genommen wurden. Die jeweiligen Vorhaben wurden dokumentiert und Problembereiche identifiziert. Die Beschreibung der Ist-Situation der sechs Schulen kann in der Anlage 9 nachgelesen werden. Ebenso haben die Vertreter der einzelnen Schulen ihre Ist-Situation sowie ihren Handlungsbedarf anhand eines Spinnennetzes visualisiert (siehe Anlage 7).

Im Sommer 2006 wurde anhand eines Fragebogens (siehe Anlage 8) der Gesamtstatus an den Schulen erhoben. Abgefragt wurden die Bereiche »Lehrerteams«, »Raum- und Medienausstattung«, »Mitbestimmung bei der Unterrichtsorganisation« sowie »Rolle/Einbindung der Schulleitung«. Diese Bereiche wurden im Rahmen der Ersterhebung (s.o.) identifiziert und geclustert.

Eine zusammenfassende Evaluation der bisherigen Fortschritte und Ergebnisse folgt.

3. Erarbeitung differenzierter Konzepte, Verfahren und Instrumente für die Organisationsentwicklung an Schulen unter Berücksichtigung der jeweils unterschiedlichen Rahmenbedingungen an den Modellversuchsschulen (MB:1.5/5.2)

Die Schwerpunktsetzungen betrafen im Wesentlichen die nachfolgend aufgeführten, schulorganisatorischen Aspekte. Der Gedanke: „Die Perspektive des »Ich und meine

Klasse« ist durch ein »Wir und unsere Schule« zu ergänzen“ (Busian & Pätzold, 2004, S. 2) war dabei leitend.

- a) Konzeption und Nutzung eines schulischen Intranets
- b) Gestaltung von Kommunikations- und Informationsstrukturen innerhalb des Kollegiums und zu anderen Bildungsgängen der jeweiligen Schule
- c) Optimierung der Kommunikations- und Kooperationsstrukturen innerhalb des betrachteten Bildungsganges zur effektiveren Förderung selbst regulierten Lernens

(Ad a) Im Rahmen eines **standortspezifischen Workshops**, der – gemäß Zielvereinbarung – eingebettet war in eine standortübergreifende Veranstaltung, wurde mit der oben spezifizierten Arbeitsgruppe das Intranet des Karl-Schiller-Berufskollegs zu Dortmund vor Ort in Augenschein genommen und anhand folgender Kriterien analysiert: »Erwünschte und vorhandene Funktionen/Funktionalität«, »Vorteile«, »Probleme, insbesondere hinsichtlich Einrichtung und Nutzung«, »Bedienbarkeit«, »Akzeptanz« und »Weitere Aspekte«. Dabei wurden auch die jeweils unterschiedlichen Erfahrungen der vertretenen Schulen eingebracht. Ein Fragebogen, der die genannten Ansichten aufgreift und von den sechs Schulen beantwortet wurde, befindet sich in der Anlage 8. Eine zusammenfassende Evaluation und Dokumentation ist bereits in Arbeit.

Zusätzlich konnten an diesem Ortstermin Eindrücke hinsichtlich des für vorbildlich befundenen Raumkonzepts für die betreffenden Einzelhandelsklassen gesammelt werden. Weitere Konzeptions- und Implementationsschritte konnten aufgrund sinnvoller Schwerpunktsetzungen (siehe hierzu die Erläuterung im Punkt »Zwischenfazit«) noch nicht abschließend erfolgen.

(Ad b) Die Punkte (b) und (c) beziehen sich ebenfalls auf die gezielte Förderung von Kommunikations- und Informationsstrukturen an den Schulen. Geplant und vorgestellt wurden dabei Konzepte und Realisationen der Informationsarbeit im Kollegium, die sich in (erweiterten) Bildungsgangkonferenzen und der systematischen Nutzung *pädagogischer Tage* ausdrücken. Wichtige Ziele sind dabei die *Information* bestimmter Kollegenkreise, die Steigerung der Akzeptanz in den Bildungsgängen für die Ideen und Konzepte des Modellversuchs bzw. des selbst regulierten Lernens sowie die Implementation bzw. *Dissemination* dieser Konzepte und Verfahren in den Bildungsgängen. Konkrete Ideen und Materialien wurden vorgestellt.

(Ad c) Hier wurden zwei unterschiedliche Konzepte entwickelt, die sich zurzeit in der Erprobungsphase befinden. Eine Schule mit einem großen Bildungsgang Einzelhandel hat das Instrument der *Bildungsgangkonferenz* genutzt, um die Arbeit der Kerngruppe anhand von Zielen, Bedingungen und konkreten Umsetzungsbeispielen vorzustellen und so den Transfer auf weitere Klassen desselben Bildungsganges voranzutreiben. Als ein weiteres Instrument wurde das so genannte »erweiterte Klassenbuch« entwickelt, welches im Zusammenhang mit einer um Aspekte selbst regulierten Lernens erweiterten Didaktischen Jahresplanung systematisch Informationen über den Stand der jeweils im Unterricht aufgenommenen Lern- und Arbeitsstrategien bereit hält. Damit soll die *Koordination* innerhalb der in einer Klasse unterrichtenden Lehrerteams durch eine *Erhöhung der Transparenz* verbessert werden. Die

Kollegen können sich so auf einen Blick informieren, welche Elemente selbst regulierten Lernens wo, wann und von wem bereits in den Unterricht integriert wurden. Damit wird ermöglicht, diese Strategien zu späteren Zeitpunkten zu vertiefen oder zu erweitern. Auch Vertretungsunterricht geht damit nicht mehr zwangsläufig mit einer Vernachlässigung dieser Aspekte einher.

Zwischenfazit:

Die oben angeführten Aktivitäten verdeutlichen die Initiierung von Change-Prozessen an den Schulen gemäß der jeweils individuellen Rahmenbedingungen und Profile. Eine systematische Evaluation und Spezifizierung dieser Teilprojekte steht noch aus. Im September 2006 stand mit der zweiten Modellversuchstagung „Lehrkräftequalifizierung für die Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeldern“ zunächst ein komplementärer Part der Schulentwicklung – nämlich die Personalentwicklung – im Fokus. Die Arbeitsgruppe »Organisationsentwicklung« hat im Laufe der Vorbereitung dieser Tagung ihre Erfahrungen aus der Teilgruppenarbeit mit in die unterschiedlichen Workshops eingebracht. Dieses – rückblickend sehr sinnvoll erscheinende – Vorgehen hat dabei natürlich auch Ressourcen gebündelt. Im weiteren Verlauf des Modellversuchs sollen nun auch die Erfahrungen der Arbeitsgruppe »Lehrkräfteentwicklung« mit in die Arbeit der »Organisationsentwickler« einfließen. Auch das erscheint vor dem Hintergrund sinnvoll, dass Schulentwicklung sich zwar analytisch in Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung differenzieren lässt, zugleich aber nur ein abgestimmter, ganzheitlicher Ansatz zur nachhaltigen Entwicklung einer Schule beitragen kann (vgl. Busian/Pätzold, 2004; Hasenbank, 2002; Berchtold/Trummer, 2002). Im Folgenden sollen kurz die für die kommende Periode geplanten Arbeitsschritte skizziert werden:

Erläuterung der weiteren Maßnahmenbereiche:

Workshops zur Erarbeitung von Erfolgsindikatoren und Standards zur Förderung selbst regulierten Lernens an den Modellversuchsschulen:

Bei der zweiten Modellversuchstagung des *segel-bs* Projektes „Lehrkräftequalifizierung für die Förderung selbst regulierten Lernens in den Lernfeldern“ wurde speziell ein Workshop zu diesem Thema „Bildungsgangarbeit unter dem Aspekt der Förderung selbst regulierten Lernens gestalten und evaluieren“ durchgeführt. Aus diesem Workshop ist eine länderübergreifende Arbeitsgruppe entstanden, die ihre Arbeit bei der nächsten Tagung im November in Beilngries, Bayern, fortsetzen wird.

Entwicklung und Erprobung von Evaluationsinstrumenten für die Implementation der Lernsituationen:

Am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund wurden zusammen mit der wissenschaftlichen Begleitung ein „Lehrerlogbuch“ als Evaluationsinstrument konzipiert. Es wurde eine erste Version eines Rasters zur Bewertung der Handlungskompetenz von Schülerinnen und Schüler entwickelt. Eine Analyse des so genannten „Lehrerlogbuchs“ sowie die Erprobung weiterer Evaluationsinstrumente werden im kommenden Zeitfenster des Modellversuchs genauer beleuchtet.

Einbezug der Schulleitungen in der Erhebungs- und Konzeptionsphase sowie Unterstützungsmaßnahmen der Schulleitung bei der Implementation:

Die Abschlusstagung des Modellversuchs *segel-bs* wird sich u. a. mit den Erfahrungen und den Ergebnissen aus dem Schwerpunkt „Organisationsentwicklung“ beschäftigen. Es ist angedacht Workshops und Arbeitsgruppen zu bilden die die oben genannten Aspekte hinreichend aufgreifen und erfolgversprechende Konzepte erstellen.

Neben den genannten Maßnahmen ist eine zusammenfassende Publikation der Aktivitäten und Resultate in Form einer Modellversuchsinformation in Vorbereitung. Zudem sollen zentrale Ergebnisse (Best-Practice-Beispiele) im Rahmen einer geeigneten Veranstaltung der Öffentlichkeit, mit Verweis auf Einbeziehung der Schulleitung, vorgestellt werden.

Mit diesen Arbeitspaketen soll weiterhin die Genese sowohl schulspezifischer als auch transferfähiger Lösungen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung der Schulorganisation vor dem Hintergrund der systematischen Förderung selbst regulierten Lernens gewährleistet werden.

3.7 Leitziel 7 mit Erläuterung der Maßnahmen und Reflexion der Erfahrungen

Die entwickelten Konzepte und Materialien (Entwicklungshilfen, exemplarische Lernsituationen, Unterstützungsmaterialien, Beobachtungs- und Beschreibungsinstrumente) werden auf einen weiteren verwandten Ausbildungsgang innerhalb der Modellversuchsschule (schulinterner Transfer) oder auf andere Schulen, die in Einzelhandelsberufen qualifizieren (schulexterner Transfer) übertragen. Begleitet wird dies durch entsprechende Maßnahmen im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung.

Dieser produktbasierte Transfer wird durch einen kommunikationsbasierten Transfer in dem Sinne angebahnt, unterstützt und erweitert, dass konsequent Kommunikationsbeziehungen und Kommunikationsmaterialien genutzt werden, um gezielt zur Verbreitung der Modellversuchsergebnisse beizutragen.

Außerdem ist ein regelmäßiger Austausch und Transfer zwischen den Modellversuchsprogrammelementen in Nordrhein-Westfalen und Bayern zu gewährleisten.

Im Einzelnen werden folgende Transferelemente realisiert:

Kommunikationsbasierte Aktivitäten:

Schulinterne und regionale Informationsveranstaltungen (z. B. standortspezifische Workshops zur Anbahnung des schulinternen Transfers, regionale Informationsveranstaltungen zur Kontaktaufnahme zu „Stakeholdern“); Aufbau eines Multiplikatorenmodells, regelmäßige Modellversuchs-Flyer, Aufbau einer Homepage, Transfer der Ergebnisse in die Berufsbildungspolitik und Berufsbildungsforschung durch die wissenschaftliche Begleitung (z. B. Publikationen, Präsenz auf Tagungen des Programmträgers und der berufs- und wirtschaftspädagogischen Disziplin), Informationsveranstaltungen für Vertreter der Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren.

Produktbasierte Aktivitäten:

Entwicklung eines „Produktportfolios“ (z. B. mit prototypischen Lernsituationen, Handreichungen für die Entwicklung von Lernsituationen, die die Selbstregulation fördern, Begleitmaterial für den Transfer), Transferworkshops (schulintern, regional), standortspezifische Veranstaltungen zur Lehrkräftequalifizierung an den Transfer- schulen, Lernsituationen der zweiten Generation, die aufgrund der Transfererfahrungen entstehen.

Erläuterung der Maßnahmen zum Leitziel 7 und Reflexion der Erfahrungen

Der **Modellversuchsträger** begleitete die Arbeit an den Modellversuchsschulen und übernahm vor allem Aufgaben des produkt- und kommunikationsbasierten Transfers der Ergebnisse. Außerdem betätigte er sich als Inputgeber und Produktcontroller zur Ausrichtung der Teilprojekte der Lehrkräfteentwicklung (mit besonderem Fokus auf die Lehrerfortbildung) sowie der Schulentwicklung.

Die wissenschaftliche Begleitung wirkte ebenfalls beim Transfer an den Modellversuchsschulen durch die Beteiligung an bildungsgangspezifischen Veranstaltungen mit. Ein besonderes Augenmerk richtete die wissenschaftliche Begleitung auf den Transfer der Ergebnisse in die Lehrerausbildung (sowohl I. als auch II. Phase). Neben bereits im Sommersemester 05 und Wintersemester 05/06 durchgeführten Veranstaltungen an der Universität ist hier besonders auch eine durchgeführte Tagung zur „Selbststeuerung und Kooperation in komplexen Lernumgebungen“ am Department für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn zu nennen.

Im Projekt wurden **kommunikationsbasierte Transfers** in diesem Sinne angebahnt, unterstützt und erweitert. Im Rahmen der kommunikationsbasierten Transfer- und Valorisierungsaktivitäten wurden erste modellversuchsschulinterne Informationsveranstaltungen durchgeführt, um das Modellversuchsvorgehen zu initiieren und durchzuführen. Diese Arbeit wurde durch folgende **Elemente der Modellversuchskommunikation** unterstützt:

- Neuauflage der Modellversuchsinformation 1 (Modellversuch im Überblick)
- Veröffentlichung eines Modellversuchsflyers
- Veröffentlichung von Fachaufsätzen
- Veröffentlichungen auf dem nordrhein-westfälischen Bildungsserver www.learnline.nrw.de
- Darstellung auf der Homepage www.segel-bs.de

Ein Instrument der Valorisierung von *segel-bs* sind **regelmäßige Projektinformationen** in



Abbildung 6: Modellversuchsinformation 1

Print-Form. In kompakter Form finden sich die Konzepte und Festlegungen zum Modellversuch in Form von Modellversuchsinformationen. Die Titelseite der aktuellen Auflage der ersten Überblicksinformation zum Modellversuch ist als Abbildung 6 wiedergegeben.

Die folgend benannten Modellversuchsinformationen 2 bis 4 befinden sich momentan in der Schlussredaktion und werden bis zum Ende des laufenden Jahres erscheinen:

- *Modellversuchsinformation 2*: Lehrkräfteentwicklung zur Förderung selbst regulierten Lernens – das Konzept des Modellversuchs *segel-bs*.
- *Modellversuchsinformation 3*: Bildungsgangarbeit und Didaktische Jahresplanung zur Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeldern.
- *Modellversuchsinformation 4*: Entwicklung von Lernsituationen zur Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeldern – Beispiele aus dem Einzelhandel.

Die Print-Produkte können über das Landesinstitut in Soest angefordert werden, stehen aber auch als Download auf der Website des Modellversuchs zur Verfügung.

Eine weitere Maßnahme war der Relaunch des **Web-Auftritts für das Projekt** sowie die fortlaufende Betreuung und Weiterentwicklung der Website (www.segel-bs.de). Die aktuelle Startseite des Modellversuchsverbundes sowie von *segel-bs*, NRW ist in Abbildung 7 und 8 wiedergegeben:

The screenshot shows the website interface for 'BLK - Modellversuch segel-bs Nordrhein-Westfalen'. The header includes a logo with 'learn:line' and the text 'betreut durch Ernst Tiemever'. A navigation bar contains links for 'Home', 'Angebot: Home', 'Suche', 'E-Mail', and 'Info'. The main heading is 'Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule'. Below this, there is a sub-heading 'Ein BLK-Modellversuch im Programm "skola" (selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung)'. The content area features a logo for 'segel-bs' and text explaining the concept of self-regulated learning and its implementation in vocational training. A footer section contains a link 'Zu segel-bs Bayern'.

Abbildung 7: Gemeinsamer Web-Auftritt des Modellversuchs *segel-bs*

The screenshot shows a website for the BLK model project 'segel-bs' in North Rhine-Westphalia. The page features a navigation menu with 'Home', 'Angebot: Home', 'Suche', 'E-Mail', and 'Info'. The main content area is titled 'Projektidee in Nordrhein-Westfalen' and includes a sidebar with categories like 'Projektidee', 'Hauptaktivitäten', 'Projektphasen', 'Akteure', 'Schulprojekte', 'Lehrkräfteentwicklung', 'Schulentwicklung', 'Veranstaltungen', 'Wissenschaftliche Begleitung', and 'Literatur/Links'. The main text describes the project's goals and mentions the involvement of the Ministry of Education and Research of North Rhine-Westphalia and the Federal Ministry of Education and Research. Logos for the state and federal governments, as well as the 'segel-bs' logo, are displayed. A footer contains links to the start page, top, and back.

BLK - Modellversuch segel-bs Nordrhein-Westfalen
betreut durch [Ernst Tiemever](#)

Home | Angebot: Home | Suche | E-Mail | Info

Projektidee in Nordrhein-Westfalen

Projektidee
Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat im Sommer 2004 das Modellversuchsprogramm "Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung (skola)" aufgelegt. Innerhalb dieses Modellversuchsprogramms wird vom Bundesland Nordrhein-Westfalen der Modellversuch segel-bs durchgeführt. Im Modellversuch segel-bs wird die Implementation selbst regulierten Lernens primär im Rahmen lernfeldstrukturierter Ausbildungsberufe exemplarisch am Beispiel folgender Ausbildungsberufe erarbeitet.

Hauptaktivitäten

Projektphasen

Akteure

- Verkäuferin/Verkäufer
- Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel

Schulprojekte

Lehrkräfteentwicklung
segel-bs wird durch das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, Nordrhein-Westfalen, und das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und ist in das Programm "skola" (selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung) der Bund-Länder-Kommission eingebunden.

Schulentwicklung

Veranstaltungen

Wissenschaftliche Begleitung

Literatur/Links

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen

Bundesministerium für Bildung und Forschung

NRW.

Startseite segel-bs Nordrhein-Westfalen | Kopf der Seite | Seite zurück

Abbildung 8: Web-Auftritt des Modellversuchs *segel-bs*, NRW

Die zweite Tagung im Rahmen des Modellversuchs *segel-bs* mit gut 160 Teilnehmern ermöglichte u. a. in den fünf folgenden Workshops bereits vielfältige **Transfermöglichkeiten**

- *Workshop 1*: Lernfeldcurricula präzisieren und selbst reguliertes Lernen in der Didaktischen Jahresplanung berücksichtigen
- *Workshop 2*: Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens entwickeln
- *Workshop 3*: Unterricht unter Einsatz von Methoden und Medien zur Selbstregulation gestalten
- *Workshop 4*: Strategien zur Förderung und Steuerung von Selbstlernprozessen entwickeln und anwenden
- *Workshop 5*: Bildungsgangarbeit unter dem Aspekt der Förderung selbst regulierten Lernens gestalten und evaluieren

Schließlich fanden an ersten Modellversuchsstandorten bereits **Transferveranstaltungen** statt. Erste Schritte in dieser Hinsicht wurden am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund mit zwei Workshops zur Integration und Entwicklung von Lernsituationen für den neuen Bildungsgang B4 mit Schwerpunkt Absatzwirtschaft und Kundenberatung bereits besprochen.

4 Transfer und Verstetigung

4.1 Aktivitäten zu Transfer und Verstetigung

Aktivität	Wann	Wer	Thema
Präsenzveranstaltungen seitens des Modellversuchs			
2. Tagung im BLK-Modellversuch	18.09. - 19.09.2006	Projektleitung, Geschäftsführung, Wissenschaftliche Begleitung, Lehrkräfte der MV-Schulen, insgesamt 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Lehrkräftequalifizierung für die Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeldern (siehe Anlage 10, 2. Tagung – Programm)
Präsenzveranstaltungen, an denen teilgenommen wurde			
14. Hochschultage Berufliche Bildung, Bremen	15.03. - 17.03.2006	Projektleitung, Wissenschaftliche Begleitung	Informationsaustausch, Impulsreferat in einem Workshop zur Lehrkräftequalifizierung
Forschungs- und Entwicklungswerkstatt „Selbststeuerung und Kooperation in komplexen Lernumgebungen“ am Department für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn Paderborn	24.04. - 25.04. 2006	Projektleitung, Geschäftsführung, Wissenschaftliche Begleitung	Informationsaustausch
2. skola-Fachtagung, Würzburg	04.05. - 05.05.2006	Projektleitung, Geschäftsführung, Wissenschaftliche Begleitung, Lehrkräfte einer MV-Schule (Krakau, Rickes)	Informationsaustausch, Impulsreferate in Workshops
2. mosel-Fachtagung, Gelsenkirchen	12.09.2006	Projektleitung, Geschäftsführung, Wissenschaftliche Begleitung	Informationsaustausch

Aktivität	Wann	Wer	Thema
5. Bildungskongress der deutschen Versicherungswirtschaft Dortmund	27. 09.- 28.09.2006	Projektleitung in Kooperation mit Prof. Pätzold (Programmt Träger)	Forenleitung zu selbst gesteuertem Lernen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung
Papiergebunden			
Modellversuchsinfo 1 (2., überarbeitete Auflage)	April 2006	LfS/QA, NRW, Wissenschaftliche Begleitung	Titel: Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule. BLK-Modellversuch <i>sege/-bs</i> Inhalt: Aufbau und erwartete Ergebnisse des Projekts
Flyer zum Modellversuch	April 2006	LfS/QA, NRW, Wissenschaftliche Begleitung	Titel: Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule. BLK-Modellversuch <i>sege/-bs</i> Inhalt: Aufbau und erwartete Ergebnisse des Projekts
Plakate zum Modellversuch	April 2006	LfS/QA, NRW, Wissenschaftliche Begleitung	Inhalt: Informationen über das Projekt
Sammelbandpublikation	Okt. 2006	Tiemeyer, Ernst	Lehrerfortbildung zur Förderung selbst gesteuerten Lernens - Konzepte im Modellversuch <i>sege/-bs</i> . In: Martin Lang, Günter Pätzold (Hrsg.): Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung, Bochum: 2006, S. 69-89.
Sammelbandpublikation	Okt. 2006	Krakau, Uwe; Rickes, Mabel	Implizite Vermittlung von Lernstrategien und ihre Rahmenbedingungen in einer Modellversuchsschule –

Aktivität	Wann	Wer	Thema
			SKOLA am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund. In: Martin Lang, Günter Pätzold (Hrsg.): Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung, Bochum: 2006, S. 109-137.
Virtuell			
BSCW-Arbeitsbereich: Zugang für alle Teilnehmer des Modellversuchs	Seit November 2005	LfS/QA, NRW	Austausch von Informationen und Materialien zwischen den TN und der WB bzw. dem LfS/QA, NRW
Homepage des Modellversuchs	Seit Juni 2005, Relaunch im März 2006, 2. Relaunch im Sept. 2006	LfS/QA, NRW	http://www.segel-bs.de
Infoseite bei skola	Seit Juni 2005	skola	http://www.blk-skola.de
Veröffentlichung bei http://www.blk-skola.de	Seit Juni 2006	Sloane, Peter F. E.; Dilger, Bernadette	Beobachtung / Beschreibung selbst regulierten Lernens – Ein Erfahrungsbericht.
Veröffentlichung bei http://www.blk-skola.de	Seit Juni 2006	Tiemeyer, Ernst	Erfahrungen des Modellversuch <i>segel-bs</i> , NRW bei der Entwicklung von Lehrerfortbildungsmodulen zur Förderung selbst gesteuerten Lernens – Ausgangssituation, Zielsetzungen und Produktportfolio.
Veröffentlichung bei http://www.blk-skola.de	Seit Juni 2006	Krakau, Uwe; Rickes, Mabel	<i>segel-bs</i> am Karl-Schiller-Berufskolleg

Aktivität	Wann	Wer	Thema
blk-skola.de			der Stadt Dortmund – Implizite Vermittlung von Lernstrategien im Rahmen eines SKOLA- Modellversuches
Veröffentlichung bei http://www.learn-line.nrw.de	08.09.2006	LfS/QA, NRW	BLK-Modellversuch <i>sege/bs</i> lädt zur Fachtagung ein: Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeldern
Veröffentlichung bei http://www.learn-line.nrw.de	22.09.2006	LfS/QA, NRW	Stapellauf im BLK-Modellversuch <i>sege/bs</i> : Fachtagung zur Lehrkräftequalifizierung

LfS/QA, NRW = Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur, NRW

4.2 Länderspezifische Aktivitäten

Arbeitsgruppentreffen des Kernteams NRW (Projektleitung, Geschäftsführung, Lehrkräfte der Modellversuchs-Schulen) **und der Wissenschaftlichen Begleitung**

Wann	Themen
24.03.2006	Vorstellung und Diskussion des Standes an den Modellversuchsschulen, Möglichkeiten der Lernerfolgskontrolle

Arbeitsgruppentreffen der Expertengruppen Organisationsentwicklung und Lehrkräfteentwicklung, NRW und der Wissenschaftlichen Begleitung

Wann	Themen
08.02.2006	Treffen der Expertengruppen und der wissenschaftliche Begleitung Organisationsentwicklung: Erhebung und Analyse der Ist-Situation an den Modellversuchsschulen, Erweitertes Klassenbuch Lehrkräfteentwicklung: Inhaltliche Konkretisierung der geplanten Module, Modifikation einzelner Module.
10.05.2006	Treffen der Expertengruppen und der wissenschaftliche Begleitung Organisationsentwicklung: Vorstellung des Intranets einer Modellversuchsschule, Erhebung des Fragebogens zum Gesamtstatus an den

	<p>Modellversuchsschulen.</p> <p>Lehrkräfteentwicklung: Erarbeitung von anzustrebenden Kompetenzen der einzelnen Module, Zusammenführung der Expertengruppen zur Vorbereitung auf die 2. Tagung, Entwicklung von Workshopkonzepten für die 2. Tagung.</p>
13.06.2006	<p>Treffen der Expertengruppen und der wissenschaftliche Begleitung</p> <p>Organisationsentwicklung: <i>Zusammengeführt mit Expertengruppe Lehrkräfteentwicklung</i></p> <p>Lehrkräfteentwicklung: Abstimmung des Programms für die 2. Tagung, Arbeit an den Workshopkonzepten für die 2. Tagung.</p>
31.08.2006	<p>Treffen der Expertengruppen und der wissenschaftliche Begleitung</p> <p>Organisationsentwicklung: <i>Zusammengeführt mit Expertengruppe Lehrkräfteentwicklung</i></p> <p>Lehrkräfteentwicklung: Abstimmung und Arbeit an den Workshopkonzepten für die 2. Tagung.</p>

Besuche bei den Modellversuchsschulen seitens der Steuergruppe
(Projektleitung, Geschäftsführung, Wissenschaftliche Begleitung)

Wann	Schule / Wer
23.03.2006	Städtisches Berufskolleg Bachstraße, Düsseldorf Ernst Tiemeyer
09.03.2006	Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund Peter F. E. Sloane, Bernadette Dilger
27.04.2006	Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund Peter F. E. Sloane, Bernadette Dilger
08.06.2006	Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund Peter F. E. Sloane, Bernadette Dilger
21.06.2006	Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold Ernst Tiemeyer
26.10.2006	Berufskolleg Elberfeld der Stadt Wuppertal Ernst Tiemeyer, Peter F. E. Sloane, Uwe Krakau

Steuergruppentreffen

(Projektleitung, Geschäftsführung, Wissenschaftliche Begleitung)

Wann	Themen
17.02.2006	Stand der Expertengruppensitzungen, Planung der Arbeitsgruppensitzung, Öffentlichkeitsarbeit
09.03.2006	Skola Zwischenbericht bei dem Programmträger (Prof. Pätzold und Mitarbeiter)
11.09.2006	Organisation und Planung der weiteren Expertengruppenarbeit, Planung der nächsten Sitzungen der Gesamtgruppe, Evaluation, Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit mit <i>segel-bs</i> , <i>Bayern</i> , Öffentlichkeitsarbeit (Tagungsband II, Abstimmung der Modellversuchsinformationen)

4.3 Treffen der länderübergreifenden Gruppen

Datum	Ort	Themen / Wer
29.05. - 30.05. 2006	Bonn	Information über den Status in NRW, Konzept der Kooperationsgestaltung NRW / Bayern, gemeinsamer Web-Auftritt, Vorbereitung der gemeinsamen Tagung in Bayern. Ernst Tiemeyer, Peter F. E. Sloane, Bernadette Dilger, Peter Allmannsberger (Bay) Monika Pfahler (Bay), Marko Hunger (Bay)

4.4 Veröffentlichungen

Krakau, Uwe; Rickes, Mabel: Implizite Vermittlung von Lernstrategien und ihre Rahmenbedingungen in einer Modellversuchsschule – *SKOLA* am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund. In: Martin Lang, Günter Pätzold (Hrsg.): Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung, Bochum: 2006, S. 109-137.

Tiemeyer, Ernst: Lehrerfortbildung zur Förderung selbstgesteuerten Lernens – Konzepte im Modellversuch *segel-bs*. In: Martin Lang, Günter Pätzold (Hrsg.): Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung, Bochum: 2006, S. 69-89.

5 Projektorganisation und Schulprojekte

5.1 Projektaufbau und bisheriger Projektverlauf

5.1.1 Projektstruktur des Modellversuchs *segel-bs*

Für die Realisierung des Modellversuchs wurde eine Projektstruktur (vgl. Abbildung 9) entwickelt, die auf verschiedenen Handlungsebenen in unterschiedlichen Konstellationen arbeitet:

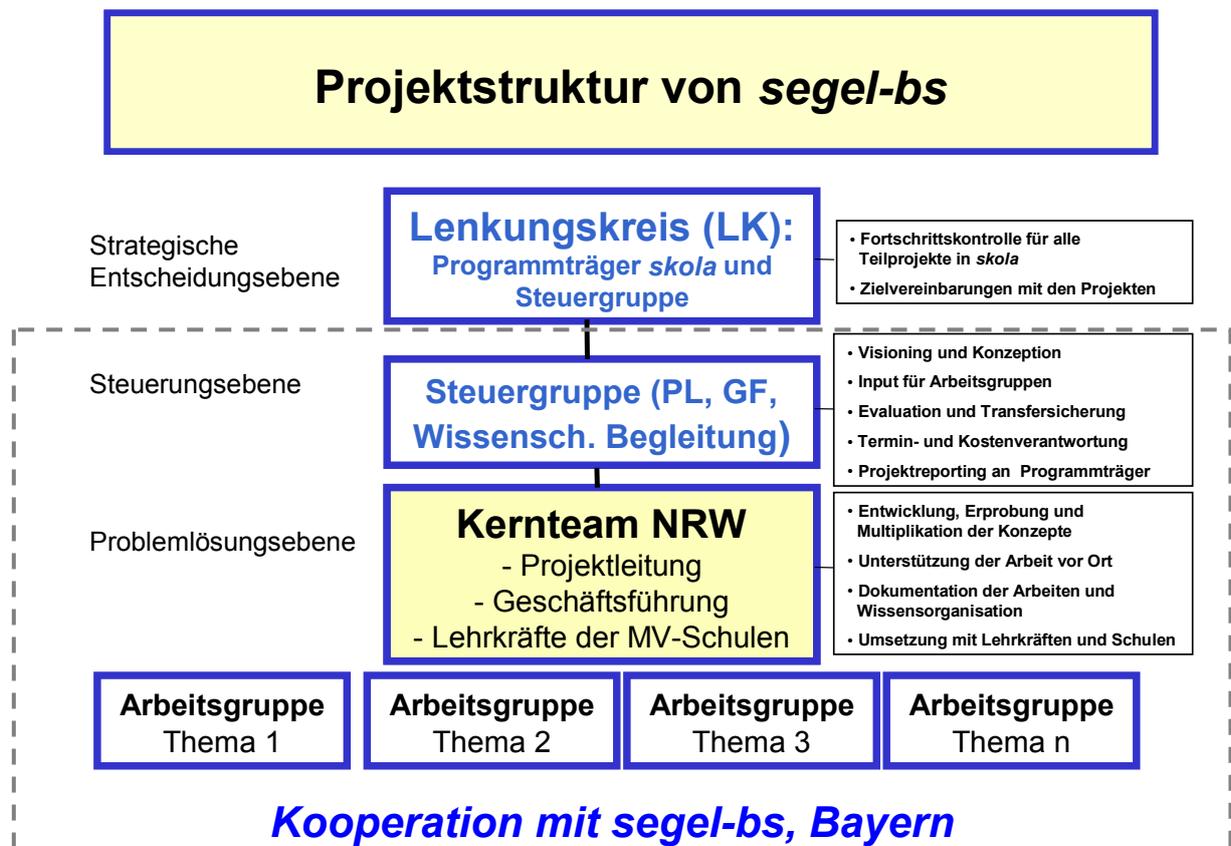


Abbildung 9: Projektstruktur von *segel-bs*

segel-bs ist eingebunden in Projekte des BLK-Modellversuchsprogramms *skola*. Programmträger sind Prof. Dr. Euler (IWP, St. Gallen) und Prof. Dr. Pätzold (Universität Dortmund). Diese koordinieren Programmelemente, die sowohl in Form von Einzel- als auch Verbundprojekten beantragt und genehmigt wurden (vgl. www.blk-skola.de).

Der Steuergruppe übergeordnet ist ein Lenkungskreis, der aus Mitarbeitern des Programmträgers *skola* und der Steuergruppe des Modellversuchs *segel-bs* besteht. In diesem Gremium werden die Zielvereinbarungen des Modellversuchs *segel-bs* formuliert und während des Verlaufs auf ihren Fortschritt hin verfolgt. Der Erfahrungsaustausch zwischen den weiteren Projekten im Rahmen der Programmträgerschaft wird über die Plattform gemeinsamer Tagungen sowie über weitere Instrumente

durch die Programmträger gesteuert.

Die wesentlichen Steuerungsaktivitäten werden von der so genannten **Steuergruppe** des Projektes *segel-bs* vorgenommen. Im Rahmen der Steuergruppe treffen sich die Vertreter des Modellversuchsträgers und die wissenschaftliche Begleitung. Neben der inhaltlichen Projektarbeit liegt bei der Steuergruppe insbesondere die Aufgabe des Projektreportings an den Programmträger und an weitere Interessenten (Stakeholder). Sie übernimmt die Termin- und Kostenverantwortung und sichert den Informationsfluss zwischen Modellversuch und Öffentlichkeit über geeignete Instrumente.

Die **Kooperation mit *segel-bs*, Bayern** besteht einerseits in einem regelmäßigen Austausch auf Ebene der Projektleitungen sowie der Geschäftsführungen über laufende und vorgesehene Aktivitäten in den beiden Bundesländern. Darüber hinaus wird der Web-Auftritt des Modellversuchs (www.segel-bs.de) bei Federführung von *segel-bs*, NRW für beide Bundesländer gemeinsam gepflegt. Zudem erfolgt ein gegenseitiger Besuch bei Fachtagungen sowie die Ausrichtung gemeinsamer Tagungen. Letztlich gewährleistet auch die einheitliche wissenschaftliche Begleitung für beide Bundesländer eine fortlaufende Kooperation.

Im **Kernteam**, welches sich aus den beteiligten Lehrkräften der Modellversuchsschulen, dem Projektleiter und der Geschäftsführung des Modellversuchs zusammensetzt, sollen die verschiedenen Konzepte und Instrumente erarbeitet, erprobt und multipliziert werden.

Der **Modellversuchsträger** begleitet die Arbeit an den Modellversuchsschulen und übernimmt vor allem Aufgaben des produkt- und kommunikationsbasierten Transfers der Ergebnisse. Außerdem ist er Inputgeber und Produktcontroller zur Ausrichtung der Teilprojekte der Lehrkräfteentwicklung (mit besonderem Fokus auf die Lehrerfortbildung) sowie der Schulentwicklung.

Die Hauptaufgabe der **wissenschaftliche Begleitung** besteht in der Unterstützung der Entwicklung und Erprobung. Hierzu werden bestehende Erkenntnisse aus der Literatur sowie aus weiteren Projekterfahrungen für den Modellversuch aufgearbeitet und zur Diskussion gestellt. Über die Gestaltung von Workshops werden Inputs auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes zu einzelnen Aspekten des Modellversuchs geleistet. Die Spiegelung von eher theoretischen Konzeptionen an den Anforderungen der Praxis ist ein fruchtbares Feld sowohl für die konkrete Entwicklungsarbeit im Modellversuch als auch für die Genese neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die wissenschaftliche Begleitung stellt insbesondere auch Instrumente zur Diagnose von selbst reguliertem Lernen in Lernsituationen zur Verfügung und vertieft mit den beteiligten Schulen ein Konzept des Verständnisses von selbst reguliertem Lernen im Lernfeldkonzept.

Einen groben Überblick zur Aufgabenverteilung im Modellversuch gibt die folgende Abbildung.

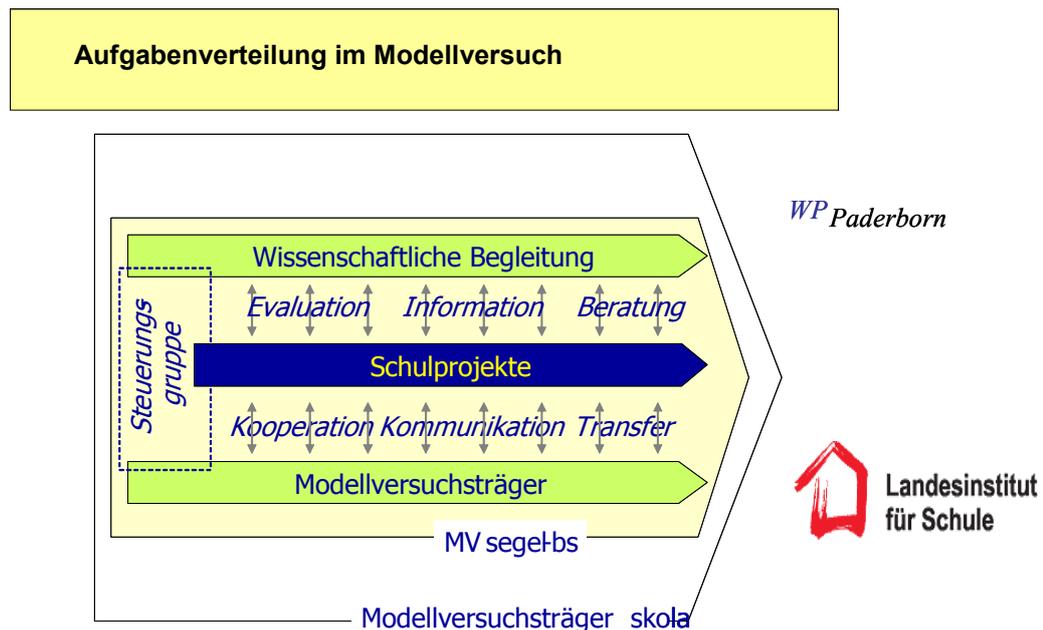


Abbildung 10: Aufgabenverteilung im Modellversuch

5.1.2 Bisheriger Projektverlauf

Der Modellversuch *segel-bs* ist ein dreijähriges Entwicklungsvorhaben, welches idealtypisch in unterschiedliche Phasen eingeteilt werden kann.

Zu Beginn stand die **konzeptionelle Positionierung** im Vordergrund. Hierbei galt es zunächst, die Konzeption von selbst reguliertem Lernen im Lernfeldkonzept aufzubauen und zu einer bildungsgangspezifischen Interpretation von selbst reguliertem Lernen zu gelangen.

Danach schloss sich eine **Entwicklungsphase** an, in der Lernsituationen erarbeitet und dokumentiert wurden, die sich um die Förderung des selbst regulierten Lernens bemühen. Hierzu wurden standortspezifische und thematisch orientierte Workshops durchgeführt. Als Ergebnis dieser ersten Entwicklungsphase sind Lernsituationen mit dazu notwendigen Materialien entstanden, begleitet von Materialien, die zu einer didaktischen Handreichung zur Gestaltung von Lernsituationen weiterentwickelt werden.

Parallel dazu wurden auch die oben als weiterführende Aufgaben dargestellte Organisationsentwicklung und Personalentwicklung in den Blick genommen.

Außerdem wurden die bisher entwickelten **Lernsituationen umgesetzt** und darin insbesondere auch die Instrumente zur Diagnose und Förderung von selbst reguliertem Lernen in Lernsituationen erprobt. Zurzeit werden die Lernsituationen auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen zu Lernsituationen der zweiten Generation weiterentwickelt.

Als größere Schritte im Rahmen der **Evaluation** wurden neben dem Paderborner

Lerntableau das so genannte Lehrerlogbuch und ein halbstrukturiertes Portfolio entwickelt. Diese Instrumente werden momentan an einzelnen Modellversuchsschulen getestet (siehe auch Kapitel 4.3 zur Evaluation). Einen Überblick über das geplante Evaluationskonzept gibt die Abbildung 11:

Überblick über das Evaluationskonzept

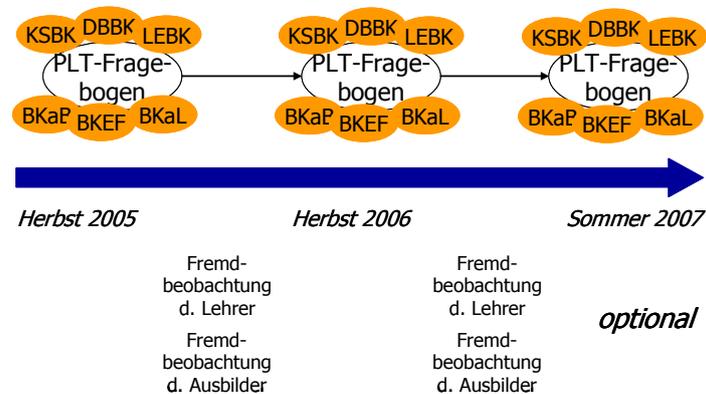


Abbildung 11: Überblick über das Evaluationskonzept

5.2 Schulprojekte in NRW

5.2.1 Ludwig-Erhard-Berufskolleg des Kreises Paderborn

Petra Müller / Petra Schmidt / Georg Senn

Kurzbeschreibung des geplanten Schulprojektes

Die Projektgruppe am Ludwig-Erhard-Berufskolleg Paderborn entwickelt derzeit ein Konzept, das in seinem Schwerpunkt an den Grundvoraussetzungen für selbst reguliertes Lernen ansetzt. Ausgehend von der These, dass selbst reguliertes Lernen nur dann funktioniert, wenn Schülerinnen und Schüler in der Lage sind Texte selbstständig zu erfassen und zu verstehen, wird an den Defiziten angesetzt, die die Schüler hier aufweisen.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte

Ein Einstufungstest in Deutsch, der in allen Unterstufen des Einzelhandels zu Beginn des Schuljahres 2004 / 05 durchgeführt wurde, zeigt, dass lediglich 1% der Lernenden über sehr gute bis gute Deutschkenntnisse verfügen, wobei die Mehrheit, d. h. 65 % der 108 getesteten Lernenden, nur ausreichende bis ungenügende Deutschkenntnisse aufweisen. Dies hat zur Folge, dass Schülerinnen und Schüler häufig mit dem selbstständigen Bearbeiten von mehr oder weniger komplexen Lernsituationen überfordert sind.

Aufgrund der geschilderten Situation ist ein differenziertes Lernangebot für die Ler-

nenden im Einzelhandel erforderlich. Dabei hat die Projektgruppe bis heute folgende Ansatzpunkte verfolgt:

- Es wurden in den Schuljahren 2005 / 06 und 2006 / 07 jeweils zwei parallele Modellversuchsklassen eingerichtet. In den Modellversuchsklassen wird das Fach Deutsch mit zwei Unterrichtsstunden pro Woche erteilt. Seit dem Schuljahr 2006/07 wird dieses Konzept aufgrund der positiven Resonanz seitens der Lehrenden und Lernenden auf die gesamte Unterstufe im Bildungsgang übertragen.
- Das Fach Deutsch ist in allen drei Ausbildungsjahren in der Stundenverteilung etabliert, das ergibt insgesamt 160 Stunden.
- Für das Fach Deutsch wurde für das erste Ausbildungsjahr in enger Verzahnung mit den Fächern des berufsbezogenen Lernbereiches eine Didaktische Jahresplanung erstellt.
- Die Modellversuchsklassen verbleiben an den Berufsschultagen weitestgehend im selben Klassenraum. Dabei sind beide Klassenräume in unmittelbarer Nähe zur Fachbibliothek Deutsch gelegen, sodass jederzeit auf Nachschlagewerke zugegriffen werden kann.
- Die bestehenden Lernsituationen wurden überarbeitet, d. h. sie wurden in Umfang und Komplexität reduziert und sprachlich angepasst.
- Es werden neue Lernsituationen geschaffen, in denen die Schüler „selbst reguliert lernen“ können. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf einer integrativen Förderung der Fach-, Sozial-, Human-, Medien- und Methodenkompetenz. Einbezogen werden hier vor allem die Kolleginnen und Kollegen, die das Fach Deutsch im Einzelhandel unterrichten.
- Der Deutschunterricht zielt insbesondere im ersten Jahr der Ausbildung darauf ab, die Schülerinnen und Schüler Lernstrategien erproben zu lassen, die später in selbst regulierten Lernprozessen eingesetzt und vertieft werden sollen. Bei der Auswahl der Texte und Lerninhalte wird darauf geachtet, dass die Lernfelder des berufsbezogenen Bereiches angesprochen werden. So wird beispielsweise beim Erlernen der 5-Schritt-Lesetechnik ein Text zum dualen System ausgewählt, welches gleich zu Beginn der schulischen Ausbildung im Lernfeld 1 thematisiert wird.
- Der Umgang mit neuen Medien wird gezielt gefördert. Besonderer Wert wird auch hier auf eine Verknüpfung der Fächer bzw. Lernfelder gelegt. So werden z. B. die Arbeitsergebnisse des Lernfeldes 4 (Waren präsentieren) im Fach Datenverarbeitung aufgegriffen und mit Hilfe neuer Medien visualisiert.
- In den Modellversuchsklassen wurde das erweiterte Klassenbuch eingeführt, ein Methodenpool für die Kolleginnen und Kollegen ist ebenfalls vorhanden.
- Die erprobten Lernsituationen wurden evaluiert und überarbeitet.

Weitere geplante Vorgehensweise

- Fortführung und Abschluss der Dokumentation der erarbeiteten Lernsituationen.
- Überarbeitung der Didaktischen Jahresplanung für das zweite Ausbildungsjahr und Entwicklung weiterer Lernsituationen für das 2. Jahr.

5.2.2 Städtisches Berufskolleg Bachstraße der Landeshauptstadt Düsseldorf

Frank Schmidt / Jeannine Theuerkauf

Kurzbeschreibung des geplanten Schulprojektes

Der Modellversuch *segel-bs* wird am Berufskolleg Bachstraße von mehreren Kolleginnen und Kollegen, die in der Modellklasse unterrichten, begleitet. Das Kernteam besteht aus Jeannine Theuerkauf und Frank Schmidt.

Am Berufskolleg Bachstraße wird das selbst regulierte Lernen durch einen integrativen Ansatz in den kooperativ entwickelten Lernsituationen in Lernfeldern des Ausbildungsberufes Kauffrau/ Kauffmann im Einzelhandel gefördert. Durch Einbindung der berufsübergreifenden Fächer insbesondere der Religionslehre soll zudem die moralisch-ethische Kompetenzbildung unterstützt werden.

Grundlage für die Durchführung des Modellversuches „selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern“ am Berufskolleg Bachstraße ist der folgende Regelkreis (vgl. Abbildung 12):

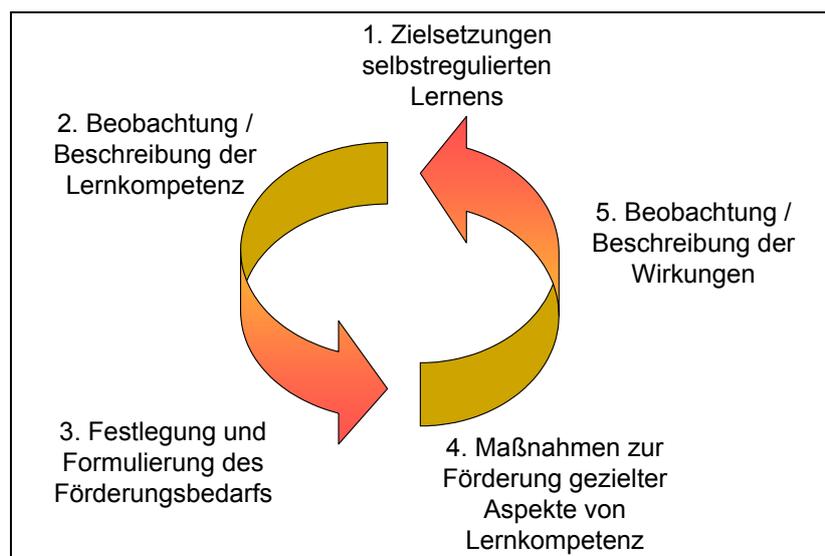


Abbildung 12: Regelkreis

Der Modellversuch wurde in einem ersten Schritt im vergangenen Schuljahr in der Blockklasse der Unterstufe der Kaufleute für Telekommunikation durchgeführt.

Die Klasse KE05t besteht aus 17 Schülerinnen und Schülern, die in den Unternehmen Telekom und Vodafone ausgebildet werden. Die Jugendlichen verfügen überwiegend über die Fachoberschulreife mit bzw. ohne Qualifikation für das Gymnasium. Neben den Inhalten der dreijährigen Berufsausbildung erwerben die Auszubildenden am Berufskolleg Bachstraße die Zusatzqualifikation „Telekommunikation“. Diese wird neben den traditionellen Fächern durch die Unterrichtsfächer Telekommunikationsrecht, Telekommunikationstechnik sowie Kommunikation vermittelt.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte

In einem ersten Schritt wurde die Didaktische Jahresplanung für den Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel in verschiedenen Lehrerteams entwickelt. Bedingt durch die Besonderheiten des Blockunterrichtes in der Modellversuchsklasse wurde auch hier speziell eine Didaktische Jahresplanung für die ersten beiden Unterrichtsblöcke von den unterrichtenden Kollegen erstellt.

Des Weiteren wurden für den ersten Ausbildungsblock fünf Lernsituationen mit dem Schwerpunkt der Förderung selbst regulierten Lernens entwickelt und durchgeführt. Zu Beginn des ersten Blockes präsentierten die Jugendlichen die Tätigkeitsmöglichkeiten, -schwerpunkte und Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Einzelhandel und stellten in diesem Kontext ihren Berufsalltag den Schülerinnen und Schülern der Handelsschule im Rahmen einer Projektwoche vor. Diese Lernsituation stellte den Auftakt für die Durchführung weiterer Lernsituationen dar.

Im Verlaufe des Blockes wurden weitere Lernsituationen implementiert. Diese lassen sich wie folgt den unterschiedlichen Lernfeldern/Bündelungsfächern zuordnen:

- Lernfeld 1 / Wirtschaft und Sozialprozesse
 - Wir erarbeiten die Organisationsformen eines Einzelhandelsbetriebes anhand des eigenen Ausbildungsbetriebes.
 - Wir lernen die Funktion eines Unternehmensleitbildes kennen und formulieren ein Unternehmensleitbild für unser Unternehmen
- Lernfeld 4 / Warenbezogene Prozesse
 - Wir führen Innovationen bei der Warenpräsentation ein. Wir erkennen Chancen und Risiken bei neuen Technologien.
- Lernfeld 5 / Warenbezogenen Prozesse
 - Wir analysieren gezielt Werbung und erkennen die Gefahren der Werbung

Durch die bewusste Einbindung des Unterrichtsfaches Religionslehre in die Lernsituationen soll neben den verschiedenen zu erwerbenden Handlungskompetenzen insbesondere die moralisch ethische Kompetenz der Jugendlichen gefördert werden. So sollen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des selbst gesteuerten Lernens die Fähigkeit erlangen „in (Lebens-) Situationen authentisch, angemessen, kritisch, solidarisch und zukunfts offen“ (MSJK 2004: 14) zu handeln.

Weitere geplante Vorgehensweise

Neben der Weiterentwicklung der Didaktischen Jahresplanung für die Oberstufe werden parallel weitere Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens in den o. g. Unterrichtsfächern durch das Lehrerteam des Berufskollegs Bachstraße entwickelt und durchgeführt.

Ein Schwerpunkt wird in der Evaluation der durchgeführten Lernsituationen liegen. Hierbei wird sich das Lehrerteam beispielsweise auf das von der Universität Paderborn entwickelte Lehrerlogbuch stützen. Ziel ist es für die Schülerinnen und Schüler

der Modellversuchsklasse die Entwicklung von selbst gesteuertem Lernen, wie in Abbildung 13 ersichtlich, zu dokumentieren.

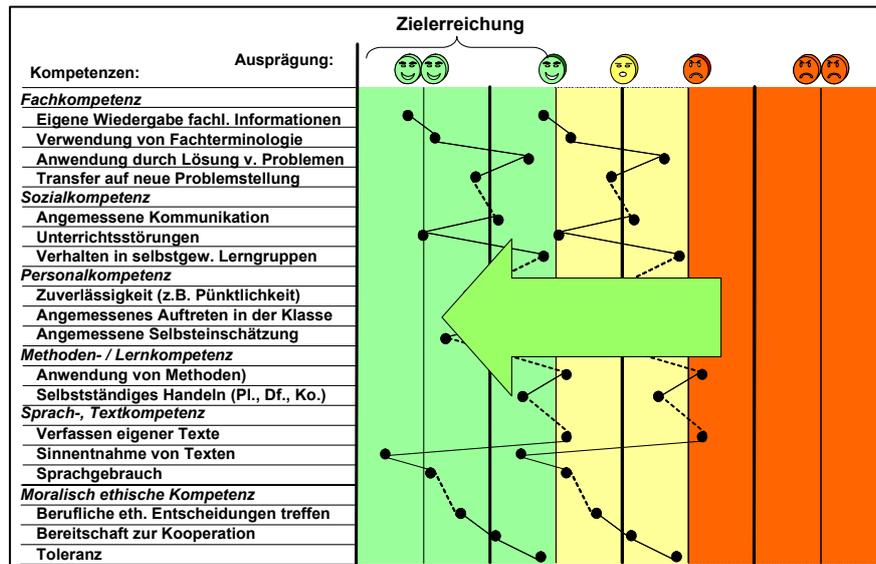


Abbildung 13: Projektplan und Zielerreichung

5.2.3 Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund

Uwe Krakau / Mabel Rickes

Kurzbeschreibung des geplanten Schulprojektes

Am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund (KSBK) besteht das Modellversuchsprojekt in enger Anlehnung an die Zielsetzungen und Hauptaktivitäten des Modellversuchs *segel-bs* in der

Entwicklung, Durchführung und Evaluation von selbst regulierten Lernsituationen der Lernfelder 1 bis 14 des Ausbildungsberufes Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel bzw. Verkäuferin/Verkäufer im vollständigen Handlungszyklus und bei impliziter Vermittlung von Lernstrategien. Flankierend werden dabei auch die Modifikation der Schulorganisation sowie die Lehrkräfteentwicklung in den Blick genommen und berücksichtigt.

Die Positionierung zum Begriff des selbst regulierten Lernens erfolgt dabei am KSBK, anlehnend an das Modellversuchsprogramm *SKOLA* und an die Einzelschritte einer vollständigen Handlung, als

„eine Lernform, bei der der Lernende einen oder mehrere Bestandteile seines Lernprozesses (z. B. Methoden, Ziele, Inhalte, Lernstrategien, Ressourcen) [unter Berücksichtigung der Ausgangssituation] selbstständig auswählt [und bis hin zur Bewertung selbstständig durchführt]. Ein solches Verständnis schließt die Nutzung fremd organisierter Lernangebote sowie von Unterstützung und Hilfe keineswegs aus.“ (Pätzold/Lang 2004: 5, mit eigenen Ergänzungen)

Da diese umfassende Definition für den praktischen Einsatz zu wenig handhabbar ist, erfolgt hier am KSBK eine reduzierende Orientierung am Modell der vollständigen

Handlung (vgl. beispielsweise Sloane/Twardy/Buschfeld 2004: 160f; oder Euler/Hahn 2004: 59f) als Operationalisierung selbst regulierten Lernens. Im Mittelpunkt steht so die Förderung der (beruflichen) Handlungskompetenz der Auszubildenden.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte

Die zu Beginn des Projektes geplanten vier Einzelschritte, nämlich: **(1) Zielkonkretisierung**, **(2) Optimierung der Rahmenbedingungen**, **(3) unterrichtliche Umsetzung** der Lernsituationen sowie **(4) Evaluation** wurden seit Beginn des Projektes alle besprochen.

Die Resultate der **(1) Zielkonkretisierung** zeigen sich in der oben beschriebenen Projektkonkretisierung sowie der schulinternen Positionierung zum selbst regulierten Lernen.

Parallel zur Begriffsoperationalisierung und zur Projektkonkretisierung stand die **(2) Optimierung der Rahmenbedingungen** am KSBK an. Dabei wurden als Modellversuchsklassen zunächst vier Lerngruppen ausgewählt, deren Teilnehmer im August 2005 ihre Ausbildung begonnen haben. Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 werden diese vier Klassen im Sinne des Modellversuchs in der Mittelstufe fortgeführt. Hinzu kommen zwei neue Unterstufenklassen mit den fachlichen Schwerpunkten Textil sowie Telekommunikation.

Außerdem wurde ein Team aus 20 Lehrenden formiert, das die Modellversuchsklassen über den gesamten Zeitraum der Ausbildung in dieser Zusammensetzung begleitet wird (siehe auch Sloane 2002: 14ff zur „didaktischen Teamarbeit“). Notwendige Qualifizierungen für das Team, z. B. beim Einsatz didaktischer Warenwirtschaftssysteme oder bei der Kenntnis von Lernmethoden, werden momentan durchgeführt bzw. konzipiert.

Das augenfälligste Zeichen für die Teilnahme des KSBK am Modellversuch *segel-bs* sind die zwei neu ausgestatteten Berufskollegräume im Erdgeschoss der Schule. Die erfolgte Einrichtung dieser zwei neuen Berufskollegräume mit verbesserter räumlicher und technischer Infrastruktur ist dabei allerdings kein Selbstzweck. Vielmehr ermöglichen diese Räume den Auszubildenden, flexibel ihren Arbeitsprozess zu steuern und durchzuführen. Das Layout dieser Fachräume, die u. a. mit mobilen Trapez-tischen, gepolsterten Bürostühlen, je 12 PC-Schülerarbeitsplätzen mit Flachbildschirmen und Internetzugängen, stationärem Beamer, Lehrbuchpool, Moderationswänden und –koffer sowie Teppichboden ausgestattet sind, orientiert sich an bereits bestehenden Berufskollegräumen anderer Bildungsgänge der Schule.

Die **(3) unterrichtliche Umsetzung** der Lernsituationen erfolgt seit August 2005. Von den Mitgliedern des Lehrendenteams wurden die in den Regierungsbezirken des Landes Nordrhein-Westfalen bislang bearbeiteten Lernfelder für das erste Schuljahr (vgl. Tiemeyer 2005: 176f) analysiert. In diesem Zusammenhang ausgewählte Lernsituationen wurden bis zu Beginn des Schuljahres 2005/06 unter dem besonderen Aspekt des Selbstlernens optimiert bzw. entwickelt. Da für die Mittelstufe nur in geringem Umfang auf bereits bearbeitete Lernfelder zurückgegriffen werden kann, erfolgt hier die Entwicklung entsprechender Lernsituationen allein durch das Lehrendenteam.

Von Beginn des Projektes an, war es dem Team des KSBK sehr wichtig, ein besonderes Augenmerk auf die **(4) Projektevaluation** zu legen. Während des Schuljahres 2005/06 wurden daher drei Projektkonferenzen mit dem gesamten schulinternen Lehrendenteam des Modellversuches durchgeführt. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen stand dabei die beobachtete Entwicklung der Kompetenzen sowie des Verhaltens der Schüler der Modellversuchsklassen.

Die weitere Evaluation erfolgte und erfolgt in enger Kooperation mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn. Mit dem *Paderborner Lerntableau*, einem internetbasierten Verfahren zur Selbsteinschätzung der schulischen Selbstregulationsfähigkeit durch die Lernenden (vgl. Sloane/Dilger 2006: 18-26), wurde im Rahmen dieser Kooperation im Herbst 2005 eine „Nullmessung“ durchgeführt. Auf der Grundlage des *Paderborner Lerntableaus* werden noch mindestens zwei weitere Messungen durchgeführt, um Entwicklungen zu identifizieren.

Aktuell erfolgt in regelmäßigen bilateralen Arbeitsgesprächen die Entwicklung weiterer Evaluationsinstrumente. Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 werden folgende Instrumente einzusetzen: *Halbstrukturiertes Portfolio*, *Lehrerlogbuch* und *Lernaufgaben* (vgl. zu einer Übersicht Sloane/Dilger 2006: 27-43 sowie Kapitel 3.3).

Weitere geplante Vorgehensweise

Neben der weiteren Entwicklung von Lernsituationen, die selbst reguliertes Lernen fördern und fordern, soll am KSBK besonders die beschriebene Evaluation mit den entwickelten Instrumenten in den Blick genommen werden.

Darüber hinaus wird, beginnend im November 2006, eine umfangreiche Methodenschulung für das gesamte Lehrendenteam des Modellversuches starten.

Schließlich ist am KSBK vorgesehen, den Transfer aus den Modellversuchsklassen in die sonstigen Klassen des Bildungsganges sowie in weitere Bildungsgänge der Schule zu forcieren. Erste Schritte in dieser Hinsicht wurden mit zwei Workshops zur Integration und Entwicklung von Lernsituationen für den neuen Bildungsgang B4 mit Schwerpunkt Absatzwirtschaft und Kundenberatung bereits besprochen.

5.2.4 Dietrich Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold

Christine Mönkemeyer / Anja Post / Iris Stamm

Kurzbeschreibung des geplanten Schulprojektes

Der Schwerpunkt des selbst regulierten Lernens im Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel am Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg liegt auf der Vermittlung der Lerninhalte mithilfe der Lernplattform „Moodle“ und eines für diesen Zweck angeschafften Autorentools der „CFW – CourseFactoryWeb®“ der Firma e/t/s didactic media.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte

Zu Beginn des Schuljahres 2005/2006 ist die neu eingeschulte Klasse des Ausbildungsberufes Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel als Modellversuchsklasse ausgewählt worden. Die Parallelklasse, mit dem Ausbildungsberuf Verkäufer/Verkäuferin im Einzelhandel, wird **nicht** im Hinblick auf die mediale Vermittlung der Lern- und Ausbildungsinhalte unterrichtet, um somit zumindest innerhalb der ersten zwei Jahre eine differenzierte Beurteilungsgrundlage über die Zweckhaftigkeit des selbst regulierten Lernens zu erhalten.

Die Klassengröße der Modellversuchsklasse basiert im ersten Schulhalbjahr auf 28 Lernenden und im zweiten Schulhalbjahr auf 27. Die Auszubildenden sind bei unterschiedlichen Betrieben in Detmold und der näheren Umgebung beschäftigt. Während der ersten drei Wochen erhalten die Lernenden einen Einführungskurs „Lernen lernen“, in dem nicht nur die Grundlagen des rechnergestützten Unterrichts, sondern auch diverse Methoden und Arbeitstechniken gelegt werden. Aus der Vielzahl der in der Fachliteratur bestehenden Methoden und Arbeitstechniken sind folgende ausgewählt worden:

- Kennenlernübungen über die Erstellung einer auf sich selbst bezogenen **Headline** oder **Gebrauchsanweisung**⁴;
- Übung zum aktiven Zuhören durch eine spontan entwickelte Fantasiegeschichte „**Es war einmal ...**“;
- Konzentrationsübung „**Das 9 Punkte-Problem einmal anders**“;
- Die **Fünf-Schritt-Lesemethode**;
- **Markierungsregeln** mit unterschiedlichen Farben und Symbolen;
- Strukturierungsmethode anhand des **Mindmaps** und des **Metaplans**;
- Teambildung durch den „**Brückenbau zwischen Villa riba und Villa bacho**“.

Darüber hinaus sind Präsentations- und Visualisierungstechniken (ohne PowerPoint, da dies explizit im Bereich der Datenverarbeitung modellversuchbegleitend vermittelt wird) anhand der Vorstellung des eigenen Ausbildungsunternehmens thematisiert worden. Hierzu konnten die Schüler wählen, ob sie einzeln präsentieren oder ob Auszubildende eines Betriebes im Team zusammenarbeiten. Bei der letzteren Wahl konnte ein zusammenhängendes Bild des Betriebes, jedoch mit trennbaren Einzelleistungen vermittelt werden.

Im Anschluss an den Einführungskurs „Lernen lernen“ werden die Schüler/Schülerinnen über die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe „Bedürfnisse – Bedarf – Nachfrage“ an das Lernfeld 1 herangeführt. Lernsituationsübergreifend lernen sie den Auszubildenden Uwe des dbb-Warenhauses kennen, der genau wie sie gerade eine Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel begonnen hat. Diese Lerninhalte werden nun an einem Tag in der Woche (mittwochs) sechsstündig mit der medialen Unterstützung des Computers und der Lernplattform „Moodle“ vermittelt.

Zu Beginn werden die Informations- und Arbeitsaufträge mit Hilfe von Standard-Software wie z. B. das Office-Paket erstellt, um die Akzeptanz der Schülerinnen/Schüler des neuen Vermittlungsmediums zu erhöhen, da sie dieses aus ihrem persönlichen Umfeld zum größten Teil kennen.

⁴ Die fett markierten Bezeichnungen verdeutlichen die konkreten Übungsbezeichnungen.

Die Lernsituationen sind gegliedert in Informations-, Arbeits- und Übungssequenzen, die die Lernenden vollständig durchlaufen müssen. Der zweite Berufsschultag (montags) dient zum einen der Klärung offener Fragestellungen und zum anderen zur Überprüfung und Besprechung der Übungsaufgaben. Für diesen Tag steht kein PC zur Verfügung.

Ab dem Lernfeld 3, welches im Anschluss bearbeitet wird, wird zur Vermittlung der Lerninhalte das Autorentool „CFW – CourseFactoryWeb®“ eingesetzt. Mithilfe dieser Software können die Lerninhalte in webtauglicher Form ohne Programmierkenntnisse seitens des Lehrers erstellt werden. Den Lernenden stehen zwei Lernwege zur Verfügung – einmal der geführte Lernweg, bei dem die Kapitel nacheinander bearbeitet werden oder der konstruktivistische Lernweg, der eine individuelle Auswahl der Lerninhalte ermöglicht. Der Lernende hat zu jeder Zeit eine Übersicht über die bearbeiteten Themen. Des Weiteren sind eine multimediale Gestaltung der Inhalte und die Integration von Selbstüberprüfungseinheiten, wie z. B. Zuordnungstests, und Multiple-Choice-Tests mit Einfach- und Mehrfachauswahl möglich.

Die Lernfelder 4 und 2, die nach dem fünften Lernfeld bearbeitet werden, werden aufgrund der inhaltlichen Spezifikation nicht mehr mit dem PC bearbeitet. Hier geht es vor allen Dingen um die Erledigung praktischer Arbeitsaufträge wie die Bestückung von Regalplätzen, skizzenartige Darstellung umsatzeffektiver Warenanordnungen, modellartige Schaufenstergestaltung und die einzelnen Stufen des Verkaufsgesprächs. In diesem Zusammenhang ist ein 2-stündiger halbjährlicher Rhetorikkurs zusätzlich eingerichtet worden, um Schwächen in der Rede- und Ausdrucksfähigkeit zu verbessern.

Weitere geplante Vorgehensweise

Im Nachhinein ist festzustellen, dass die Lernenden doch erhebliche Schwierigkeiten mit dem Wechsel zur medialen und selbst gesteuerten Unterrichtsform haben. Aus diesem Grunde bedarf es einer konzeptionellen Angleichung und Überarbeitung der Lerninhalte des ersten Ausbildungsjahres. Darüber hinaus ist eine Klassenstärke von mehr als 20 Schülerinnen/Schülern im Hinblick auf die Durchführung des selbst regulierenden Lernens nicht besonders effektiv, weil selbst regulierte Situationsaufgaben auf Team- und Präsentationsaufgaben fußen und somit sehr zeitungsfassend sind.

5.2.5 Berufskolleg Elberfeld der Stadt Wuppertal

Norbert Doré (Thomas Glowacki) / Lutz Heyer

Kurzbeschreibung des geplanten Schulprojektes

Während der Berufsausbildung sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Erwerb wichtiger Arbeits- und Lerntechniken und die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung und Berufsausübung ist. Die Erkenntnis der Wichtigkeit des selbstständigen Lernens ist eine gute und sogar notwendige Voraussetzung für die Umsetzung dieser Selbstständigkeit, die Befähigung hierzu indes noch lange nicht gegeben. Durch das Pro-

jekt soll den Schülerinnen und Schülern nicht nur die Erkenntnis bestimmter Verhaltensweisen und deren Ursachen aufgezeigt werden, sondern sie sollen auch ein Stück weit dazu befähigen, Fähigkeiten und Eigenschaften so zu kontrollieren und zu beeinflussen, dass als ideales Ergebnis das selbst regulierte Lernen und Arbeiten steht. Auf diesem Weg gibt es unendlich viele Zwischenstufen. Jedes Erreichen einer weiteren Zwischenstufe ist ein großer Erfolg.

„Hauptintention des selbst regulierten Lernens ist es, Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich über ihre Denk-, Speicher-, Problemlöse- und Orientierungskapazitäten und -fähigkeiten klar zu werden und ihr künftiges kognitives, psychosomatisches, emotionales und soziales Lernen planend, steuernd und kontrollierend zu gestalten. Kurzum – es geht letztlich um eine neue Lernkultur in der (Berufs-) Pädagogik: von der lehrerzentrierten Didaktik mit linearer Vermittlungsstruktur zu einer auf die Lernenden zentrierten Didaktik mit vernetzter Selbstlernkultur“ (Ott 1999).

Das Projektteam versteht sich als „Werkzeuglieferant“ hierfür. Gerade im ersten Halbjahr ihrer Ausbildung wird das Ziel verfolgt, den Lernenden im Einzelhandel effiziente Arbeitsmethoden zu vermitteln und mit ihnen zu trainieren, insbesondere in den Bereichen des gezielten Lesens, des Notizenmachens, der Arbeitsplanung und der langfristigen Prüfungsvorbereitung. Dabei ist dem Projektteam bewusst, dass es keine allgemein gültige Zauberformel für das richtige Lernen, die für alle Schülerinnen und Schüler passt, gibt. Das Herausfinden der richtigen Methode beginnt mit der Selbsterkenntnis.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte

Im ersten Schritt wurde ein expliziter Kurs „Lernen lernen“ parallel zum Lernfeld 2: „Verkaufsgespräche kundenorientiert führen“ entwickelt und durchgeführt. Dieser Kurs wurde ab dem Schuljahr 2005/2006 für das erste Halbjahr in zwei Unterstufenklassen des Einzelhandels einstündig in den Stundenplan implementiert. Das Curriculum „Lernen lernen“ hat sich dabei zum einen an den entsprechenden Lernsituationen des Lernfeldes orientiert, zum anderen lag das Schwergewicht gerade im ersten Halbjahr auf der Vermittlung und dem Üben von elementaren Lern- und Motivationsstrategien.

Bevor die Auszubildenden im Kurs „Lernen lernen“ Informationen über das Gedächtnis, das Zuhören, den Aufbau eines Textes etc. erhielten, und bevor im Kurs gezeigt wurde, wie die vorgeschlagenen Methoden angewendet werden können, entdeckten sie im Baustein „Einführung“, wie das Gehirn überhaupt funktioniert. Dabei wurden die intellektuellen Fähigkeiten mithilfe eines Lerntypentests eruiert, um sie anschließend „optimal“ auszunutzen. Hierbei wurde insbesondere die Lese- und Selbstlernkompetenz der Schüler mithilfe von z. B. der 5-Schritt-Lesemethode oder Informationspuzzeln gefördert. Als Ergebnis des Kurses kann konstatiert werden, dass die Motivation zum Lernen gestiegen ist und die Lernenden bei einer Umfrage angaben, nun „...wieder Spaß am Lernen zu haben.“

Weitere geplante Vorgehensweise

Da sich das Projektteam als „Werkzeuglieferant“ versteht, wird in der nächsten Projektphase angestrebt, den Kurs „Lernen lernen“ fest in der Didaktischen Jahresplanung des Berufskollegs Elberfeld zu verankern und bereits nach Verabschiedung durch die Bildungsgangkonferenz im nächsten Schuljahr in allen Unterstufen des Einzelhandels fortzusetzen.

Da die Materialien so gestaltet wurden, dass sie auch in anderen Bildungsgängen und in anderen Schulen leicht einsetzbar sind, soll mittelfristig ein Transfer in andere Bildungsgänge des Berufskollegs Elberfeld erfolgen. Dabei soll der Bildungsgang Groß- und Außenhandel, für den seit dem 01.08.2006 ebenfalls ein lernfeldorientierter Lehrplan vorliegt, zunächst besonders bedacht werden, was auch durch die personelle Besetzung berücksichtigt wird. Um den verschiedenen Bildungsgängen gerecht zu werden, ist hierbei zu beachten, dass auch komplexere Lernstrategien eingesetzt werden sollen.

In einem nächsten Schritt sollen Bewertungsverfahren für den Kurs „Lernen lernen“ erstellt werden. Eine Zertifizierung ist vorgesehen, da auch die Ausbildungsbetriebe im Einzelhandel auf die Einrichtung des Kurses „Lernen lernen“ durchweg positiv reagiert haben. Außerdem sind zusätzliche Bewertungsinstrumente für den Kurs und für die Wirkungsweise in den Lernsituationen festzulegen.

Ferner ist längerfristig geplant, an der Entwicklung und auch späteren Umsetzung eines Lehrkräfteentwicklungskonzepts in Form des Blended-Learning zum selbst regulierten Lernen mitzuarbeiten.

5.2.6 Berufskolleg an der Lindenstraße, Köln

Jörg Bliesenbach / Joachim Giesenkirchen / Jörn Johannson / Antje Karliczek

Kurzbeschreibung des geplanten Schulprojektes

Das Berufskolleg Lindenstraße (BKaL) ist teilnehmende Schule am Modellversuch *segel-bs*. Das BKaL hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Kompetenzerweiterung der Schüler im Bildungsgang ‚Einzelhandel‘ im Sinne einer über die Berufsschulzeit hinausreichenden Selbstregulation zu leisten. Umgesetzt wird dieses Projekt von den vier am Projekt beteiligten Lehrern als Klassenteam in einer Einzelhandelsklasse seit Beginn des Schuljahres 2005/2006.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte

- Es erschien dem Lehrerteam am BKaL naheliegend, den Begriff selbst reguliertes Lernen vor dem Hintergrund von Lehr-Lernprozessen zu klären und zu konkretisieren. Wir gingen also der Frage nach, durch welche prinzipiellen Merkmale diese Form des Lernens gekennzeichnet ist.
- Nachhaltigkeit wurde von uns als einer der wichtigsten Erfolgsgaranten für selbst reguliertes Lernen fixiert, da diese Form des Lernens einen Bewusstseitswandel beim Lerner bedingt, der sukzessive bei diesem gefestigt werden muss. Daher

wurde als Grobstruktur für den methodischen Input im Lehrerteam vereinbart, verschiedene Lernmethoden nachfolgend ineinander greifen zu lassen sowie diese in periodischen Abständen mit Wiederholungsschleifen beim Lerner im Sinne einer Lernspirale zu verfestigen. Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Gelingen ist die enge und kollegiale Zusammenarbeit in einem kleinen und überschaubaren Lehrerteam.

- Im nächsten Schritt war zu überlegen, welche grundsätzlichen Lernstrategien es gibt, mithilfe derer sich die Merkmale des selbst regulierten Lernens umsetzen ließen. Hierzu wurde ein Pool von Methoden und Maßnahmen aufgestellt, von denen man ausging, dass sie diese Lernstrategien fördern würden. Ferner wurden Diagnosemöglichkeiten gesammelt, um herauszufinden, wie weit Schüler in einem Handlungsrahmen selbst reguliert handeln. In diesem Zusammenhang sollten den Schülern Möglichkeiten geboten werden, den eigenen Lerntyp zu erkennen, um bewusste Entscheidungen bezüglich der für sie geeigneten Vorgehensweise beim Lernen treffen zu können. Die Zielgruppenanalyse sowie die Analyse der Rahmenbedingungen ist Voraussetzung für eine begründete Entscheidung bei der Zielfestlegung und der darauf ausgerichteten Auswahl geeigneter Maßnahmen und Methoden. Die Arbeitsgruppe *segel-bs* hatte sich zum Ziel gesetzt, das Lernfeld 5 „Werbung und den Verkauf fördern“ so auszugestalten, dass hier die bereits im Vorfeld implementierten Strategien des selbst regulierten Lernens im Rahmen von Lernsituationen weiter verdichtet und nachhaltig eingeübt werden. Insofern dienten die Lernsituationen der EH-Unterstufe als Ausgangsbasis für die Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeld 5.
- Von Beginn des Schuljahres 2005/2006 an wurden die Selbstständigkeit fördernde Methoden, eingeführt (z. B. Lern-Paten, Wochenplan, Selbstorganisation des Ordners, Mitentscheidung bei Methodenauswahl, ...).

Weitere geplante Vorgehensweise

Da eine Beurteilung, ob Schüler selbstständig zielgerichtet handeln/lernen in vielen Phasen des Lernens schwierig ist, wird eine weitere Aufgabe für uns sein, Evaluations- bzw. (Selbst-)Reflexionsmöglichkeiten zu finden und bereitzustellen.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2006/2007 ging eine neue Modellversuchsklasse an den Start. Die Erfahrungen, die wir mit der bisherigen Modellversuchsklasse gemacht haben werden wir zwecks Optimierung der Lehr- und Lernprozesse aufgreifen und im Sinne des selbst regulierten Lernens nutzen.

6 Literatur

- Bader, Reinhard / Sloane, Peter F. E. (Hrsg.) (2002):** Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept – Curriculare und organisatorische Gestaltung, Paderborn: 2002.
- Berchtold, Stephan / Trummer, Michaela (2002):** Keine Schulentwicklung ohne Organisationsentwicklung. In: *Reinhard Bader / Peter F. E. Sloane* (Hrsg.): Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept – Curriculare und organisatorische Gestaltung, Paderborn: 2002, S. 89-99.
- Busian, Anne / Pätzold, Günter (2004):** Dossier 5 für das BLK-Modellversuchsprogramm SKOLA: Qualitätsfördernde Unterstützungsstrukturen im Rahmen der Schulentwicklung – Ansatzpunkte zur Unterstützung und Absicherung der didaktischen Innovationen im Rahmen der Schulentwicklung. Dortmund: 2004.
- Dilger, Bernadette / Sloane, Peter F. E. / Tiemeyer, Ernst (Hrsg.) (2005):** Selbst-reguliertes Lernen in Lernfeldern – Band I: Konzepte, Positionen und Projekte im Bildungsgang Einzelhandel, Paderborn: 2005.
- Euler, Dieter / Hahn, Angela (2004):** Wirtschaftsdidaktik, Bern, Stuttgart / Wien: 2004.
- Friedrich, Helmut F. / Mandl, Heinz (1997):** Analyse und Förderung selbstgesteuerten Lernens, in: *Franz E. Weinert / Heinz Mandl* (Hrsg.): Psychologie der Erwachsenenbildung – Enzyklopädie der Psychologie: Pädagogische Psychologie – Band 4, Göttingen u. a.: 1997, S. 237-293.
- Hasenbank, Thomas (2002):** Berufsschulisches Führungs- und Leitungshandeln – Realität und Perspektiven. In *Reinhard Bader / Peter F. E. Sloane* (Hrsg.): Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept – Curriculare und organisatorische Gestaltung, Paderborn: 2002, S. 115-127.
- KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik (Hrsg.) (2004):** Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Verkäufer / Verkäuferin und Kaufmann / Kauffrau im Einzelhandel. Online: <http://www.kmk.org/beruf/rlpl/rlpKfmEinzelhandel.pdf>, Stand: Oktober 2006.
- Krakau, Uwe / Rickes, Mabel (2006):** Implizite Vermittlung von Lernstrategien und ihre Rahmenbedingungen in einer Modellversuchsschule – SKOLA am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund. In: *Martin Lang / Günter Pätzold* (Hrsg.): Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung, Bochum: 2006, S. 109-137.
- Lang, Martin / Pätzold, Günter (Hrsg.) (2006):** Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung, Bochum: 2006.
- MSJK – Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (2004) (Hrsg.):** Lehrplan evangelische Religionslehre – Fachklassen des Dualen System der Berufsausbildung, Düsseldorf: 2004.
- Ott, Bernd (1999):** Grundlagen des beruflichen Lernens und Lehrens, Berlin: 1999.
- Pätzold, Günter / Lang, Martin (2004):** Dossier 1 für das BLK-Modellversuchsprogramm SKOLA: Unterrichtsentwicklung I – Förderung des selbst gesteuerten Lernens in der beruflichen Erstausbildung, Dortmund: 2004.

- Sloane, Peter F. E. (2002):** Schulorganisation und schulische Curriculumarbeit. In: *Reinhard Bader / Peter F. E. Sloane* (Hrsg.): *Bildungsgangmanagement im Lernfeldkonzept – Curriculare und organisatorische Gestaltung*, Paderborn: 2002, S. 9-25.
- Sloane, Peter F. E. / Dilger, Bernadette (2006):** Beobachtung / Beschreibung selbst regulierten Lernens – Ein Erfahrungsbericht – Vortrag im Rahmen der 2. Skola-Fachtagung, Würzburg: 2006, Online: <http://www.blk-skola.de/modules.php?op=modload&name=DownloadsPlus&file=index&req=getit&lid=46>, Stand: September 2006.
- Sloane, Peter F. E. / Twardy, Martin / Buschfeld, Detlef (2004):** Einführung in die Wirtschaftspädagogik, 2., überarb. u. erw. Aufl., Paderborn: 2004.
- Tiemeyer, Ernst (2005):** Lernsituationen im Einzelhandel – Qualitätsanforderungen, Materialentwicklung für Lehrkräfte und die Dokumentation auf dem NRW-Bildungsserver learnline. In: *Bernadette Dilger / Peter F. E. Sloane / Ernst Tiemeyer* (Hrsg.): *Selbstreguliertes Lernen in Lernfeldern – Band I: Konzepte, Positionen und Projekte im Bildungsgang Einzelhandel*, Paderborn: 2005, S. 165-185.
- Tiemeyer, Ernst (2006):** Lehrerfortbildung zur Förderung selbstgesteuerten Lernens – Konzepte im Modellversuch *segel-bs*. In: *Martin Lang / Günter Pätzold* (Hrsg.): *Wege zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung*, Bochum: 2006, S. 69-89.

7 Anhang

	Seite
Anlage 1 : Paderborner Lerntableau – Fragebogen	59
Anlage 2 : Paderborner Lerntableau – Rückmeldeinformation	64
Anlage 3 : Lehrerlogbuch – Exemplarischer Auszug	69
Anlage 4 : Halbstrukturiertes Portofolio – Exemplarisches Inhaltsverzeichnis für LF 1 am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund	70
Anlage 5 : Halbstrukturiertes Portofolio – Exemplarische Rück-Fragen für die LS 1 und 2 des LF 1 am Karl-Schiller-Berufskolleg d. Stadt Dortmund	72
Anlage 6 : Curriculum für die Lehrkräftequalifizierung in <i>segel-bs, NRW</i>	74
Anlage 7 : Orga-Spinne	85
Anlage 8 : Fragebogen zum Intranet an den Modellversuchsschulen	87
Anlage 9 : Organisatorische Handlungsfelder der Modellversuchsschulen	90
Anlage 10 : Programm zur 2. Tagung im Modellversuch	105

Anlage 1: Paderborner Lerntableau – Fragebogen



UNIVERSITÄT PADERBORN
 Institut für Wirtschaftspädagogik
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn

PADERBORNER LERNTABLEAU - LERNEN IN DER BERUFSSCHULE
 FRAGEBOGEN ZUR ERFASSUNG VON LERNGEWOHNHEITEN IN DER BERUFSSCHULE

Haben Sie sich schon mal darüber Gedanken gemacht, wie Sie lernen? Wissen Sie, dass Sie Ihr eigenes Lernen verändern und verbessern können? Vielleicht ist Ihnen bewusst, dass Ihr Lernerfolg auch davon abhängen kann, wie Sie beim Lernen vorgehen?

Wir möchten Ihnen mit den folgenden 60 Fragen die Möglichkeit geben, dass Sie Ihr eigenes Lernen betrachten und beschreiben.

Bevor Sie anfangen, beachten Sie bitte noch folgende Hinweise:

- Antworten Sie möglichst spontan.
- Achten Sie bitte darauf, dass Sie jede Frage beantworten.
- Bei jeder Frage ist nur eine Antwort möglich.
- Bitte kreuzen Sie diejenige Antwortmöglichkeit an, die für Ihr bisheriges Lernen am ehesten zutrifft. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Beantworten Sie bitte die Fragen so ehrlich wie möglich.
- Bei den Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten stehen Ihnen vier Alternativen zur Verfügung:
 trifft nicht zu / trifft kaum zu / trifft eher zu / trifft voll für mich zu

Bitte kreuzen Sie wie folgt an:



Bei Korrekturen: Füllen Sie den falschen Kreis ganz aus, markieren Sie das neue Kreuz wie gezeigt.

1. Abschnitt: Als erstes geht es um Ihre persönlichen Einschätzungen und Gefühle. Bitte markieren Sie das Kästchen, das am ehesten zutrifft!	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25– 50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. In der Schule bevorzuge ich die Herausforderung, so dass ich neue Dinge lernen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich versuche immer, den Dingen auf den Grund zu gehen. Schwierigkeiten fordern mich heraus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich bin sicher, dass ich mir das Wissen erarbeite, was in der Berufsschule vermittelt wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Auch bei überraschenden Ereignissen glaube ich, dass ich gut mit ihnen zurechtkommen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Wenn ein Problem auftaucht, kann ich es aus eigener Kraft meistern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Ich kann einschätzen, ob ich konzentriert arbeiten kann oder nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Ich bin an dem Stoff der Berufsschule sehr interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Ich denke, der Unterricht in der Berufsschule ist für mich sehr nützlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Wenn ich für die Berufsschule lerne, setze ich mir selbst Ziele, was ich nacharbeiten will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Ich glaube fest daran, dass ich in der Berufsschule erfolgreich sein werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Abschnitt: Im zweiten Block werden Fragen zu Ihrem Einsatz von Lernhilfen gestellt.	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25– 50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. Ich weiß, welche Materialien (Lehrbücher, Internetquellen) sich für meine Interessen eignen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Wenn ich lerne, suche ich mir einen ruhigen Platz. Dies hilft mir, mich zu konzentrieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich überlege mir vor einer Aufgabe, wie viel Zeit ich hierfür benötige.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3. Abschnitt: In Abschnitt drei sind Fragen zu Ihrer Herangehensweise an Aufgaben zusammengestellt.	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25– 50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. Es ist wichtig für mich, den Berufsschulstoff richtig zu lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Wenn in der Schule neue Themen anstehen, überfliege ich diese, um mich zu orientieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Vor der Aufgabenbearbeitung schätze ich den Grad der Schwierigkeit der Aufgabe ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Ich kann vor einer Aufgabe einschätzen, ob ich das hierfür benötigte Wissen bereits weiß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Ich verfüge über Strategien, die mir die Planung und Ausführung von Aufgaben erleichtern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Für Aufgaben kann ich entscheiden, ob diese mit Strategien leichter zu bearbeiten sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Ich weiß, was ich weiß, d. h. ich kann beschreiben, welche Inhalte ich kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Abschnitt: Als viertes fragen wir Sie nach Ihren konkreten Gefühlen und Erfahrungen, wenn Sie lernen.	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25– 50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. Wenn ich Schwierigkeiten habe, den Unterrichtsstoff zu verstehen, strenge ich mich an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Wenn die Arbeit im Unterricht schwierig ist, gebe ich auf oder lerne nur die einfachen Teile.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Wenn sich Widerstände auftun, finde ich Mittel und Wege, mich durchzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Oft werde ich mit Arbeiten, die ich mir vorgenommen habe, nicht fertig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Wenn ich von einer Sache abgelenkt werde, komme ich schnell wieder zum Thema zurück.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Wenn ich bei einer Tätigkeit zu aufgeregt werde, kann ich mich selbst beruhigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Ziele zu verwirklichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Ich behalte mein Ziel im Auge und lasse mich nicht vom Weg abbringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Abschnitt: Abschnitt fünf beschäftigt sich mit Ihrem konkreten Lernprozess.	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25–50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. Ich versuche, mit Mitschülern zu arbeiten, um vollständige Ergebnisse zu erzielen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Wenn ich den Stoff des Unterrichts nicht verstehe, bitte ich andere Mitschüler um Hilfe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Wenn ich für die Schule lerne, nutze ich verschiedene Quellen, z. B. weitere Bücher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Ich empfinde es als schwierig, mich fest an einen Zeitplan zu halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. Abschnitt: Im sechsten Schritt sollen Sie Ihre Gedanken beim Lernen beschreiben.	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25–50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. Wenn ich für die Schule lerne, lese ich meine Unterlagen immer wieder durch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich erstelle einfache Zeichnungen oder Tabellen, um den Schulstoff für mich zu gliedern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Wenn ich für die Schule lese, stelle ich eine Verbindung mit meinem vorhandenen Wissen her.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Wenn ich in der Schule etwas selbstständig erarbeiten soll, fasse ich den Stoff zusammen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Ich bereite den Schulunterricht nach. Dabei bilde ich Schwerpunkte, um zu gliedern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Während des Lernens kann ich überprüfen, ob mein Lernweg der richtige ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Treten Fehler in der Bearbeitung auf, kann ich diese selbst erkennen und korrigieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Ich kann nachvollziehen, wie sich mein Wissen im Unterricht verändert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Abschnitt: Abschnitt sieben beinhaltet Fragen zu Ihren Gefühlen nach der Bearbeitung einer Aufgabe.	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25–50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. Es stellt mich zufrieden, wenn ich gute Noten in der Berufsschule erhalte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Es ist mein eigener Fehler, wenn ich in der Berufsschule nicht richtig lerne.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Mir ist es wichtig, meiner Familie und meinen Freunden zu zeigen, wie leistungsfähig ich bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Nachdem ich eine Aufgabe bearbeitet habe, wäge ich den Aufwand gegen den Nutzen für mich ab.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Wenn ich eine Aufgabe bearbeitet habe, bin ich mir sicher, dass die Lösung korrekt ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Ich stelle fest, dass ich wegen anderer Aktivitäten oft nicht genug Zeit für die Schule habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Wenn ich schlechte Noten in der Berufsschule erhalte, bin ich darüber bedrückt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Nach einer Aufgabe überlege ich, was ich damit eigentlich erreichen wollte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Fällt eine Note in der Berufsschule schlecht aus, überlege ich mir, an was dies gelegen hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. Abschnitt: Im achten Abschnitt fragen wir Sie, ob Sie im Nachhinein etwas in Ihrem Lernprozess verändern.	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25– 50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. Im Nachhinein kann ich sagen, ob die verwendeten Materialien hilfreich waren oder nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Wenn ich an einem Ort nicht gut lernen kann, wechsele oder verändere ich den Ort.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Wenn ich einen Zeitplan habe, kontrolliere ich, ob ich diesen auch einhalte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Abschnitt: Im neunten und letzten Schritt interessieren uns Ihre Gedanken, nachdem Sie gelernt haben oder nach der Bearbeitung einer Aufgabe.	trifft nicht zu 0–25 %	trifft kaum zu 25– 50 %	trifft eher zu 50–75 %	trifft voll zu 75–100 %
1. Es stellt mich zufrieden, wenn ich die Unterrichtsinhalte so gut wie möglich verstehe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Wenn mich beim Lesen etwas verwirrt, schaue ich zurück und versuche es klarzustellen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich stelle mir selbst Fragen, um sicherzustellen, dass ich den Unterrichtsstoff verstehe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Wenn ich im Unterricht etwas gelernt habe, weiß ich nicht, worum es dabei eigentlich ging.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Wenn ich den Unterricht nachbereite, überlege ich, was ich nicht verstanden habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Ich versuche, mein Lernen zu verändern, um mich den Unterrichtsanforderungen anzupassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Im Nachhinein überlege ich, ob es nicht auch einen anderen Lösungsweg gibt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Ich bin davon überzeugt, dass alles, was ich weiß, auch zusammenpasst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. Abschnitt: Angaben zur eigenen Person <i>Wir benötigen einige Angaben von Ihnen, die es ermöglichen, dass wir Ihre Daten anonym auswerten können, Sie jedoch der richtigen Gruppe zuordnen können. (Code)</i>	
1. Buchstabe des Vornamens der Mutter	

1. Buchstabe des Vornamens des Vaters	
1. Buchstabe des Geburtsortes	
Geburtsjahr vierstellig (z. B. 1988)	

11. An welcher Schule sind Sie Schüler / Schülerin ? (Abkürzung der Schule)

12. In welcher Klasse sind Sie Schüler / Schülerin? (Abkürzung der Klasse)

13. Ihr letzter erreichter Bildungsabschluss?

Wir bedanken uns für Ihre Teilnahme an der Fragebogen-Aktion und wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrer weiteren Ausbildung!

Anlage 2: Paderborner Lerntableau – Rückmeldeinformation



UNIVERSITÄT PADERBORN
 Institut für Wirtschaftspädagogik
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn

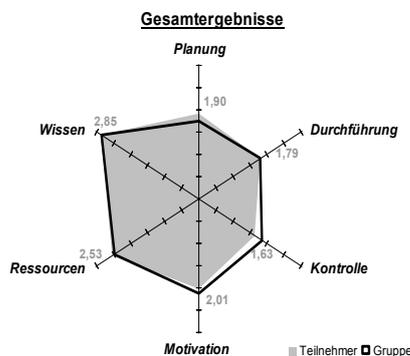
PADERBORNER LERNTABLEAU 2005 - LERNEN IN DER BERUFSSCHULE RÜCKMELDUNG ZU LERNGEWOHNHEITEN IN DER BERUFSSCHULE

Sehr geehrte Schülerinnen und Schüler,

vor einiger Zeit hatten Sie das Paderborner Lerntableau 2005 online ausgefüllt. Wir haben Ihre Antworten ausgewertet. Heute erhalten Sie Ihre individuellen Ergebnisse im Vergleich zu dem durchschnittlichen Ergebnis Ihrer Klasse.

Was bedeuten diese Zahlen und Abbildungen?

Wie Sie sich vielleicht erinnern, hatten wir Sie mit ca. 60 Fragen zu Ihren Gedanken, Gefühlen und Strategien beim Lernen befragt. Diese einzelnen Fragen haben wir zu den sechs Bereichen: Planung, Durchführung, Kontrolle, Motivation, Ressourcen und Umgang mit Wissen gebündelt und Ihre Einschätzungen entsprechend zugeordnet.



Sie finden Ihre persönlichen Ergebnisse unter Ihrem ‚Code‘ auf dem zweiten Blatt. Dort haben wir für Sie in einer Tabelle, Ihre Werte zu den Durchschnittswerten Ihrer Klasse gegenübergestellt und diese auch graphisch dargestellt.

Vergleichen Sie Ihren erreichten Wert (Teilnehmer, graue Fläche) mit dem maximal möglichen Wert von 3,0. Vereinfachend können Sie sich in einer der drei Stufen wieder finden:

- **2,25 – 3 = Der Lernexperte:** Sie sollten die Art, wie Sie lernen beibehalten, können jedoch noch an einzelnen Punkten Verbesserungen vornehmen,
- **1,5 – 2,25 = Der strategische Lerner:** Sie sollten Ihr Lernen kritisch überprüfen und an den Punkten, an den Sie eher niedere Werte erzielen, Strategien einsetzen, um Ihr Lernen zu optimieren
- **0 – 1,5 = Der lernende Lerner:** Falls Sie diesen Wert erreichen, sollten Sie dringend nach Verbesserungsmöglichkeiten für Ihre Art und Weise, zu lernen, suchen und diese auch bei Ihrem Lernen einsetzen.

Sie können Ihren persönlichen Wert (Teilnehmer, graue Fläche) auch mit dem Ihrer Klasse (schwarze Linie) vergleichen. So können Sie feststellen, wie Sie sich persönlich im Vergleich zu Ihren Mitschülern eingeschätzt haben. Vielleicht überprüfen Sie diese Einschätzung mit den von Ihnen gemachten konkreten Erfahrungen in Ihrer Klasse, wenn Sie z. B. über Prüfungsvorbereitungsstrategien miteinander sprechen.

Was kann ich tun?

Wir haben für Sie kurz zusammengefasst, welche Aspekte bei den sechs Bereichen eine Rolle spielen. Sie finden je Bereich dazu erste Schritte, die Sie unternehmen können, wenn Sie Ihre Art des Lernens verändern möchten. Diese können jedoch nur erste Anregungen zur Veränderung darstellen. Sie können sich auch weitere Unterstützung bei Ihren Mitschülern einholen, mit Ihren Lehrerinnen und Lehrern weiter arbeiten oder in Büchern zum Thema ‚Lernen lernen‘ weitere Informationen bekommen. Doch nun zu den einzelnen Bereichen konkret.

Welche Faktoren sind für die einzelnen Bereiche wichtig und welche ersten Schritte können unternommen werden?

Planung



In der Planungsphase werden spätere Handlungen in Gedanken vorweggenommen. Um bewusst handeln zu können, muss klar werden, was das eigentliche Ziel ist. Auch Lernen will geplant sein. Bei der Bestimmung von Lernzielen sollten Sie dabei so konkret wie möglich werden. Auch der Beweggrund, d. h. warum Sie etwas tun, ist ein wichtiger Bestandteil der Planung. Wenn Sie für sich einen guten Grund bestimmen und sich an diesen erinnern können, ist es einfacher, damit eintretende Motivationsschwierigkeiten zu überwinden. Planungen umfassen die einzelnen Schritte Ihrer Vorgehensweise, ohne dabei konkret zu handeln. Oftmals können Sie bereits in der Planungsphase Fehler vermeiden, wenn Sie überlegen, welche Schritte Sie nacheinander bearbeiten möchten und wie Sie dabei konkret vorgehen.

Sie sollten sich überlegen, was Sie mit Ihrem Lernen erreichen wollen, warum Sie dies erreichen wollen und wie Sie vorgehen. Diese Lernplanungen können Sie schriftlich festhalten, quasi einen Lernvertrag mit sich selbst abschließen, in dem Sie Ihre Lernziele für eine Woche oder einen Monat aufschreiben, begründen warum Sie dies lernen wollen und sich überlegen, wann, wo und wie Sie dazu vorgehen.



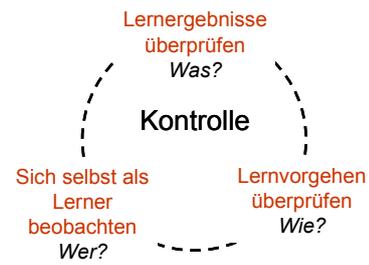
Lernplanung = gedankliche Vorwegnahme zukünftiger Lernhandlungen

Durchführung

In der Durchführung Ihres eigenen Lernens sind Sie gefordert, sich mit Lerngegenständen auseinander zu setzen. In der kaufmännischen Ausbildung sind die Lerngegenstände oftmals keine konkreten Gegenstände, sondern Texte, Formeln oder andere Daten. Sie benötigen Strategien, um sich diese Gegenstände anzueignen bzw. sie zu erlernen. Wenn Sie z. B. einen längeren Text vor sich liegen haben, ist es ein erster Weg, dass Sie die Kernbegriffe eines Abschnittes herausfinden und daraus einen eigenen kurzen Satz formulieren.



Es gibt viele Strategien, die Ihnen die Verarbeitung von Informationen erleichtern, z. B. indem Sie versuchen, die Inhalte eines Textes in einem Bild darzustellen. Für Ihr Lernen ist es ebenso hilfreich, wenn Sie Lernhilfen benutzen. Solche Lernhilfen können z. B. Ihre Lehrer sein, aber auch Ihre Mitschüler oder Bücher und andere Materialien wie z. B. betriebliche Informationsmaterialien. Diese Lernhilfen können sowohl einen weiteren Anstoß geben sich mit den Lerngegenständen auseinanderzusetzen und die Verarbeitung zu vertiefen.



Kontrolle = Prüfen und Vergleichen mit Zielen

Kontrolle



Nicht nur die Lehrer überprüfen Ihr Lernen mit Hilfe von Klausuren oder mündlichen Prüfungen, sondern auch Sie selbst sollten Ihr eigenes Lernen kontrollieren. Sie können Ihre Lernergebnisse überprüfen, sich selbst als Lerner beobachten und auch ihre Vorgehensweise beim Lernen reflektieren. Dazu können Sie konkrete Lernergebnisse, wie z. B. Texte, die Sie selbst geschrieben haben, abgleichen mit den Zielen, die Sie sich vorgenommen haben.

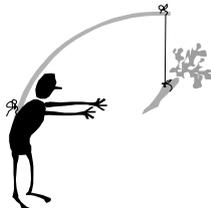
Haben Sie das erreicht, was Sie wollten?

Betrachten Sie Ihr eigenes Lernen einmal so, als ob Sie es bei einer anderen Person sehen würden. Was würden Sie dieser Person raten? Wir haben oftmals sehr gute Ideen und Vorschläge für andere Menschen, die wir auch für uns selbst nutzen können. Beobachten Sie Ihre eigenen Vorgehensweisen, vielleicht erkennen Sie ein Muster in Ihrem Handeln und machen Sie sich selbst Vorschläge, was Sie daran verändern möchten.



Durchführung = den eigentlichen Lernprozess unterstützen

Motivation



Für Ihre berufliche Ausbildung ist es von hoher Bedeutung, dass Sie sich selbst motivieren können und nicht nur auf die Motivation von außen warten. Was können Sie konkret unternehmen? Ein guter Anfang ist es, dass Sie sich selbst Ziele für Ihr Lernen setzen. Diese Ziele können beispielsweise langfristige Ideen für Ihre Zukunft betreffen. Wichtig sind auch die konkreten, überschaubaren und realistischen Ziele. Diese helfen, dass Sie sich selbst darüber klar werden, was Sie erreichen wollen und wie Sie es erreichen können.

Wenn Sie ein Ziel für sich erreicht haben, kann dies für Sie zu einem kleinen Erfolgserlebnis werden. Es ist wichtig, dass man sich selbst diese Erfolgserlebnisse verschaffen kann. Überlegen Sie sich, wie Sie sich selbst für diese kleinen Erfolge belohnen können. Und genau so wichtig wie die Belohnung ist es, wie Sie sich nach

einem Erfolg fühlen. Ist es nicht ein gutes Gefühl etwas für sich selbst erreicht zu haben? Man muss sich im Unterricht auch mit Dingen auseinandersetzen, die einem nicht so viel Spaß bereiten. Vielleicht haben Sie bei sich bemerkt, dass gerade bei solchen Aufgaben das Lernen richtig mühsam ist. Beschreiben Sie einmal ein Unterrichtsfach oder ein Thema, das Sie im Moment nicht mögen. Suchen Sie drei Argumente dafür, warum es vielleicht doch interessant sein könnte und was Ihnen hilft, das Interesse daran zu finden oder zu vertiefen.



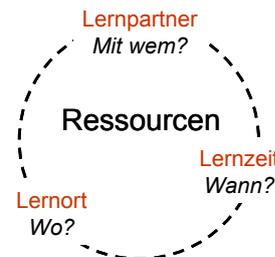
Motivation = Antrieb und Bereitschaft zum Lernen

Einsatz von Ressourcen



Alltägliche Erfahrung ist, dass die Zeit ein sehr knappes Gut ist. Sich die Zeit richtig einzuteilen oder mit der Zeit planvoll umzugehen, ist eine große Herausforderung im Beruf. Führen Sie doch mal über eine Woche hinweg ein Zeittagebuch, in dem Sie aufzeichnen, wie viel Zeit Sie für jede Beschäftigung am Tag benötigen. Gibt es Dinge, die viel Zeit verbrauchen? Vergleichen Sie Ihre Aufzeichnungen mit denen Ihrer Mitschüler. Gibt es Unterschiede oder Gemeinsamkeiten? Vielleicht finden Sie

gemeinsam Lösungen für die ‚Zeitfresser‘ in Ihrem Alltag. Lernen findet selten störungsfrei statt. Viele Einflüsse können jedoch von Ihnen selbst gestaltet werden. So kann z. B. Musik beim Lernen für den einen eher förderlich, für den anderen eher hinderlich sein. Hilfreich ist auch ein Lernplatz, an dem Sie Ihre Unterlagen gut sortiert aufbewahren und jederzeit griffbereit haben. Um herauszufinden, unter welchen Bedingungen Sie am besten lernen können, müssen Sie viel ausprobieren. Stellen Sie doch eine Liste mit Störungen auf, die Sie beim Lernen hindern und überlegen Sie, was Sie dagegen unternehmen können. Oftmals ist es angenehmer, in der Gruppe oder mit einem Lernpartner gemeinsam zu lernen. Vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen, dass man nicht mit jedem Menschen gleich gut lernen kann. Das liegt einerseits grundlegend daran, ob man sich sympathisch ist und miteinander Zeit verbringen möchte. Andererseits gehen Menschen auch sehr unterschiedlich beim Lernen vor. Überlegen Sie, wie Sie sich als Lerner beschreiben würden und was Ihnen bei einem Lernpartner oder in einer Lerngruppe wichtig ist.



Ressourcen = Rahmenbedingungen für das Lernen

Umgang mit Wissen



Aus einer Fülle von Informationen müssen Sie beim Lernen die wesentlichen Inhalte herausfiltern. Hierzu ist es notwendig, dass Sie auf die Form der Informationen achten. Wenn man ihre Struktur erkennt, ist es leichter, sich an die Information zu erinnern. So können z. B. Überschriften, Aufzählungen oder besondere Hervorhe-

bungen in Texten Hinweise auf die Struktur bieten. Bei einem mündlichen Vortrag hilft es, auf den Tonfall und die Gestik zu achten. Diese Stilmittel werden oft unterstützend eingesetzt. Um Wissen zu erwerben ist es notwendig, dass die neuen Informationen verarbeitet werden. Oft hilft es bereits, wenn man z. B. beim Lesen eines Textes für jeden Abschnitt eine Überschrift formuliert oder die wichtigen Inhalte in Form eines Mind-Maps zusammenstellt. Manchmal kann es auch nützlich sein, wenn man sich Dinge bildlich vorstellt oder eine ganze Geschichte daraus entwickelt. Beim Wiederholen kommt es nicht darauf an, alle Sachen zu üben und zu wiederholen, sondern genau diejenigen, die man noch nicht so gut kann. Das erfordert jedoch von Ihnen, dass Sie genau wissen, was Sie bereits können und was noch nicht. Am schnellsten kann man überprüfen, ob man etwas verstanden hat oder nicht, indem man versucht, es mit den eigenen Worten zu beschreiben oder einem Mitschüler zu erklären.



Umgang mit Wissen = das eigene Wissensmanagement

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesen ersten Hinweisen eine Hilfestellung für Ihr weiteres Lernen geben können und wünschen Ihnen für Ihre weitere Ausbildung alles Gute. Viele Grüße aus Paderborn.

*Anlage 4: Halbstrukturiertes Portofolio – Exemplarisches Inhaltsverzeichnis für LF 1
am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund*

Beispiel zur Übersicht Lernfeld 1: **Das Einzelhandelsunternehmen repräsentieren**

Lernsituation 1	Datum
Was darf ich, was muss ich? – Aufgaben und Rechte als Auszubildender auf Grundlage der rechtlichen Rahmenbedingungen angemessen wahrnehmen sowie Elemente des Ausbildungsvertrags und Bedingungen für dessen mögliche Beendigung kennen.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	
Lernsituation 2	Datum
Am Berufskollegtag beraten unsere Fachleute – Sich in der dualen Berufsausbildung im Einzelhandel orientieren.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	
Lernsituation 3	Datum
Immer wieder neu verhandeln? – Rollen der Tarifparteien kennen sowie deren autonome Verhandlungen erkennen.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	
Lernsituation 4	Datum
Bin ich ganz allein? – Mitbestimmung und Mitwirkungsmöglichkeiten nutzen.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	
Lernsituation 5	Datum
Was passiert, wenn was passiert? – Entlohnung und soziale Sicherung anhand der persönlichen Situation einschätzen und Vorsorge treffen.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	

Lernsituation 6	Datum
Wir sind Teil des Ganzen – Wettbewerbsunternehmen und das eigene Ausbildungsunternehmen in die Gesamtwirtschaft einordnen.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	

Lernsituation 7	Datum
Wie es läuft, damit alles läuft – Betriebsorganisation und allgemeine Arbeitsabläufe darstellen.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	

Lernsituation 8	Datum
Ist Gewinn alles? – Bedeutung von Umweltschutz und nachhaltigem Wirtschaften in Einzelhandelsunternehmen erkennen und Maßnahmen zu deren Umsetzung entwickeln.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	

Lernsituation 9	Datum
Guten Tag, meine Name ist ... – Sich über Leistungsschwerpunkte, Arbeitsgebiete und Unternehmensziele (Leitbild) des Ausbildungsbetriebes informieren und diese darstellen.	
Ergebnis / Produkt: _____	
Reflexionsfragen:	

Anlage 5: Halbstrukturiertes Portofolio – Exemplarische Rück-Fragen für die LS 1 und 2 des LF 1 am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund

Beispiele für Rück-Fragen an die Lernsituation 1 (Lernfeld 1)

Lernsituation 1					
<p>Was darf ich, was muss ich? – Aufgaben und Rechte als Auszubildender auf Grundlage der rechtlichen Rahmenbedingungen angemessen wahrnehmen sowie Elemente des Ausbildungsvertrags und Bedingungen für dessen mögliche Beendigung kennen.</p>					
<p>Was sind meine eigenen Ziele in der Ausbildung?</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p>Was wird von mir persönlich in der Ausbildung erwartet?</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p>Was kann ich in der Ausbildung erreichen, wenn alles gut ‚läuft‘?</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p>Wie und wo kann ich geltende Regelungen für meine Ausbildung herausfinden?</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p>Ist meine Auflistung der Rechte und Pflichten in der Ausbildung vollständig?</p>	<table style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 50%;">Ja</td> <td style="width: 50%;">Nein</td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> </table>	Ja	Nein		
Ja	Nein				
<p>Gibt es eine weitere Ausbildungssituation, die auf ihre rechtlichen Rahmenbedingungen zu klären ist?</p>	<table style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 50%;">Ja</td> <td style="width: 50%;">Nein</td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> </table>	Ja	Nein		
Ja	Nein				
<p>Wenn ja, welche?</p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				

Rück-Fragen an die Lernsituation 2 (Lernfeld 1)

Lernsituation 2					
Am Berufskollegtag beraten unsere Fachleute – Sich in der dualen Berufsausbildung im Einzelhandel orientieren.					
<p><i>Beratung am Berufskollegtag heißt für mich persönlich ...</i></p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p><i>Beratung beim Verkaufen heißt für mich persönlich ...</i></p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p><i>In welcher Form kann ich am besten Informationen darstellen?</i></p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p><i>Wie gelingt es, dass in der Gruppe die Arbeit gut verteilt wird?</i></p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p><i>Mit welchen Informationen kann ich am besten den Ausbildungsberuf darstellen?</i></p>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>				
<p><i>Würde ich den Beruf des Verkäufers / der Verkäuferin, der Kauffrau / des Kaufmanns im Einzelhandel weiterempfehlen?</i></p>	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; border: none;"><i>Ja</i></td> <td style="width: 50%; border: none;"><i>Nein</i></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; border: none;"><hr/></td> <td style="width: 50%; border: none;"><hr/></td> </tr> </table>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	<hr/>	<hr/>
<i>Ja</i>	<i>Nein</i>				
<hr/>	<hr/>				

*Anlage 6: Curriculum für die Lehrkräftequalifizierung in segel-bs, NRW***Curriculum für die Lehrkräftequalifizierung in *segel-bs*, NRW****Ausgangssituation, Zielbeschreibungen und Kompetenzen, Inhalte**

Im Rahmen des Projekts *segel-bs* wurde ein **Konzept für die Lehrkräfteentwicklung** erarbeitet, das die Vorbereitung und Qualifizierung von Lehrkräften zur Förderung selbst regulierten Lernens zum Ziel hat. Im Einzelnen wurden folgende Festlegungen getroffen:

Orientierungsmerkmale	Erläuterung
Kompetenzentwicklung von Lehrenden zur Förderung von selbst reguliertem Lernen	Es soll eine Konzeption für die Kompetenzentwicklung von Lehrenden entwickelt und erprobt werden, die selbst reguliertes Lernen künftig stärker in ihrem Unterricht implizit oder explizit berücksichtigen wollen (primär in lernfeldstrukturierten Curricula).
modularisiertes Konzept (abgegrenzte Module, die auch isoliert einsetzbar sind, allerdings mit vereinbarten Übergängen)	Für die Lehrkräfteentwicklung soll ein modularisiertes Konzept entwickelt werden, das unterschiedlichen Anforderungen von Lehrkräften entspricht (Nachfrageorientierung). Die Übergänge orientieren sich am Prozess des Bildungsgangmanagements.
Blended-Learning-Konzeption	Die Lehrkräftequalifizierung soll als Blended-Learning-Maßnahme umgesetzt werden und sich – so die Annahme – methodisch und intentional am Prinzip der Förderung von Selbstregulationskompetenz orientieren. Das Gesamtangebot der Fortbildung soll rund 100 Lernerstunden umfassen. Davon sind ca. sechs Präsenztage geplant.

Bezüglich des zeitlichen Umfangs wurde für die Qualifizierungsmodule ein Zeitrahmen von 100 Lernstunden vereinbart (davon 50 Stunden als Präsenzlernen und 50 Stunden als Distanzlernen).

Unterschieden werden **sechs Qualifizierungsmodule**. Die Übersicht über die festgelegten Module und die sich ergebenden Handlungsprodukte zeigt die folgende Tabelle:

Modulbezeichnung	Handlungsprodukte
<p>Modul 1: Lernfeldcurricula präzisieren und selbst reguliertes Lernen in der Didaktischen Jahresplanung berücksichtigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zielbestimmung für die Bildungsgangarbeit (Profilbildung) • Positionspapier zum selbst regulierten Lernen • Handlungsanweisung zur Systematisierung von Lernstrategien • Didaktische Jahresplanung (zeitliche Verteilung der Lernfelder und Lernsituationen, Anteile von selbst reguliertem Lernen und Skizzierung der Lernstrategien)
<p>Modul 2: Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens entwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehens- und Qualitätsplan zur Lernsituationentwicklung • Dokumentationsschema für die Lernsituationentwicklung • Exemplarische Lernsituationen (mit Elementen selbst regulierten Lernens)
<p>Modul 3: Lern- und Arbeitsstrategien zur Förderung von Selbstlernprozessen in Lernsituationen integrieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pool von Arbeits- und Lernstrategien (Beschreibung, Anwendung, Erfahrungen); z. B. zu Lesetechniken und Informationsverarbeitung • Thesenpapier zu Auswahl und Einsatz von Lern- und Arbeitsstrategien
<p>Modul 4: Unterricht unter Einsatz von Methoden und Medien zur Selbstregulation gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsplan unter Anwendung von Methoden und Medien für selbst reguliertes Lernen • Unterrichtsmethodenpool zur Förderung selbst regulierten Lernens (methodische Großformen, Lernmethoden) • Unterrichtsmedien (Print, Digital) zur Förderung selbst regulierten Lernens • ggf.: Leitfaden zur Entwicklung von methodisch-didaktisch aufbereiteten Web-Based-Trainings

Modulbezeichnung	Handlungsprodukte
<p>Modul 5: Selbst reguliertes Lernen in Lernsituationen beobachten und beschreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentationshilfen zur Beobachtung, Beschreibung und Anwendung selbst regulierten Lernens • Selbstdiagnoseinstrumente für selbst reguliertes Lernen, z. B. Lerntableau, Lerntypentest • Selbstbeschreibungsinstrumente für selbst reguliertes Lernen, z. B. Lerntagebuch, Lernportfolio • Fremddiagnoseinstrumente für selbst reguliertes Lernen, z. B. Lehrer-Logbuch, Lernaufgaben, Interviewleitfaden
<p>Modul 6: Bildungsgangarbeit unter dem Aspekt der Förderung selbst regulierten Lernens evaluieren und optimieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verfahrenskonzept bei der Selbst- und Fremdevaluation im Bildungsgang • Erhebungs- und Analyseinstrumente zur bildungsgangspezifischen Evaluation und Reflexion, z. B. erweitertes Klassenbuch, strukturierter und systematischer Erfahrungsaustausch, Fragebogen zur Bildungsgangarbeit • Beispielhafte Auswertungen der Evaluationsdaten (anhand von Kriterienkatalogen)

Für definierte Module wurden – unter Beachtung der gewählten Zielgruppe für die Qualifizierung – die nachfolgend skizzierten Kompetenzen formuliert und entsprechend exemplarische Inhalte zugeordnet:

Modul 1: Lernfeldcurricula präzisieren und selbst reguliertes Lernen in der Didaktischen Jahresplanung berücksichtigen

Leitfragen: Wie kann ein Bildungsgang sein Lernfeldcurriculum durch die Entwicklung einer Didaktischen Jahresplanung konkretisieren? Wie kann (aufgrund von Curriculumanalysen, Bedingungsanalysen, Lerneranalysen) dabei eine konzeptionelle Positionierung zum selbst regulierten Lernen entwickelt und implementiert werden?

Kompetenzen

Die Lehrkräfte ...

- ordnen Lernfelder und Lernsituationen begrifflich ein und grenzen sie von fachorientierten Curricula ab.
- kennen die Bedeutung selbst regulierten Lernens im Rahmen des Bildungsauftrags und der Leitbilder des Berufskollegs sowie für die berufliche und persönliche Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler in einer Wissensgesellschaft.
- verorten selbst reguliertes Lernen als übergreifendes Ziel der beruflichen Ausbildung in ihren Lernfeldcurricula.
- bewerten Definitionen des selbst regulierten Lernens und entwickeln (daraus) unter Berücksichtigung der bildungsgangspezifischen Rahmenbedingungen die angestrebte Position zum selbst regulierten Lernen ihres Bildungsganges.
- sind sich der Notwendigkeit der Entwicklung einer gemeinsamen Zielvorstellung zum selbst regulierten Lernen im Bildungsgangteam bewusst und verfügen über Methoden, um diese Entwicklung zu initiieren und in ihrem Prozess zu unterstützen.
- entwickeln eine bildungsgangspezifische Position zur expliziten und / oder impliziten Vermittlung des selbst regulierten Lernens.
- ordnen Möglichkeiten der Darstellung von Didaktischen Jahresplanungen bildungsgangadäquat ein. Dabei berücksichtigen sie die Systematik der Lernstrategien.
- können ein bildungsgangsbezogenes Curriculum (eine Didaktische Jahresplanung) entwickeln, das selbst reguliertes Lernen konzeptionell integriert.
- initiieren und moderieren die Entwicklung einer Didaktischen Jahresplanung für ihren Bildungsgang und fördern dabei die Kooperation innerhalb ihrer Bildungsgangteams.

Inhalte

Curricula auf Basis von Lernfeldern

- Begriffliche Einordnung von Lernfeldern
- Fachsystematik versus Lernfeldsystematik
- Möglichkeiten der Lernfeldpräzisierung über Lernsituationen (Thema der Lernsituation und zeitliche Orientierung festlegen)

Begriff des selbst regulierten Lernens und Notwendigkeit der Förderung des selbst regulierten Lernens

- Definitionsansätze zum selbst regulierten Lernen
- Bildungsauftrag und Leitbilder von Berufskollegs
- Herausforderungen und Konsequenzen für eine moderne Wissensgesellschaft

Einordnung des selbst regulierten Lernens in das Lernfeldkonzept und in die entsprechende Bildungsgangarbeit

- Was ist der „neue“ / ergänzende Aspekt des selbst regulierten Lernens?
- Implizite versus explizite Vermittlung des selbst regulierten Lernens
- Position zum selbst regulierten Lernen im eigenen Bildungsgang
- Methoden zur Erarbeitung eines Bildungsgangsprofils zum selbst regulierten Lernen
- Was sind Lernstrategien, und wie lassen sie sich systematisieren?

Didaktische Jahresplanung

- Integration von selbst reguliertem Lernen in die Didaktische Jahresplanung
- Aufbau einer Didaktischen Jahresplanung unter dem Aspekt selbst regulierten Lernens
- Computergestütztes Werkzeug für eine Didaktische Jahresplanung

Modul 2: Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens entwickeln

Leitfrage: Wie können Lehrkräfte Lernsituationen entwickeln und implementieren, die geeignet sind, selbst reguliertes Lernen zu fördern?

Kompetenzen

Die Lehrkräfte ...

- ordnen die wesentlichen Elemente und Merkmale zur Entwicklung von Lernsituationen (Handlungsrahmen, Handlungsprozess, Handlungsergebnis) ein.
- skizzieren (in Teamarbeit) inhaltlich Lernsituationen, die durch geeignete Schwerpunktsetzungen die Motive, Interessen und Wünsche der Lernenden berücksichtigen.
- verwenden ein Vorgehensmodell zur Generierung von Lernsituationen.
- bewerten, modifizieren und nutzen Dokumentationsschemata zur Entwicklung von Lernsituationen und beachten dabei in besonderer Weise die Möglichkeiten selbst regulierten Lernens.
- entwickeln (auf der Grundlage von entwickelten Lernsituationen anderer Bildungsgänge) exemplarisch Lernsituationen für ein Lernfeld ihres Bildungsganges, wobei gezielt und zunehmend Anteile selbst regulierten Lernens integriert werden.
- entwickeln Lernsituationen, die auch kooperatives Lernen sinnvoll anlegen.
- ordnen die Besonderheiten, die bei der Entwicklung von E-Learning-Elementen für Lernsituationen zu beachten sind ein und konzipieren die Lernpfade der E-Learning-Module nach pädagogisch-didaktischen Kriterien.
- analysieren und optimieren kriteriengeleitet entwickelte Lernsituationen.
- initiieren und moderieren die Entwicklung von Lernsituationen für ihren Bildungsgang in Zusammenarbeit mit ihren Bildungsgangteams.

Inhalte

Ausgangssituation und Rahmenbedingungen für die Lernsituationsentwicklung mit Elementen des selbst regulierten Lernens

- Vorliegen einer Didaktischen Jahresplanung
- Positionspapier zum selbst regulierten Lernen
- Kenntnis der Lernstrategiensystematik

Elemente und Merkmale von Lernsituationen

- Handlungsrahmen
- Handlungsprozess
- Handlungsergebnis

- Möglichkeiten der Berücksichtigung von selbst reguliertem Lernen in Lernsituationen

Dokumentationschema(ta) für Lernsituationen

- Grundschemata
- Erweiterte Dokumentation bei integrierter Berücksichtigung von selbst reguliertem Lernen

Entwicklung exemplarischer Lernsituationen

- Akteure
- Entwicklungsprozess
- Beispiel-Entwicklung
- Besonderheiten von Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens
- Besonderheiten von Lernsituationen mit selbst gesteuerten E-Learning-Sequenzen

Kriterien zur Qualitätsanalyse erstellter Lernsituationen

Modul 3: Lern- und Arbeitsstrategien zur Förderung von Selbstlernprozessen in Lernsituationen integrieren.

Leitfrage: Mit Hilfe welcher Lern- und Arbeitsstrategien können die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen selbst regulieren und wie können diese Strategien in Lernsituationen integriert werden?

Kompetenzen

Die Lehrkräfte ...

- ordnen Lern- und Arbeitsstrategien mittels verschiedener Klassifizierungsarten ein.
- setzen situationsadäquate individuelle und kooperative Lern- und Arbeitsstrategien in Lernsituationen ein. Dabei nutzen sie einen Pool von Fördermaßnahmen.
- setzen verschiedene Motivationsstrategien zur Förderung selbst regulierten Lernens ein.
- gestalten Sequenzen von Lernsituationen, in denen Lern- und Arbeitsstrategien systematisch aufeinander aufbauen.
- begleiten individuelle Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler (auch) in den Teildimensionen der beruflichen Handlungskompetenz (Sozial- und Personal-kompetenz) kontinuierlich und zielorientiert.

Inhalte

Systematik von Lern- und Arbeitsstrategien

- Lern- und Arbeitsstrategien: Funktion, Bedeutung, Formen, Lernstrategieklassifizierungen, Lernstrategiesystematik
- Thesenpapier zu Auswahl und Einsatz von Lern- und Arbeitsstrategien

Pool von Fördermaßnahmen

- Ausgewählte Lernstrategien und Lerntechniken
- Einbindung der Fördermaßnahmen in Unterrichts- und Lernprozesse

Sozial- und Humankompetenz fördern

- Teildimensionen und ihre Konkretisierung
- Lern- und Arbeitsstrategien, die eine Förderung von Sozial- und Humankompetenz ermöglichen

Modul 4: Unterricht unter Einsatz von Methoden und Medien zur Selbstregulation gestalten

Leitfrage: Wie kann die Lehrkraft durch Methoden der Unterrichtsgestaltung und medial unterstützter Lehr-Lern-Arrangements erreichen, dass Schülerinnen und Schüler selbst reguliert lernen?

Kompetenzen

Die Lehrkräfte ...

- nutzen zielorientiert einen Methodenpool zur Förderung selbst reguliertes Lernen in konkreten Unterrichtssituationen.
- erstellen Unterrichtsentwürfe unter Anwendung von Methoden und Medien für selbst reguliertes Lernen.
- nutzen methodisch-didaktisch begründet neue Medien und Lernplattformen für die Unterrichtsgestaltung und – durchführung zur Förderung selbst regulierten Lernens.

Inhalte

Unterrichtsmethoden

- methodische Großformen, z. B.:
 - Stationenlernen
 - Projekt(management): Grundlagen (Phasenschema), Beispiele

Lern- und Arbeitstechniken

- Arbeitstechniken zur Informationsverarbeitung, z. B.:
5-Schritt-Lesetechnik etc.
- Kreativitätstechniken, z. B.:
Mind-Maps etc.
- Planungstechniken, z. B.:
Lerntagebuch/Portfolio etc.

Unterrichtsplanung unter Anwendung von Methoden und Medien zur Förderung selbst regulierten Lernens

Neue Medien

- Vor- und Nachteile des Einsatzes
- Integration von Unterrichtsmethoden sowie Lern- und Arbeitstechniken
- Nutzung vorhandener Web-Based-Arrangements
- Nutzung einer Lernplattform für Kooperations- und Kommunikationszwecke
- Administration einer Lernplattform
- Kurse für eine Lernplattform erstellen (Autorensicht)

Modul 5: Selbst reguliertes Lernen in Lernsituationen beobachten und beschreiben

Leitfrage: Wie kann selbst reguliertes Lernen in Lernsituationen beobachtet und beschrieben werden, um daraus einerseits Förderbedarfe und andererseits Wirkungen von Fördermaßnahmen zu erkennen?

Kompetenzen

Die Lehrkräfte ...

- differenzieren verschiedene Perspektiven und Ebenen des Zugangs zu selbst reguliertem Lernen und wählen spezifische Instrumente je Zugang aus.
- berücksichtigen Dokumentationshilfen zur Beobachtung, Beschreibung und Anwendung selbst regulierten Lernens.
- nutzen Selbstdiagnoseinstrumente für selbst reguliertes Lernen.
- nutzen Selbstbeschreibungsinstrumente für selbst reguliertes Lernen.
- nutzen Fremddiagnoseinstrumente für selbst reguliertes Lernen.
- ermitteln systematische Beschreibungen selbst regulierten Lernens und gestalten diesbezügliche Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler.
- ziehen Konsequenzen aus den Beobachtungen und Beschreibungen selbst regulierten Lernens für die weitere Gestaltung von Lernsituationen.

Inhalte

Grundlagen der Beobachtung und Beschreibung selbst regulierten Lernens

- Beobachtungs- und Beschreibungszugänge zu selbst reguliertem Lernen
- Notwendige Diagnosefähigkeiten von Lehrerinnen und Lehrer
- Dokumentationsmöglichkeiten von Beobachtungen und Beschreibungen

Instrumente

- Selbstdiagnoseinstrumente, z. B.:
 - Lerntableau
 - Lerntypentest
- Selbstbeschreibungsinstrumente, z. B.:
 - Lernportfolio
- Fremddiagnoseinstrumente für selbst reguliertes Lernen, z. B.:
 - Lehrer-Logbuch
 - Lernaufgaben
 - Interviewleitfaden

Konsequenzen der Beobachtung selbst regulierten Lernens

- Schüler-Rückmeldungen zu selbst reguliertem Lernen
- Modifikation bestehender Lernsituationen als Konsequenz aus Beobachtungen und Beschreibungen selbst regulierten Lernens

Modul 6: Bildungsgangarbeit unter dem Aspekt der Förderung selbst regulierten Lernens gestalten und evaluieren

Leitfrage: Wie kann die umfassende Integration selbst regulierten Lernens in der Bildungsgangarbeit und der Schulorganisation gestaltet und evaluiert werden?

Kompetenzen

Die Lehrkräfte ...

- sind sich der Bedeutung der schulorganisatorischen Rahmenbedingungen für die Bildungsgangarbeit bewusst.
- verstehen zielgerichtete, systematische Bildungsgangarbeit als zentralen, notwendigen Faktor zur erfolgreichen Förderung selbst regulierten Lernens in lernfeldorientiertem Unterricht und vertreten diese Position (z. B. innerhalb ihres Kollegiums) entsprechend.
- verstehen die Evaluation der Bildungsgangarbeit unter dem Aspekt der Förderung selbst regulierten Lernens als bedeutenden, integralen Bestandteil ihrer Arbeit, der als Chance zur Unterstützung und Weiterentwicklung der schulischen Arbeit dient.
- sind sich der Notwendigkeit sowie dem Sinn von Evaluation bewusst und legen dies, z. B. innerhalb ihres Kollegiums, auch entsprechend dar.
- verstehen Evaluation als Prozess, der im Sinne einer vollständigen Handlung die Schritte Planung, Durchführung und Kontrolle umfasst und erstellen bildungsgangspezifische Konzepte zur Vorgehensweise in diesem Prozess.
- ordnen verschiedene Evaluationsinstrumente situationsadäquat ein, beurteilen diese Instrumente insbesondere vor dem Hintergrund ihres eigenen Tätigkeitsfeldes kritisch, entwickeln sie weiter und setzen sie in ihrem Bildungsgang gezielt ein.
- analysieren die eigenen schulorganisatorischen Bedingungen, leiten förderliche und hinderliche Faktoren für die Förderung selbst regulierten Lernens ab und ziehen Konsequenzen für die Weiterentwicklung der Bildungsgangarbeit.

Inhalte

Verfahrenskonzept bei der Selbst- und Fremdevaluation im Bildungsgang

Bildungsgangspezifische Gestaltungs-, Reflexions- und Evaluationsinstrumente, z. B.:

- Instrumente zur Erfassung, Beschreibung und Analyse der schulorganisatorischen Rahmenbedingungen
- erweitertes Klassenbuch
- strukturierter, systematischer Erfahrungsaustausch
- Fragebögen zur Bildungsgangarbeit

Anlage 7: Orga-Spinne

Die Orga-Spinne

Liebe Organisationsentwickler/-innen,

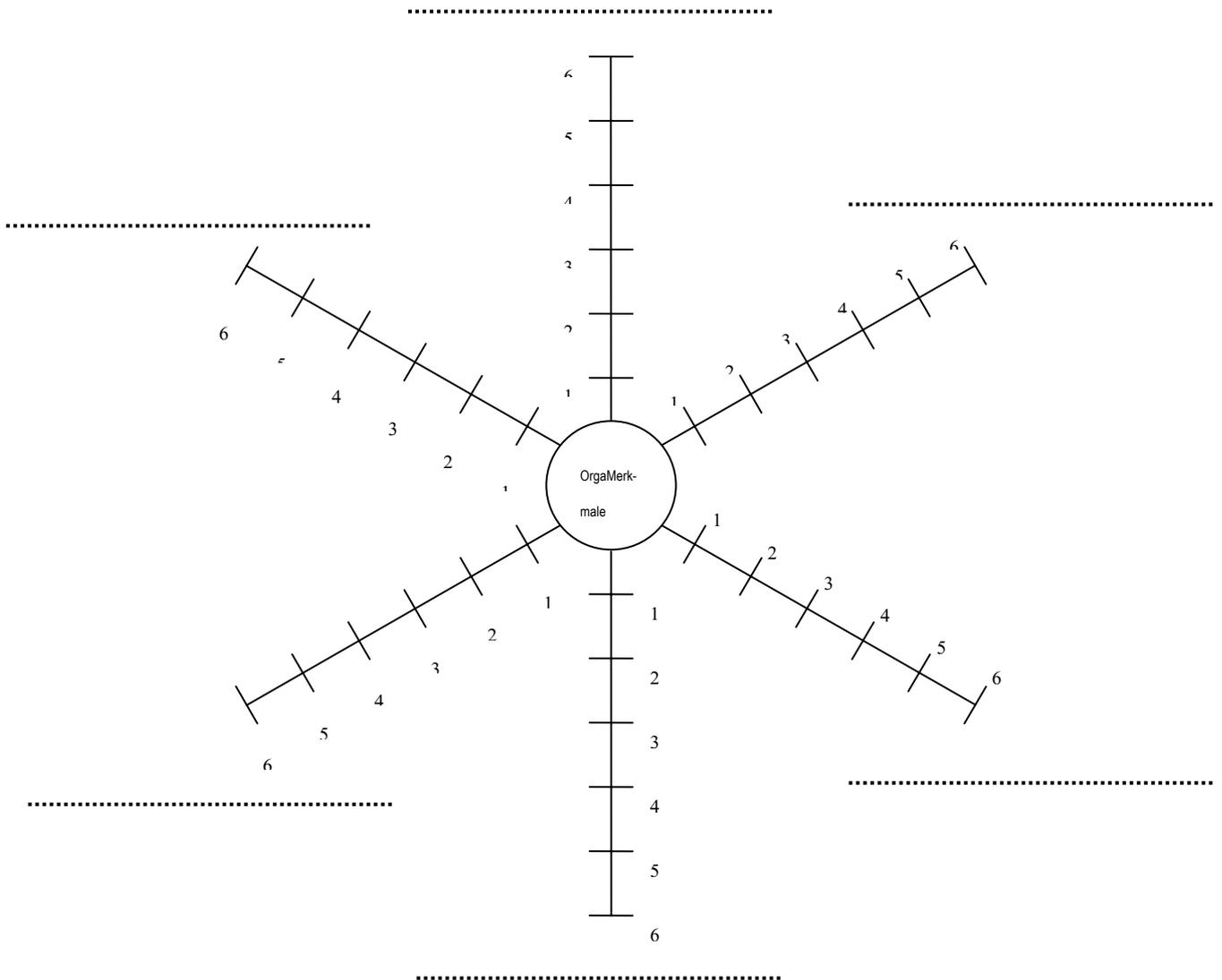
die Orga-Spinne soll dabei helfen, wichtige Ansatzpunkte zur Entwicklung bzw. Gestaltung der Organisation in Ihrer Schule oder Ihrem Bildungsgang herauszustellen und sich deren Relevanz sowie den Handlungsbedarf zu verdeutlichen. Im ersten Schritt geht es folglich darum, diejenigen Merkmale von Schulorganisation zu identifizieren, die Ihrer Meinung nach den größten Einfluss haben auf das Gelingen Ihres Projekts zum SRL. Dies können vorhandene Merkmale sein, die möglicherweise besonders positiv (förderlich) oder negativ (hinderlich) ausgeprägt sind, oder aber solche Merkmale, die Sie als wünschenswert oder erforderlich ansehen, die aber noch gar nicht vorhanden sind. Sie sollen die sechs für Sie wichtigsten Merkmale nennen. Möglicherweise sind Ihnen bei näherer Betrachtung nicht alle Merkmale gleich wichtig. Vielleicht gibt es unverzichtbare Bestandteile, andere sind wünschenswert, aber ggf. substituierbar etc. Bitte geben Sie also in einem zweiten Schritt an, wie wichtig die angegebenen Merkmale jeweils für Ihr Vorhaben sind! Nun gibt es Punkte, die sind Ihnen womöglich sehr wichtig, aber aufgrund dieser hohen Relevanz auch schon in hinreichender Weiser verwirklicht. Es besteht folglich nur geringer Handlungsbedarf. Andere Punkte haben vielleicht nicht die allererste Priorität, sollten aber in Angriff genommen werden. Relevanz und konkreter Handlungsbedarf sind also nicht gleichbedeutend! Insofern soll in einem dritten Schritt der Handlungsbedarf in Bezug auf die jeweiligen Merkmale visualisiert werden.



Bitte gehen Sie wie folgt vor:

- (1) Bitte beschriften Sie die sechs Arme des umseitigen Spinnennetzes mit den **Organisations-Merkmalen**, die Ihr Projekt zum SRL am stärksten beeinflussen!
- (2) Welche **Relevanz** ordnen Sie den sechs Merkmalen auf der Skala von 1-6 zu? Bitte kreuzen Sie jeweils an und verbinden Sie die Punkte!
- (3) Denken Sie an die konkrete Situation in Ihrem Bildungsgang: Welchen **Handlungsbedarf** sehen Sie hinsichtlich Ihres Projektes bei den einzelnen Merkmalen? Bitte tragen Sie dies in gleicher Weise andersfarbig ein!

Wichtige organisatorische Handlungsfelder an meiner Schule



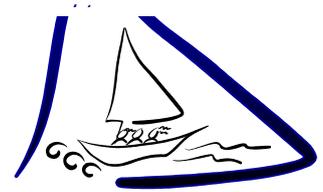
Anlage 8: Fragebogen zum Intranet an den Modellversuchsschulen



Umfrage zum Thema

Intranets an berufsbildenden Schulen

Potenziale – Praxis – Probleme



Ein Intranet an meiner Schule müsste vor allem die folgenden Funktionen erfüllen:

--

Bei entsprechender Berücksichtigung sehe ich folgende Vorteile eines Intranets:

--

Gibt es bereits ein Intranet an Ihrer Schule?

Ja Nein

Folgende Probleme sehe ich bzw. befürchte ich hinsichtlich der Einrichtung und Nutzung eines/des Intranets an meiner Schule:**Das Dortmunder Intranet bewerte ich als**

hervorragend gut guter Ansatz eher problematisch schlecht/kaum brauchbar

insbesondere:

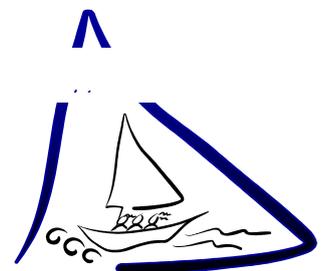
(a) Funktionalität:**(b) Bedienbarkeit/Zugriff**

(c) Akzeptanz
(d) Weitere Aspekte

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Susanne Tietje-Groß

Arne Burda



Anlage 9: Organisatorische Handlungsfelder der Modellversuchsschulen

Ludwig-Erhard-Berufskolleg Paderborn

Mit diesem Bericht soll nicht nur die ideale Lösung beschrieben werden (sie waren bei allen beteiligten Berufskollegs fast identisch), wir wollen erste „kleine“ Ergebnisse präsentieren und weitergehende Anregungen geben.

Organisatorische Handlungsfelder

1. Lehrkräfteteams

Die Paderborner Segelmannschaft besteht aus 2 Kolleginnen (Petra Müller und Petra Schmid) und 1 Kollegen (Georg Senn). Die beiden Kolleginnen unterrichten in beiden Modellversuchsklassen die Fächer Kundenkommunikation und Service, Warenbezogene Prozesse und Deutsch.

Das Interesse anderer Kolleginnen und Kollegen, die im Bildungsgang Einzelhandel unterrichten, ist vorhanden. Das gilt insbesondere für die weiteren Fachkollegen in den *segel*-Klassen. Eine Kollegin übernimmt in den anderen Einzelhandelsklassen im Fach Deutsch die bisher erarbeiteten Konzepte.

Handlungsbedarf

Im Bildungsgang Einzelhandel soll ein Kernteam (ca. 10 Kolleginnen und Kollegen) die Ergebnisse des Modellversuchs umsetzen und weiter entwickeln. Neue Lehrkräfte sollen vom Kernteam in die Arbeit eingebunden werden. Aus der Sicht des Berufskollegs als Gesamtsystem ist die Bildung von Kern-Lehrkräfteteams in allen Bildungsgängen anzustreben.

2. Unterrichtsorganisation

Aus der Paderborner Sicht wäre eine vollständig flexible Organisation des Unterrichts durch ein Klassenteam ideal. Dazu zählt neben der Auflösung des 45-Minuten Takts, einem eigenverantwortlichen Lehrerwechsel innerhalb des Bildungsgangs, auch eine freie Wahl des Unterrichtsortes für die Klasse oder auch einzelne Schülergruppen.

Die Stundenplanung für den berufsbezogenen Lernbereich und das Fach Deutsch / Kommunikation (besondere Bedeutung für das Konzept des Ludwig-Erhard-Berufskollegs im Modellversuch *segel-bs*) soll in der Verantwortung des Bildungsgangs liegen.

Bisher wurden im Einzelhandel insgesamt 80 Wochenstunden Deutsch unterrichtet, im Rahmen des Modellversuchs wird das Stundenvolumen auf 160 Stunden erweitert. Geplant ist eine dauerhafte Lösung mit 160 Wochenstunden.

Handlungsbedarf

Erste Versuche zur Aufhebung des festen Stundentakts in Verbindung mit gemeinsamem Unterricht in außerschulischen Lernorten (IHK, Unternehmen Einzelhandelsverband, private Bildungsträger der Region).

3. Klassenräume und Ausstattung

Ideal wäre, jede Einzelhandelsklasse hätte an beiden Berufsschultagen einen festen Klassenraum mit direktem Zugang zu einer voll ausgestatteten Mediothek (Lexika, Fremdsprachenlexika, Fachbücher, ausreichende PC Arbeitsplätze, Internetanschluss).

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg verfügt über exakt so viele Räume, dass die Tagesklassen „ihren“ Klassenraum haben. Die Berufsschulklassen sind bis auf sehr wenige Ausnahmen „Wanderklassen“.

Im Rahmen des Modellversuchs wurde erreicht, dass die *segel*-Klassen an einem Berufsschultag in räumlicher Nähe zu der gut ausgestatteten Mediothek unterrichtet werden. Die restlichen Einzelhandelsklassen sind über das gesamte Gebäude verteilt. Häufig sind bis zu vier Raumwechsel eingeplant.

Handlungsbedarf

Der beschriebene Idealzustand ist anzustreben. Alternativ ist in jeden Klassenraum eine Präsenzbibliothek mit Duden, Fremdsprachenlexika, 5 PC Arbeitsplätzen und Internetanschluss einzurichten. Die erforderlichen Fachbücher – insbesondere zu warenkundlichen Fragestellungen – sind in einem zentralen Raum bereit zu stellen.

4. Klassenstärken

Selbst reguliertes Lernen ist im Einzelhandel nur mit einer maximalen Schülerzahl von 20-22 erfolgversprechend. Die aktuellen Segelklassen erreichen diese Zahl nicht, mit 24 und 25 Schülerinnen und Schülern wird dieser Wert deutlich überschritten.

Eine Reduzierung der Schüler/-innenzahl auf die gewünschte Größe hätte bei den Nichtmodellversuchsklassen zu Klassenstärken über 30 geführt.

Handlungsbedarf

Bisher wurden am Ludwig-Erhard-Berufskolleg zunächst immer 4 Unterstufen geplant. In der Zukunft werden fünf Unterstufen eingeplant mit einer einfach zu realisierenden zusätzlichen sechsten Klasse (Doppelbesetzung). Bei den im Bildungsgang engagierten Kolleginnen und Kollegen wird die zusätzliche Einrichtung einer Klasse bereitwillig durch Überstunden ermöglicht.

5. Bildungsgangarbeit

Ideal wäre eine intensive Zusammenarbeit zwischen allen im Bildungsgang unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern.

Der Ist-Zustand liegt jedoch weit davon entfernt. Neben einem vorhandenen Kernteam wechseln die Kolleginnen und Kollegen insbesondere in den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs.

Dazu kommt am Ludwig-Erhard-Berufskolleg eine nennenswerte Anzahl von Referendarinnen und Referendaren mit dem Zweifach Absatzwirtschaft/Handel, die mit ihrem bedarfsdeckenden Unterricht im Einzelhandel eingesetzt werden. Eine, dem Ideal nahe kommende Zusammenarbeit ist daher nur schwer zu erreichen.

Es ist festzustellen, dass insbesondere die Referendare den Ideen des Modellversuchs aufgeschlossen gegenüberstehen.

Handlungsbedarf

Neben dem Kernteam muss der Bildungsgang die Integration der „zeitweise Unterrichtenden“ leisten und besonders den Ausbildungsunterricht der Lehramtsanwärter/innen mit den aktuellen pädagogischen Entwicklungen in der Seminausbildung für die Weiterentwicklung der Bildungsgangarbeit nutzen.

Von Bedeutung ist die Evaluation der Bildungsgangarbeit. Dabei sind alle Beteiligten, insbesondere der/die Bildungsgangleiter/in Gegenstand einer zielgerichteten Überprüfung der Bildungsgangqualität.

Fazit

Die dargestellten Handlungsbedarfe müssen unter der Perspektive des „selbst gesteuerten Lernens“ – nicht nur in den Bildungsgängen der Berufsschule – realisiert werden, um Berufskollegs zunehmend zu Lernorten eigenverantwortlicher „Lernarbeit“ zu etablieren.

Städt. Berufskolleg Bachstraße Landeshauptstadt Düsseldorf

Organisatorische Handlungsfelder

Betrachtet man die aktuellen organisatorischen Strukturen am BK-Bachstraße, so fällt zu Beginn des Modellversuches auf, dass noch nicht alle Merkmale optimal auf die Umsetzung selbst regulierten Lernens (SRL) in Lernfeldern der Berufsschule abgestimmt sind. Dies ist zum einen in der baulich-räumliche Situation, zum anderen in den organisatorischen Strukturen selbst begründet.

Ausgehend von den Arbeitsergebnissen des ersten Treffens der Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung (27.09.05 in Soest) sollen hier sechs Organisationsmerkmale benannt werden, die von besonderer Bedeutung für die Umsetzung unseres Projektes zum SRL sind. Dabei soll neben der Relevanz, die den einzelnen Merkmalen zukommt, auch der nötige bzw. mögliche Handlungsbedarf genauer dargestellt werden.

1. Teambildung

Zurzeit besteht das Team nur aus zwei Personen (Frau Theuerkauf / Herr Faber). Frau Theuerkauf unterrichtet in beiden Modellklassen das Fach Wirtschafts- und Sozialprozesse (WSP), Herr Faber unterrichtet in beiden Klassen das Fach Ev. Religionslehre. Beide Kollegen⁵ haben außerdem in jeweils einer der beiden Modellklassen die Klassenleitung. Da das Fach Religionslehre nur mit einer Wochenstunde im Stundenplan vorgesehen ist, verbleiben in der Klasse von Herrn Faber für die eigentliche inhaltliche Arbeit durchschnittlich nur ca. 30-35 Minuten pro Unterrichtsstunde. Die verbleibende Zeit wird, auf das Schuljahr hochgerechnet, für Klassenleitungsgeschäfte benötigt.

Das Interesse der anderen Kollegen, die in den Modellversuchsklassen unterrichten, ist eher zurückhaltend. Man ist durchaus interessiert, aber auch gleichzeitig froh, nicht unmittelbar in den Modellversuch eingebunden zu sein. Für die Umsetzung von SRL erscheint mir gerade eine fächerübergreifende Arbeit innerhalb der jeweiligen Klassenteams von sehr hoher Relevanz.⁶

Der Handlungsbedarf in diesem Bereich ist bereits von Seiten der Bildungsgangleitung und der Schulleitung erkannt worden. Wir haben uns daher dazu entschieden, unser laufendes Projekt zu modifizieren und den Modellversuch in den neu gebildeten Telekommunikationsfachklassen durchzuführen. Hierbei handelt es sich um Blockklassen. Der erste Unterrichtsblock beginnt im März 2006. Hierzu werden derzeit neue Teams von interessierten Kolleginnen und Kollegen zusammengestellt.

2. Feste, atmosphärisch gestaltete Klassenräume

Zur Förderung von SRL erscheint es mir von hoher Relevanz, dass der Unterricht in einer angenehmen, atmosphärisch gestalteten Umgebung stattfinden

⁵ Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit wird das Wort Kollegen hier geschlechtsneutral benutzt.

⁶ Das gilt u. E. auch, wenn der Schwerpunkt des Projektes im Bereich der ethisch-moralischen Kompetenzbildung liegt.

kann. Hierzu ist es wichtig, dass für die jeweiligen Klassen ein fester Klassenraum zur Verfügung steht. Das ist am BK-Bachstraße aufgrund der sehr begrenzten Raumkapazitäten und der hohen Schülerzahlen allerdings nicht zu gewährleisten. Beide Modellversuchsklassen werden zurzeit an den beiden Berufsschultagen in fünf bzw. sechs verschiedenen Klassenräumen unterrichtet. Dazu kommt, dass der Klassenraum im Laufe eines Berufsschultages bis zu vier Mal gewechselt werden muss. Auch in diesem Punkt besteht also erheblicher Handlungsbedarf. Inwieweit dieser in den neu zu bildenden Blockklassen Berücksichtigung findet, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Es wird allerdings von allen Beteiligten an einer möglichst positiven Lösung gearbeitet.

3. Mediale Raumausstattung

Neben der Notwendigkeit fester, atmosphärisch gestalteter Klassenräume ist auch eine entsprechende mediale Ausstattung dieser Räume von entsprechender Relevanz. Hierzu wäre es natürlich wünschenswert, wenn die Klassenräume der Modellklassen über eine ausreichende Anzahl an PCs, einen Beamer sowie einen DVD- und Videorecorder verfügen würden. Darüber hinaus sollten die Räume mit den nötigen Arbeitsmaterialien (Plakate, Flipchart, Metaplantafeln, Stifte, Moderatorenkarten etc.) ausgestattet sein. Das BK-Bachstraße verfügt zwar bereits über eine Vielzahl von PC-Arbeitsplätzen, allerdings befinden sich diese ausnahmslos in den Datenverarbeitungsräumen. Angesichts der Vielzahl der Klassen sind diese Räume nahezu durchgängig von der ersten bis zur zwölften Unterrichtsstunde belegt. Der variable Einsatz von Beamern, DVD und Videogeräten kann dagegen jederzeit problemlos organisiert werden.

Im Bereich der PC-Nutzung und hinsichtlich der notwendigen Arbeitsmaterialien besteht also ein gewisser Handlungsbedarf. Hier könnte z. B. durch den verstärkten Einsatz von Laptops dem Engpass in den Datenverarbeitungsräumen entgegengewirkt werden. Bei einem festen Klassenraum, der mit entsprechenden Schränken eingerichtet ist, dürfte auch das Problem der Arbeitsmaterialien gelöst werden können.

4. Bildungsgangorganisation

Um SRL in Lernfeldern der Berufsschule erfolgreich umzusetzen, ist eine entsprechende Organisation des Bildungsganges von relativ hoher Relevanz. Neben der Didaktischen Jahresplanung und der Gestaltung des Stundenplanes sind hier auch die Höhe und die Verwendung des zur Verfügung stehenden Budgets zu nennen. In diesem Punkt ist die Situation am BK-Bachstraße durchweg positiv. Die Didaktische Jahresplanung liegt in wesentlichen Teilen vor. Bei der Gestaltung des Stundenplanes für die Blockklassen sollen die besonderen Bedingungen und Anforderungen des Modellversuches berücksichtigt werden. Auch hier ist also die unzureichende Ausgangslage in den ursprünglichen Modellversuchsklassen erkannt worden.

Der Bildungsgang verfügt bisher über kein eigenes Budget für die Umsetzung des Modellversuches. Gerade im Blick auf die unter Punkt drei genannte mediale Raumausstattung besteht hier also durchaus noch Handlungsbedarf.

5. Klassenstärke

Die Frage der Klassenstärke hat natürlich einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Umsetzung von SRL. Mit 28 Schülerinnen und Schülern liegen unsere ursprünglichen Modellversuchsklassen hier sicher in einem Bereich, der gerade noch zu akzeptieren wäre. In Verbindung mit der o.g. Situation der Klassenräume kommt es hier jedoch zu erheblichen Problemen. So musste bereits zwei Mal nach einem neuen Klassenraum gesucht werden, da in den ursprünglich vorgesehenen Räumen nicht für alle Schülerinnen und Schüler in ausreichender Zahl Tische und Stühle vorhanden waren. Bei einer entsprechenden Raumausstattung lassen sich aber auch für Klassen dieser Größenordnung Rahmenbedingung schaffen, die SRL ermöglichen und fördern. Inwieweit in diesem Bereich Handlungsbedarf besteht, lässt sich allerdings erst sagen, sobald genauere Informationen über die neu zu bildenden Blockklassen vorliegen.

6. Außerschulische Lernorte

Die eigenständige Informationsbeschaffung sowie das Lernen an außerschulischen Lernorten ist für Schülerinnen und Schüler eine attraktive Möglichkeit im Rahmen von SRL. Allerdings ist sie für den Bereich der ethisch-moralischen Kompetenzbildung nicht unbedingt notwendig. Daher ist dieses Organisationsmerkmal im Rahmen unseres Projektes auch nur von geringerer Relevanz. Es kann aber durchaus sein, dass die Schülerinnen und Schüler eigenständig Kontakt zu Unternehmen aufnehmen sollen, die sich z.B. verstärkt im Bereich des fairen Handels engagieren oder zu caritativen Organisationen wie der Schuldnerberatung etc. Hier besteht dann durchaus Handlungsbedarf, da u. a. zu klären ist, ob die außerschulischen Aktivitäten einzelner Schüler schulrechtlich und versicherungsrechtlich abgedeckt sind.⁷ Dass solche Kontakte von den Vertretern der außerschulischen Lernorte durchaus begrüßt werden, kann durch diverse positive Erfahrungen aus dem Bereich des Religionsunterrichtes hinreichend belegt werden.

⁷ Hierbei geht es ausdrücklich nicht um den Unterrichtsgang der ganzen Klasse, der hinreichend geregelt ist, sondern um den Besuch außerschulischer Lernorte einzelner Schülerinnen und Schüler zu wechselnden Zeiten während der regulären Unterrichtszeit.

Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund

Organisatorische Handlungsfelder

Im Januar 2005 wurde vom Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur in Soest im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW der so genannte Modellversuch „*segel-bs*“ ins Leben gerufen. *segel-bs* steht für „**S**elbstreguliertes Lernen in **L**ernfeldern der **B**erufsschule“.

Die Kernziele dieses Modellversuches sind die Folgenden:

- Die Schülerinnen und Schüler zu mehr Selbstständigkeit anzuleiten.
- Die Qualifizierung der Lernenden für berufliche Handlungen zu fördern und zu verbessern.
- Die Fähigkeit und Bereitschaft zum lebenslangen Lernen bereits in der beruflichen Erstausbildung auszuprägen.

Das Projekt *segel-bs* ist auf drei Jahre ausgelegt und wird wissenschaftlich vom Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn begleitet. Am Modellversuch *segel-bs* sind insgesamt sechs Berufskollegs aus NRW beteiligt. Der Modellversuch wird exemplarisch im Bildungsgang Einzelhandel durchgeführt.

Eines der teilnehmenden Berufskollegs ist das Karl-Schiller-Berufskolleg in Dortmund. Am 1899 als Kaufmännische Unterrichtsanstalt gegründeten Berufskolleg werden heute rund 3.000 Schülerinnen und Schüler von 126 Lehrkräften unterrichtet. Der projektrelevante Bildungsgang Einzelhandel umfasst 45 Klassen mit ca. 925 Schülerinnen und Schülern.

Im Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund sind insbesondere fünf organisatorische Handlungsfelder bei der Umsetzung des Modellversuchs in Betracht zu ziehen:

1. Lehrkräfteteams
2. Organisation des Unterrichts
3. Bildungsstand der Klassen
4. Anzahl der Schüler pro Klasse
5. Klassenräume und finanzielle Mittel

Nachfolgend wird zu jedem einzelnen Handlungsfeld zunächst die Ist-Situation, abschließend die gewünschte Soll-Situation beschrieben.

1. Lehrkräfteteams

Ist-Situation:

In das Projekt sind vier Modellklassen involviert, die von 16 Fachlehrerinnen und Fachlehrern mit unterschiedlichen Lehrbefähigungen unterrichtet werden. Von den vier Modellklassen sind zwei „branchengemischt“, eine weist den Schwerpunkt „Textil“ auf, eine hat den Schwerpunkt „Lebensmittel“. Die ausgewählten

Lehrkräfte haben bereits im Vorfeld des Projektes an der Entwicklung von Lernsituationen mitgewirkt. Bei der Zusammensetzung des Lehrkräfteteams wurden vor allem Aspekte wie „Teamfähigkeit“ und „Motivation“ berücksichtigt.

Zu den Hauptaufgaben des Teams gehören die Entwicklung, Durchführung, Optimierung und Evaluation von selbst regulierten Lernsituationen bei impliziter Vermittlung von Lernstrategien.

Soll-Situation:

Das Projekt soll an erster Stelle zu einer Aufwertung des Bildungsganges „Einzelhandel“ führen und die Qualität der Lehr- und Lernarrangements verbessern. Ein Transfer des erlangten Know-hows auf die anderen Bildungsgänge wird angestrebt. Zudem sollen möglichst alle Lehrkräfte des Bildungsgangs dazu motiviert werden, ihre Unterrichtsinhalte und ihr didaktisch-methodisches Handeln zu analysieren, zu reflektieren und zu optimieren. Dabei steht die Förderung und Stärkung der beruflichen Handlungskompetenz und die Selbstlernkompetenz der Lernenden im Vordergrund.

2. Organisation des Unterrichts

Ist-Situation:

Aktuell setzen die curricularen Strukturen, insbesondere die Stundentafel, einer innovativen Unterrichtsgestaltung im Sinne des Modellversuches enge Grenzen. Zum Teil konnte die Stundentafel aber bereits flexibler ausgelegt werden: So ist das Stundenvolumen im Fach Deutsch von 80 auf 120 erhöht worden.

Bislang ist eine Verlegung des Unterrichtsortes nur in Ausnahmefällen möglich.

Soll-Situation:

Wünschenswert ist eine flexiblere Auslegung der Stundentafel, z. B. eine Auflösung des 45-Minutentaktes. Außerschulische Lernorte wie die IHK oder der Unterricht in regional ansässigen Unternehmen sollte vorangetrieben werden. Des Weiteren sollten kooperative Lernangebote in Form einer regelmäßigen Zusammenarbeit mit Unternehmen ausgeweitet werden.

3. Bildungsstand der Klassen

Ist-Situation:

Bei der Auswahl der vier Modellklassen wurde der Bildungsstand der Schülerinnen und Schüler nicht berücksichtigt. In der Folge kann das Bildungsniveau als sehr heterogen bezeichnet werden. Eine Modellklasse kann als sehr lernschwach eingestuft werden. Diese ist nur bedingt in der Lage, selbstständig Texte zu verstehen und zu bearbeiten. In diesem Fall kann der Erfolg des Projektes

nicht garantiert werden. Den Modellklassen steht zwar ein einstündiger Differenzierungskurs zur Verfügung, dieser unterstützt jedoch nicht die individuellen Bedürfnisse.

Soll-Situation:

Eine Erfolg versprechende Umsetzung des „selbst regulierten Lernens“ erfordert eine Vorauswahl unter den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern. Hierbei sind die Lernenden vorab auf Aspekte wie Textverständnis und Auffassungsgabe zu testen. Diejenigen, die die Anforderungen nicht erfüllen, sollten nicht grundsätzlich ausgegrenzt werden, sondern individuell gefördert und dadurch an das „selbst regulierte Lernen“ sukzessive herangeführt werden. Hierbei könnte ein spezielles Angebot über den Differenzierungsbereich Rechnung tragen. Besonders geeignet für diese innovative selbstständige Lernform sind beispielsweise die Schülerinnen und Schüler aus der Telekommunikationsbranche, die neben einem hohen Auffassungsvermögen auch über eine ausgeprägte mediale Kompetenz verfügen.

4. Anzahl der Schüler pro Klasse

Ist-Situation:

Die Klassenstärke der vier Modellklassen wurde bewusst auf 22 Schüler beschränkt, um den individuellen Bedürfnissen der Lernenden besser gerecht zu werden.

Soll-Situation:

Eine Klassenstärke von 22 Schülern kann als optimal angesehen werden, um das „selbst regulierte Lernen“ zum Erfolg zu bringen.

5. Klassenräume und finanzielle Mittel

Ist-Situation:

Für die Schaffung günstiger Bedingungen für den handlungsorientierten Unterricht erfolgte die Einrichtung von zwei neuen Berufskollegräumen mit verbesserter räumlicher und technischer Infrastruktur. Diese Räume verfügen über zwölf internetfähige PC-Schülerarbeitsplätze, flexible Trapezttische, einen Overheadprojektor, einen Beamer sowie eine Wandtafel. Zudem wurden die Berufskollegräume mit Rollcontainern ausgestattet, in denen Methodenkoffer, zusätzliche Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien eingeschlossen werden können.

Soll-Situation:

Die Basisinfrastruktur sollte um einen Drucker und um eine Schülerbibliothek erweitert werden. Zudem würde eine Lernplattform eine neue Form des Lernens ermöglichen. Dem Bildungsgang Einzelhandel sollte ein eigenes Budget für notwendige Investitionen im Rahmen des Modellversuchs eingeräumt werden.

Fazit

Die Analyse der Ist-Situation in den organisatorischen Handlungsfeldern zeigt, dass der Entwicklungsstand des Modellversuchs zur Hälfte der Projektzeit bereits ein hohes Niveau erreicht hat. Die grundlegende Basis für ein „selbst reguliertes Lernen“ am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund wurde geschaffen. Lediglich bei einzelnen organisatorischen Merkmalen besteht noch Optimierungsbedarf.

Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg

Organisatorische Handlungsfelder

Zur Umsetzung des „*segel-bs*“-Projekts am dbb, das die selbstständige Erarbeitung der Lerninhalte (1. Ausbildungsjahr) durch die Schülerinnen und Schüler mithilfe des Medienmixes, bestehend aus der Nutzung der Informationstechnologie verbunden mit „herkömmlichen“ Lehr- und Lernmethoden zum Gegenstand hat, sind folgende organisatorische Handlungsfelder als relevant herausgestellt worden:

1. Lehrkräfteteams
2. Klassenzusammensetzung/Bildungsstand
3. Klassenstärke
4. Ausstattung der Räume
5. Arbeitsmittel
6. Finanzielle Mittel

Zum Großteil sind die oben angegebenen Handlungsfelder erfüllt, so z. B. besteht kein Handlungsbedarf bei den folgenden Merkmalen:

1. Lehrkräfteteams:

Derzeit bilden drei junge Kolleginnen, die die Schwerpunktfächer Kundenkommunikation und -service, Wirtschafts- und Sozialprozesse und Warenwirtschaftliche Prozesse in der Projektklasse unterrichten, ein Team. Eine Kontinuität in dem Unterrichtsverlauf wird dadurch sichergestellt, dass jede Lehrerin über tiefgehende Kenntnisse in den o.g. Fächern verfügt. Darüber hinaus herrscht innerhalb des Lehrkräfteteams eine grundsätzliche Einigkeit über die Notwendigkeit der „Förderung des selbst regulierten Lernens“. Die Kolleginnen haben gemeinsam Lernsituationen zu den Lernfeldern 1 bis 5 entwickelt.

2. Klassenzusammensetzung/Bildungsstand:

Das Projekt wird durchgeführt in einer Unterstufe der Klasse Kauffrau/-mann im Einzelhandel. Die Schüler verfügen größtenteils über eine kaufmännische Vorbildung.

3. Klassenstärke:

Die Klasse setzt sich aus 16 Schülerinnen und 8 Schülern im Alter von 16 bis 24 Jahren zusammen und ermöglicht somit eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre.

4. Ausstattung der Räume:

Der Unterrichtsraum, der speziell der Projektklasse zur Verfügung steht, verfügt mit 24 Computern mit Internetzugang, einem Drucker, einem Bea-

mer, einem OHP und einer Tafel über eine gute Ausstattung.

Verbesserungspotenzial besteht bei den folgenden Handlungsfeldern:

5. Arbeitsmittel:

Zusätzlich zu den bereits vorhandenen notwendigen Medien (Computer, Lernplattform, Autorentool, Beamer und Drucker) sind für die Umsetzung des Projekts Lexika, Schulbuchexemplare verschiedener Verlage, Folien, Plakate und ein Methodenkoffer wünschenswert.

6. Finanzielle Mittel:

Die o. g. wünschenswerten Arbeitsmedien ließen sich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel beschaffen.

Berufskolleg Elberfeld der Stadt Wuppertal

Organisatorische Handlungsfelder

1. Teambildung

Zur Zeit besteht das Team aus zwei Personen. Diese erarbeiten gemeinsam das Konzept des Kurses „Lernen lernen“ und setzen es in jeweils einer ihrer beiden Unterstufenklassen um. Die Übertragung auf einen größeren Kollegenkreis kann jederzeit problemlos erfolgen.

2. Klassenstärke → → → → → → → Handlungsbedarf!

Diese ist für den Erfolg des Kurses von besonderer Bedeutung. Eine der beiden Modellklassen entspricht zwar formal den Ansprüchen einer kleinen Lerngruppe (maximal 20 Auszubildende). Allerdings steht diesem Vorteil gegenüber, dass im ersten Halbjahr zehn Schüler zum Teil sehr verspätet ihre Ausbildung begonnen haben, andererseits aber eine hohe Fluktuation durch Kündigungen zu verzeichnen war. Die zweite Klasse ist mit 27 Schülern zu groß. Entsprechend gilt es, in Zukunft sowohl die Klassenstärke als auch das Problem der „Nachzügler“ organisatorisch in den Griff zu bekommen.

3. Klassenzusammensetzung

Die erste Modellklasse setzt sich aus Auszubildenden des Lebensmitteleinzelhandels zusammen. Die zweite Gruppe ist gemischt aus vielen unterschiedlichen Branchen. Da der Kurs „Lernen lernen“ alltagstauglich und übertragbar auf andere Klassen und Bildungsgänge eingesetzt werden soll, wurden die Einheiten entsprechend konzipiert.

4. Stundenplan → → → → → → → Handlungsbedarf!!

Da die Unterstufenklassen am BKE lediglich einen Berufsschultag mit acht Stunden (KKS: 4 / WBP: 2 / WISO: 2) haben, wurde für den Kurs „Lernen lernen“ KKS um eine Stunde reduziert. Dies hat negative Konsequenzen auf die Erreichung der vorgesehenen Lernziele in Lernfeld 2 und 3. Eine grundsätzliche Erhöhung der Stundenzahl im ersten Ausbildungsjahr (z. B. zwei Berufsschultage mit je sechs Stunden) würde das Problem lösen.

5. Organisation des Bildungsgangs

Der Bildungsgang konstituiert sich aus durchschnittlich 22 Kollegen, so dass Absprachen häufig auf der informellen Ebene getroffen werden. Informationen werden unkompliziert in persönlichen Gesprächen vermittelt. Durch die Konzentration auf zwei bis drei Kollegen pro Klasse ist eine schnelle Abstimmung zu erzielen.

6. Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben → → Handlungsbedarf!

Der persönliche Kontakt der Kollegen zu den Ausbildungsbetrieben ist unter-

schiedlich ausgeprägt. Eine systematische Feedback-Kultur in diesem Zusammenhang wäre wünschenswert.

Allerdings zeigen auch die Ausbilder ungleiches Interesse an einer Kooperation mit den Unterrichtenden. Eine konzeptionelle gegenseitige Unterstützung des Gedankens "Lernen lernen" wäre begrüßenswert.

Berufskolleg an der Lindenstraße

Problembeschreibung:

- Information des Bildungsgangs über die Bedeutung und die Ziele des Projekts *segel-bs*.
- Steigerung der Akzeptanz im Bildungsgang
- Implementierung der Konzepte zum 'selbst regulierten Lernen' im Bildungsgang Einzelhandel.

Lösungsansatz / Konkretisierung der Vorgehensweise:

- Vorstellung von *segel-bs* für alle Lehrer des Bildungsgangs auf dem Pädagogischen Tag im Dez. 2005.
- Frage / Aufforderung zur freiwilligen Mitarbeit – incl. der beitragenden allgemeinbildenden Fächer.
- Interessierte, ausgewählte Kollegen finden sich und bilden nach eigenen Vorlieben Klassenteams für das Schuljahr 2006. Insgesamt sind 5 Klassenteams incl. Segel-Projektgruppe angedacht.
 - Den Kollegen der zukünftigen Klassenteams wird das Projekt im Detail vorgestellt.
 - Handreichungen und interne Fortbildungen über Methoden und methodische Großformen, die geeignet sind, das selbst regulierte Lernen zu fördern, werden angeboten.
 - Die Didaktische Jahresplanung (inkl. Methodenfestlegung) für die Unterstufe wird vorgestellt.
 - Die Kollegen überarbeiten lehrerteamübergreifend (also die Lehrer die die jeweiligen Bündelfächer unterrichten, gemeinsam in einer Arbeitsgruppe) bestehende Lernsituationen und berücksichtigen dabei die Zielsetzung, das selbst regulierte Lernen zu fördern.
- Die überarbeiteten Lernfelder werden an mehreren pädagogischen Tagen allen Kollegen vorgestellt. Diese pädagogischen Tage sollten so organisiert werden, dass auch Bündelungsfächer übergreifende Förderkonzepte bestimmter Lernstrategien, die über die drei Ausbildungsjahre hinweg aufeinander aufbauen bzw. zu verschiedenen Zeitpunkten aufgegriffen werden, deutlich werden und im Unterrichtsalltag eingesetzt werden können.

Welche Probleme sind zu erwarten?

- Fünf Klassenteams finden, deren Mitglieder gerne mitarbeiten
- Organisatorische Probleme (fester Klassenraum, Ausstattung, Absprachezeiten)

Wo brauchen wir Hilfe?

- Internet-Plattform (Software)
- Schulinterne organisatorische Probleme

Anlage 10: Programm zur 2. Tagung im Modellversuch



*WP*aderborn

Einladung und Programm

zur zweiten Tagung im BLK-Modellversuch

***segel-bs*, NRW**

„Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule“

Lehrkräftequalifizierung für die Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeldern



Termin:

Montag, 18. September 2006, 11:00 Uhr
bis

Dienstag, 19. September 2006, 14:00 Uhr

Ort:

Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur, Paradieser Weg 64, 59494 Soest

Tagungsleitung:

Ernst Tiemeyer (Projektleitung *segel-bs*),
Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur
Tel. 02921/683-254

Der Modellversuch *segel-bs* wird von sechs Berufskollegs mit dem Bildungsgang Verkäufer/Verkäuferin und Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, dem LfS (Landesinstitut für Schule des Landes Nordrhein-Westfalen) in Soest und dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn als wissenschaftliche Begleitung durchgeführt.

segel-bs wird durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung, Nordrhein-Westfalen, und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und ist in das Programm „skola“ (selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung) der Bund-Länder-Kommission eingebunden.

Montag, 18. September 2006

ab 10.30	Anreise und Stehkafee im Foyer
11.00 – 11.10	Begrüßung Frau Ruth Springer, Institutsleitung Landesinstitut für Schule / Qualitätsagentur (LfS / QA) Richard Stigulinszky, Ministerium für Schule und Weiterbildung, NRW
11.10 – 11.20	Modellversuch segel-bs, NRW: kurze Projektvorstellung Ernst Tiemeyer, LfS / QA
11.20 – 11.30	Prozessbezogene Bildungsgangarbeit in segel-bs Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Universität Paderborn
11.30 – 12.00	Lehrkräftefortbildung zur Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeldern: Gesamtkonzept Ernst Tiemeyer, LfS / QA
12.00 – 12.30	Vorstellung der einzelnen Module bzw. Workshops durch die Workshop-Durchführenden: Uwe Krakau, Mabel Rickes, Antje Karliczek, Jeannine Theuerkauf, Petra Schmidt
12.30 – 14.00	<i>Mittagspause</i>
14.00 – 18.00	Arbeitsphase in parallelen Workshops: <i>Workshop 1: Lernfeldcurricula präzisieren und selbst reguliertes Lernen in der didaktischen Jahresplanung berücksichtigen</i> Workshopgestaltung durch: Uwe Krakau, Karl-Schiller-Berufskolleg, Dortmund / Christine Mönkemeyer, Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold / Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Universität Paderborn <i>Workshop 2: Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens entwickeln</i> Workshopgestaltung durch: Mabel Rickes, Karl-Schiller-Berufskolleg, Dortmund / Joachim Giesenkirchen, Berufskolleg an der Lindenstraße / Ernst Tiemeyer, LfS / QA
15.30 – 15.45 <i>Kaffeepause</i>	<i>Workshop 3: Unterricht unter Einsatz von Methoden und Medien zur Selbstregulation gestalten</i> Workshopgestaltung durch: Antje Karliczek, Jörg Bliesenbach, Jörn Johannson, Berufskolleg an der Lindenstraße / Anja Post, Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold / Arne Burda, Universität Paderborn <i>Workshop 4: Strategien zur Förderung und Steuerung von Selbstlernprozessen entwickeln und anwenden</i> Workshopgestaltung durch: Jeannine Theuerkauf, Frank Schmidt, Städtisches Berufskolleg Bachstraße, Düsseldorf / Norbert Doré, Lutz Heyer, Berufskolleg Elberfeld der Stadt Wuppertal / Dr. Bernadette Dilger, Universität Paderborn <i>Workshop 5: Bildungsgangarbeit unter dem Aspekt der Förderung selbst regulierten Lernens gestalten und evaluieren</i> Workshopgestaltung durch: Petra Schmidt, Petra Müller, Georg Senn, Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Paderborn / Iris Stamm, Dietrich-

	Bonhoeffer-Berufskolleg, Detmold / Alexandra Dehmel, Universität Paderborn
18.30	<i>Einladung zum gemeinsamen Abendessen</i>
anschließend	<i>freie Abendgestaltung, z. B. im „Rostigen Kegel“ des LfS/QA</i>

Dienstag, 19. September 2006

09.00 – 11.00	<p>Fortsetzung der Arbeit in den fünf Workshops Die Workshop-Arbeit des Vortages wird fortgesetzt.</p> <p><i>Workshop 1: Lernfeldcurricula präzisieren und selbst reguliertes Lernen in der didaktischen Jahresplanung berücksichtigen</i></p> <p><i>Workshop 2: Lernsituationen mit Elementen selbst regulierten Lernens entwickeln</i></p> <p><i>Workshop 3: Unterricht unter Einsatz von Methoden und Medien zur Selbstregulation gestalten</i></p> <p><i>Workshop 4: Strategien zur Förderung und Steuerung von Selbstlernprozessen entwickeln und anwenden</i></p> <p><i>Workshop 5: Bildungsgangarbeit unter dem Aspekt der Förderung selbst regulierten Lernens gestalten und evaluieren</i></p>
11.00 – 11.15	<i>Kaffeepause</i>
11.15 – 12.00	<p>Berichte / Erfahrungen aus den einzelnen Workshops Interviews der Workshopteilnehmer und Workshopdurchführende:</p> <p>WS 1: Christine Mönkemeyer & WS-Teilnehmer/-in WS 2: Joachim Giesenkirchen & WS-Teilnehmer/-in WS 3: Jörn Johannson & WS-Teilnehmer/-in WS 4: Frank Schmidt & WS-Teilnehmer/-in WS 5: Georg Senn & WS-Teilnehmer/-in Moderation: Ernst Tiemeyer, LfS/QA / Detlef Zech, MSW</p>
12.00 – 12.30	<p>Förderung selbst regulierten Lernens in Lernfeldern – Die Kompetenzherausforderung für Lehrkräfte: Überlegungen zur Lehrkräfteaus- und fortbildung Prof. Dr. Peter F. E. Sloane / Dr. Bernadette Dilger, Universität Paderborn</p>
ab 12.30	<i>Gelegenheit zum Mittagessen im LfS/QA und/oder Abreise</i>